Der Ausgabe B liegen heute die „Kochbrunnengeister“ bei.

Bezugspreis: Durch unsere Träger und Agenturen: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mk. vierteljährlich; Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich, Ausgabe B: 85 Pfennig monatlich, 2.55 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener General-Anzeiger

Anzeigenpreise: die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1.— Mark, von auswärts 1.50 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Platzvorschriften wird keine Garantie übernommen. Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nikolasstraße 11. — Filiale: Mauritiusstr. 12. — Fernsprecher: Geschäftsstelle (Inserate u. Abonnement) Nr. 199. Redaktion Nr. 133. Verlag Nr. 819. — Berliner Redaktionsbüro: Berlin W. 9, Postfach 12.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Nürnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

Nr. 239 — Freitag, 11. Oktober 1912. — 27. Jahrgang

Ein Sieg der Montenegriner.

Die allgemeine Lage

ist noch ziemlich verworren; nur soviel läßt sich immer deutlicher erkennen, daß die Balkanstaaten, fest zusammengeschlossen, den Krieg gegen die Türkei führen werden. Die jetzige Stellungnahme Rußlands läßt die Mutmaßung, daß die russische Diplomatie ein ränkevolles Doppelspiel getrieben habe, fast zur Gewißheit erscheinen. Es fragt sich nur noch, ob Sassonoff Frankreich und England hinters Licht geführt hat, oder ob die Regierungen dieser Länder „mitgemacht“ haben. Die österreichische Regierung hat sich jedenfalls nicht täuschen lassen, sie hat, ohne zu „mobilisieren“, die in Frage kommenden Grenzen mit Truppen beschickt und erklärt nach wie vor bestimmt, daß es seine Interessen auf dem Balkan unter allen Umständen wahren werde. Ob Rußland überhaupt in der Lage sein wird, gegebenenfalls loszuschlagen, erscheint noch fraglich. Die soziale Revolution im Innern lauert auf den Augenblick, ihr Haupt zu erheben, und von der polnisch-nationalen Bewegung ist auch Gefahr zu fürchten. Russische Zeitungen veröffentlichen Informationen, nach denen die russische Regierung einen Aufstand in Polen befürchtet, und daß Rußland dadurch bei evtl. Verwickelungen in innere Schwierigkeiten geraten könnte. Wie in polnischen finanziellen Kreisen versichert wird, haben polnische Groß-Finanziers geheime Aufträge erhalten, die sich auf den Transport von Papieren und anderen Wertsachen nach Moskau beziehen, falls es zu inneren Unruhen kommen sollte.

Außerordentlich ernst.

Eine Rede, die Graf Berchtold in den ungarischen Delegationen gehalten hat, wird, wie unser Wiener Vertreter erfährt, in politischen Kreisen als außerordentlich ernst angesehen. Die Erklärung des Ministers, Oesterreich-Ungarn werde unter allen Umständen seine Lebensinteressen auf dem Balkan wahren, wird als unverhüllte Warnung an die Machthaber an der Newa aufgefaßt. Die Nachricht der „Nowoje Wremja“, daß Oesterreich-Ungarn vier Armeekorps mobilisiert hat, wird zwar offiziell bestritten, hat aber trotzdem große Beunruhigung erregt.

In den diplomatischen Kreisen Konstantinopels wird die Lage infolge des Scheiterns des Schrittes der Großmächte bei den Balkanstaaten als hoffnungslos bezeichnet. Auch in Pfortekreisen ist man darauf gefaßt, daß jetzt der Abbruch der Beziehungen mit den übrigen Balkanstaaten erfolgen wird.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ erfährt aus London, daß nach Meldungen, die im Londoner Foreign office eingelaufen seien, einige bulgarische Gesandte in verschiedenen europäischen Hauptstädten den englischen Botschaftern erklärt haben, daß der Kriegsausbruch unvermeidlich sei. Die Kriegserklärung selbst werde am Samstag erfolgen und dann würden am Montag die Feindseligkeiten eröffnet werden.

Der Wind dreht sich.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß der Zar im Gespräch mit dem englischen Botschafter erklärt habe, daß Rußland, wenn die Balkanstaaten im bevorstehenden Kriege siegreich sein werden, ihren Ansprüchen auf Gebietsentschädigung unmöglich werde entgegentreten können. Bisher klang es immer anders.

Russische Freiwillige.

Wie aus Kiew gemeldet wird, hat sich eine große Anzahl Freiwilliger in dieser Woche nach Bulgarien begeben. In Odessa melden sich zahlreiche Freiwillige für die griechische Armee.

Eine Proklamation des Königs von Montenegro.

Nach einer Drahtmeldung aus Cetinje wurde dort am Donnerstag vormittag eine Proklamation des Königs veröffentlicht. Es heißt darin, daß es möglich sei, die von den unterdrückten Brüdern in Altserbien kommenden Schmerzensschreie länger zu ertragen. Man schlachte dort nicht nur Männer, sondern auch Frauen und Kinder ab. Die Vaterlandsliebe gebiete den Montenegrinern, zu Hilfe zu eilen. Die Montenegriner würden dies längst getan haben, wenn sie nicht das Ergebnis der friedlichen Bemühungen des Königs zum Schutze der Märtyrer jenseits der Grenze abgewartet hätten. Die Hoffnung des Königs, Mittel zu finden, um die Serben in der Türkei ohne Blutvergießen freizumachen, habe sich nicht erfüllt. Der König bedaure sehr, daß er gezwungen werde, den Frieden zu stören und den Säbel aus der Scheide zu ziehen. Der König richte weiter an die Montenegriner den Aufruf, sich unter seiner Führung zusammenzuscharen und den bedrohten Brüdern, den wackeren Malissoren, die seit zwei Jahren wie Löwen für ihre Rechte, für ihre Freiheit und für die Vereinigung mit Montenegro kämpfen, die Hand zu reichen. Montenegro stehe nicht allein, mit ihm seien die christlichen Balkankönigreiche, mit denen Montenegro verbündet sei. Der König habe stets dies Bündnis angestrebt, das alle Balkanvölker seit der Invasion der Asiaten erwartet hätten. Der König hoffe, daß die Söhne seiner alten Soldaten heute mehr denn je das Prestige des Vaterlandes zu heben wissen und die Waffen Montenegros mit neuen Lorbeeren bedecken würden. Es gehöre Mut dazu, mit einem großen Reiche zu kämpfen, aber dies sei der Stolz Montenegros, das sich stets freudig seinen Brüdern geopfert habe. Die Sympathien der zivilisierten Welt würden Montenegro begleiten, wie auch die Sympathien der gesamten serbischen Nation und aller Slaven. Viele Hände mit gezogenem Säbel streckten sich ihnen entgegen von seiten der Könige von Serbien, Bulgarien und Griechenland, deren Völker bei diesem Unternehmen mit Montenegro brüderlich vereint seien. Montenegro greife die Türkei nicht aus Anmaßung, sondern aus den edelsten Gefühlen an, um die vollständige Vernichtung seiner Brüder zu verhindern.

Die Proklamation fordert zum Schluß mit begeisterten Worten die Montenegriner auf, zum Krieg nach Altserbien zu ziehen, wo sie mit ihren Brüdern aus Serbien, die von ihrem edlen König, seinem geliebten Schwiegersohn, geführt würden, zusammentreffen würden. Der König ruft den Segen des Himmels auf diesen Gang herab, von dem er seit seiner Kindheit träume, und dessen Tag er in Gedichten herbeigerufen habe.

Die Proklamation schließt mit den Worten: Hoch Montenegro! Hoch der Balkanbund!

Auf dem Kriegsschauplatze

haben sich berits Ereignisse von größerer Bedeutung zugetragen. Wie jetzt bekannt wird, haben die Feinseligkeiten zwischen Türken und Montenegrinern genau vierundzwanzig Stunden nach erfolgter Kriegserklärung begonnen, nämlich am 9. Oktober gegen 8 Uhr morgens.

In Budapest ist die Nachricht verbreitet, daß die Montenegriner Skutari eingenommen haben, da die türkischen Verstärkungen ausblieben. Die Malissoren haben sich den Montenegrinern angeschlossen. Man befürchtet für das Leben der muselmanischen Bevölkerung.

Amtlich: Bestätigung des montenegrinischen Sieges.

Podgoritza, 10. Okt. Amtliche Meldung. Der Kommandant der bei Dulcigno operierenden Truppen, General Martinowitsch, meldet, daß die Montenegriner den Rojanosfluß überschritten und die ersten Kules (türkische Wachthäuser) an der Landesgrenze gegenüber dem stark befestigten Berg Tarabosch genommen hätten. Die Befestigung Detchitch ist heute Vormittag gefallen. Die Montenegriner eroberten vier Geschütze. Der türkische Kommandant hat sich mit seiner Mannschaft ergeben. Den ganzen Tag dauerte die Schlacht vor der Stadt Tuzi an, welche heute von dem gefallenen Detchitch aus von den Montenegrinern beherrscht wird. Der erste Sieg wurde im montenegrinischen Lager mit ungeheurem Jubel aufgenommen. König Nikolaus verfolgte den ganzen Tag über den Gang des Kampfes von verschiedenen Positionen der Linie von Podgoritza bis zum Skutarisee. König Nikolaus hat von allen Seiten Begrüßungstelegramme erhalten, so von Rußland, Bulgarien und Serbien. Aus Petersburg trafen vom slawischen Komitee Geldmittel und Sanitätsmaterial ein.

Gefechte in Albanien.

Essas Pascha, der den Marsch von Aktsche Hissar nach Skutari fortgesetzt hat, hatte in der Gegend von Berant ein Bataillon zur Sicherung der Straße zurückgelassen. Dieses Bataillon ist von starken albanesischen Scharen angegriffen worden und hat schwere Verluste erlitten. Die Albanier sind aber mit empfindlichen Verlusten versprengt worden.

Aufstand der Christen im Sandschak.

Von der serbisch-türkischen Grenze wird berichtet, daß sich die christliche Bevölkerung von Nowa Wares im Sandschak Novibazar erhoben, die türkischen Behörden vertrieben und die Freiheit vom türkischen Joch proklamiert habe. Die christliche Bevölkerung in Altserbien organisiere in jenen Gegenden, wo sie die Mehrheit besitzt, eigene Behörden und Schutztruppen, um sich vor Massakres zu schützen. Wo die Christen in der Minderheit sind, flüchten sie in die Berge.

An der griechischen Grenze

wird es ebenfalls lebhaft. Im Laufe des Vormittags am 10. Oktober griffen griechische Banden in einer Stärke von über tausend Mann die türkischen Grenzposten bei Dhiskata, das an einem Bergabhange bei der Quelle der Vistritza gelegen ist, an, wurden aber — nach türkischen Meldungen — mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Die Konstantinopler Polizei hat mehrere hundert verdächtiger, reichlich mit Waffen versehener Griechen verhaftet.

Griechenlands Enthusiasmus.

Der König von Griechenland ist Mittwoch Abend 9 Uhr in Athen angekommen. Eine große Menschenmenge bereitete ihm am Bahnhof einen enthusiastischen Empfang. Dann zog die Volksmenge vor das Schloß und verlangte so lange den König zu sehen, bis dieser auf den Balkon hinaustrat und eine kurze Ansprache hielt, in der er seiner Zuversicht auf die Ruhe und Kaltblütigkeit des griechischen Volkes Ausdruck gab.

Die Sperrminen entfernt.

Die türkische Regierung beschloß, die Sperrminen in den Dardanellen gänzlich zu entfernen, um das Ausfahren der türkischen Flotte nach dem Archipel zu ermöglichen.

Wie dem Reuterschen Büro aus Konstantinopel gemeldet wird, entwickelte sich bei dem Posten von Timruch-Klißma an der türkisch-bulgarischen Grenze ein lebhaftes Feuergefecht.

Russische Vorsichtsmaßregeln.

Die „Nowoje Wremja“ will, wie uns ein Telegramm aus Petersburg, 10. Okt. meldet, wissen, daß Oesterreich-Ungarn 4 Armeekorps mobilisiert. Von anderer Seite wird erklärt, daß die russische Regierung, obgleich sie wie im Jahre 1897 den festen Entschluß hat, alles zur Lokalisierung des Krieges beizutragen, 1800 Eisenbahnwagen im Dongebiet bereithalte, die 80 Kosakenregimenter beim Beginn irgendeiner österreichischen Aktion in die Westgebiete abtransportieren sollen. Die Aufstellung der westlichen russischen Armeekorps durch Translozierung verschiedener Regimenter aus dem Innern sei längst erfolgt.

Das deutsche Botschafterpalais als türkisches Kriegslazarett.

Nach einem Telegramm aus Konstantinopel, 10. Okt., bot der dortige deutsche Botschafter einen Teil des Botschafterpalais in Pera der Pforte zur Unterbringung von Verwundeten an. Die Pforte nahm das Anerbieten dankend an.

Wo bleibt Abdul Hamid?

Aus Saloniki wird gemeldet: Angesichts der Kriegslage wird mit der Ueberführung des Exsultans nach Brussa gerechnet.

Der entrüstete Senator.

Der französische Senator Déstournelles de Constant richtet an den König von Montenegro ein offenes Schreiben, in welchem er in den heftigsten Worten gegen die montenegrinische Kriegserklärung Einspruch erhebt und u. a. sagt, König Nikita drohe wie im Jahre 1876 von neuem, die Welt in Brand zu stecken, um daran sich Süppchen zu kochen.

Wir glauben nicht, daß König Nikita sich über diesen Erguß des französischen Senators, der auf dem Heidelberger Kongreß für internationale Verständigung sehr wenig international verständig von der „elsaß-lothringischen Frage“ sprach, in seiner Ruhe stören lassen wird.

Teuerung – Bund der Landwirte und die Regierung.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der Bund der Landwirte veröffentlicht durch seinen engeren Vorstand eine Erklärung über die Teuerungsmaßnahmen, die sich weit von einer objektiven Beurteilung der Regierungsaktion entfernt. Zur Sache bemerkt die Erklärung, die Ursache der Teuerung liege in der fehlerhaften Organisation der Vermittelung zwischen den Erzeugern und den Verbrauchern. Hier hätte die Regierung einsetzen müssen. Dabei wird verschwiegen, daß die angekündigten Erleichterungen für Vieh- und Fleischimporte ausdrücklich an Bedingungen geknüpft werden, die eine bessere Organisation der Fleischversorgung bezwecken. Die Erklärung unterläßt es auch, zu sagen, welche Besserungsvorschläge der Bund der Landwirte selbst auf diesem Gebiet zu machen hätte. Statt dessen wird der Regierung vorgeworfen, sie erwecke den Anschein, daß ihre Maßnahmen durch die Absicht veranlaßt worden seien, dem Geschrei der landwirtschaftfeindlichen Demokratie nachzugeben. Darf sich der noch über eine hetzerische Agitation der Gegner beklagen, der mit solchen Insinuationen arbeitet? Ein solcher Ton kann auch nicht durch die Annahme entschuldigt werden, daß die Aktion der Regierung eine Abwendung von der bisherigen Wirtschaftspolitik anzeige. Die Regierung dient durch die Anerkennung der durch die Fleischteuerung geschaffenen Belastung weiter Volkskreise und durch den ernsten Versuch einer Entgegenwirkung der Sicherung der bestehenden Wirtschaftspolitik besser, als durch Gleichgiltigkeit und Untätigkeit.

Rundschau.

Müller-Sagan †.

Der frühere fortschrittliche Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Müller-Sagan ist an den Folgen einer Operation gestorben.

Der verstorbene fortschrittliche Parlamentarier hatte sich infolge seiner geschwächten Gesundheit schon längere Zeit aus dem politischen Leben zurückgezogen, in dem er jahrelang als einer der Führer der freisinnigen Volkspartei eine große Rolle spielte.

Dr. Hermann Müller war 7. März 1857 in Lippstadt geboren und war zunächst im höheren Schuldienst tätig; 1888 übernahm er den Verlag Flemming in Glogau. 1892 wurde er für Sagan-Sprottau an Stelle Forckenbecks in den Reichstag gewählt. Bei den Wahlen 1907 nahm er eine Kandidatur aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr an. In das Abgeordnetenhaus wurde er zuerst 1901 für den Wahlkreis Wiesbaden (Stadt) - Untertaunus an Stelle des verstorbenen Abg. Wintermeyer gewählt. 1903 unterlag er hier dem nationalliberalen Kandidaten Bartling. Dezember 1906 wurde er in Berlin von neuem in das Abgeordnetenhaus gewählt; seit 1908 vertrat er den 4. Berliner Wahlkreis. Vor wenigen Monaten legte er sein Mandat nieder.

Ungünstiges Befinden des Prinzregenten Luitpold.

Ueber das Befinden des Prinzregenten wird von zuverlässiger Seite gemeldet, daß Atem-Beklemmungen nicht aufgetreten sind. Dagegen ist das Allgemeinbefinden des hochbetagten Fürsten kritisch. Dies war besonders bei seiner Ankunft in Berchtesgaden zu bemerken, während der weitere Aufenthalt im Bergklima eine gewisse Besserung zur Folge gehabt hat. Immerhin machen sich die Beschwerden des Alters so stark bemerkbar, daß der Prinzregent bei seinen Ausfahrten den Wagen nicht allein besteigen noch verlassen konnte, sondern hinein- und herausgehoben werden mußte.

Richard Graf v. Pfeil †. Der Militärschriftsteller Generalmajor z. D. Graf Richard v. Pfeil ist im Alter von 66 Jahren gestorben. Der Verstorbene gehörte zwei Armeen an: der preußischen und der russischen; in der preußischen Armee war er zuletzt Kommandeur des Füsilierregiments Graf Moltke Nr. 38; 1901 wurde er als Generalmajor zur Disposition gestellt. 1877—1890 stand Graf Pfeil in russischen Diensten; er nahm an dem russisch-türkischen Kriege 1877/78 teil, und zwar zuletzt Oberst im Leibgarderegiment Preobraschenski. Nach seiner Verabschiedung war Graf Pfeil als militärischere und politischer Schriftsteller tätig; er galt als einer der besten Kenner der russischen Armee in Deutschland.

Selbstmordversuch eines deutschen Attachés?

Der deutsche Marineattaché bei der deutschen Botschaft in Wien, Kapitän zur See Graf Posadowsky-Wehner, wurde auf der Landzunge Lapad bei Ragusa durch eine Browningkugel verwundet aufgefunden. Die Erhebungen ergaben, daß Graf Posadowsky seit Montag von Wien abwesend war. Man vermutet, daß ein Selbstmordversuch vorliegt. Sein Zustand ist nicht hoffnungslos. Graf Posadowsky sagte aus, er habe sich durch einen Zufall verwundet.

Deutsche Wahlkompromisse in Posen.

Bezüglich des Landtagswahlkompromisses für die Provinz Posen hat nach Freigabe des fortschrittlichen Mandats für Posen-Land an die Nationalliberale Partei sich Landrat Dionysius - Gnesen (konservativ) bereit erklärt, zugunsten eines Nationalliberalen auf das Landtagsmandat zu verzichten.

Die württembergischen Wahlen.

Die württembergische Regierung hat nunmehr die Termine für die Neuwahlen zum württembergischen Landtage festgesetzt. Die Wahlen in den Oberamtsbezirken finden hiernach am 13. November statt.

Schließung einer tschechischen Schule in Wien.

Gestern nachmittag erschienen zwei Magistratsbeamte in der tschechischen Schule auf der Landstraße in Wien, um im Auftrage des Magistrats die Türen der Schule zu versiegeln. Der Grund, warum sich der Wiener Magistrat zu dieser Maßnahme entschlossen hat, ist unbekannt. Als die Magistratsbeamten in der Schule erschienen, wurde ihnen bedeutet, daß der Unterricht bis 4 Uhr dauere und daß man die Kinder unmöglich auf die Straße schicken könne; sie sollten deshalb nach 4 Uhr wiederkommen. Als die Beamten um diese Zeit wiederum in dem Schulgebäude einfanden, hatten sich zahlreiche tschechische Eltern eingefunden, um den Beamten den Eintritt unmöglich zu machen. Die Türen des Gebäudes waren zum größten Teil bereits ausgehoben, um die Anlegung der Siegel unmöglich zu machen. Nach Intervention eines tschechischen Abgeordneten zerstreute sich die Menge jedoch bald, da der Abgeordnete die Versicherung gab, in der Kammer den Vorfall zur Sprache zu bringen. Die Polizei brauchte deshalb nicht einzuschreiten. Die Magistratsbeamten konnten jedoch trotzdem ihr Vorhaben nicht ausführen, weil nur noch eine Tür in dem Gebäude vorhanden war, die anderen aber alle von der Volksmenge entfernt worden waren.

Exkönig Manuel

soll seinen Aufenthalt in Wien vorzeitig abgebrochen und sich nach Moskau begeben haben. Als Grund der plötzlichen Abreise wird angenommen, daß die Heiratsprojekte des Exkönigs wegen finanzieller Schwierigkeiten gescheitert sind.

Mutterschaftsgesetz in Australien.

Der Bundessenat nahm in dritter Lesung das Mutterschaftsgesetz an, das eine Prämie bis zu einem Maximum von 100 Mark für jedes Kind vorsieht, das in Australien von weißen Eltern geboren wird. Die Auszahlung der Prämie wird vom nächsten Samstag ab beginnen.

Arbeiterbewegung.

Ende des Ausstands in Rosyth.

Die bei den Arbeiten für die neue Flottenbasis Rosyth beschäftigten Erdarbeiter, die seit vierzehn Tagen streiken, werden morgen die Arbeit wieder aufnehmen, solange das Ergebnis der von der Regierung veranstalteten Untersuchung über die Lohnfragen noch aussteht.

Lokales.

Wiesbaden, 11. Oktober.

Luftpost Wiesbaden—Frankfurt und Flug-Veranstaltungen in Wiesbaden.

Die von uns bereits angekündigte Luftpost Wiesbaden-Frankfurt a. M. wird zum Besten der Nationalflugspende durch den Mittelrheinischen Verein für Luftfahrt in Verbindung mit dem Frankfurter Verein für Luftfahrt, und zwar mit dem 13. Oktober beginnend, für einige Tage eingerichtet werden. Herr Euler hat in bereitwilligster Weise kostenlos seine Flieger und sein Material, ebenso wie die Delag ihr Luftschiff, zur Verfügung gestellt. Die Organisation des

Postkartenverkaufs

für Wiesbaden hat Herr Beigeordneter Borgmann übernommen. Die mit Luftschiff zu versendenden Postkarten werden 50 Pfg., diejenigen, die durch Flieger befördert werden, 1 Mk. (nicht Mk. 1.50, wie es zuerst hieß) das Stück kosten. Die mit eingedruckten Marken versehenen Karten können in jeden Postkasten geworfen werden, erhalten dann den Stempel „Luftpost Wiesbaden-Frankfurt a. M." und werden über den Luftweg Wiesbaden-Frankfurt a. M. an jeden beliebigen Ort des In- und Auslandes versandt.

Abgesehen von dem hohen nationalen Interesse, welches wir Deutsche in diesen ernsten Zeiten an der Nationalflugspende haben, haben natürlich die auf die genannte Art versandten Karten nicht nur für Sammler, sondern für jeden Empfänger einen ganz besonderen Wert. Sie sind z. B. die während der hessischen Flugwoche von den Eulerfliegern beförderten Karten zum Preise von 17 Mk. das Stück im Handel. Für uns Wiesbadener aber ist die Hauptsache, daß auch unserer Stadt endlich die schon so lange gewünschten

Flugveranstaltungen

geboten werden.

Der Direktor der Delag, Herr Direktor Erkener, der Führer der „Victoria Louise", und Herr Luftschiffkapitän Blen besichtigten am Donnerstag im Beisein von Hauptmann Eberhard als Vertreter des Mittelrheinischen Vereins für Luftschiffahrt mit Herrn Direktor Linke als Vertreter des Frankfurter Vereins für Luftschiffahrt, den Rennplatz bei Erbenheim, auf welchem am kommenden Sonntag, 4 Uhr nachmittags, die

„Victoria Louise" landen

soll. Es werden einstündige Passagierfahrten von Frankfurt nach Wiesbaden und von Wiesbaden nach Frankfurt unternommen werden mit Umwegen über den Taunus beziehungsweise den Rhein. Anmeldungen sind an die Bureaus der Hamburg-Amerika-Linie, Wiesbaden oder Frankfurt zu richten. Der ermäßigte Preis ist auf 100 Mark pro Person festgesetzt. — Bei der Landung in Wiesbaden liefert das Luftschiff die Frankfurter Post ab und empfängt die in Wiesbaden aufgegebene. Auch die auf dem Rennplatz aufgegebenen Karten werden gleich befördert werden.

Nach Abfahrt der „Victoria Louise" soll die Flugpost (Euler-Flieger) eintreffen, um die Frankfurter Post abzuliefern und die Wiesbadener aufzunehmen. — Auf dem Rennplatz wird eine Post-Empfangs- und Ausgabestelle eingerichtet werden. Der Wiesbadener Automobil-Klub hat die Beförderung der Post von Frankfurt nach Wiesbaden und zurück übernommen.

Ordensverleihung. Herrn Hauptmann a. D. Rudolf Holtzhey wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Zur Fleischteuerung. Der Magistrat hat mit hiesigen Fischhändlern einen Seefischverkauf auf dem hiesigen Wochenmarkte vereinbart. Die Preisfestsetzung erfolgt unter Mitwirkung des Magistrats. Der Verkauf findet jeden Dienstag, zum erstenmale am Dienstag, den 15. d. Mts, statt. Die Abgabe der Fische erfolgt an jedermann.

Der ältere Evangelische Arbeiterverein hält Sonntag, 13. Oktober, abends 8 Uhr sein 16. Stiftungsfest in der Turnhalle in der Hellmundstraße ab. Es sind große Vorbereitungen getroffen worden, um das Fest vielseitig und eindrucksvoll zu gestalten. Freunde der nationalen und christlichen Arbeitersache sind als Gäste willkommen.

Jagdschloß Platte geräumt. Der diesmalige Umzugstermin ist auch an dem Jagdschloß Platte nicht spurlos vorübergegangen. Der luxemburgische Hof hatte bekanntlich seinerzeit der Stadt Wiesbaden das Schloß mit der dazu gehörigen Waldung zum Kauf angeboten, der aber an der hohen Forderung scheiterte, zumal die Stadt weder für das Schloß noch für die Waldungen eine den Kosten entsprechende Verwendung hat. Daß die luxemburgische Hofverwaltung sich auch jetzt noch mit dem Gedanken trägt, das Jagdschloß, das ja seit dem Scheiden des Nassauer Fürstenhauses von hier von diesem nie wieder benutzt worden ist und dessen Unterhaltung nur große Kosten verursacht, zu veräußern, tritt jetzt wieder klar zu Tage, indem die gesamte Inneneinrichtung des Schlosses dieser Tage in das Biebrricher Schloß übergeführt worden ist. Auch die beiden mächtigen Hirsche, die so viele Jahre vor der Schloß-

Blüchers Briefe an seine Frau.*)

Borna, den 4. Mai 1813.

Was für Nachricht Du auch erhältst, so sei ruhig. Denn ob ich gleich drei Kugeln erhalten (bei Großgörschen) und auch ein Pferd erschossen, so ist doch das alles nicht gefährlich und ich bin und bleibe in voller Tätigkeit. Satisfaktion habe ich genug, denn ich habe den Herrn Napoleon zweimal angegriffen und beide Male geworfen. Die Schlacht ist so mörderisch gewesen, daß beide Teile erschöpft waren und beide Mangel an Ammunition hatten. Der Feind hat ungleich mehr wie wir verloren, aber es ist auch mancher brave Waffenbruder aus der Welt geschieden. Franz ist auch wieder gänzlich hergestellt. Für heute kann ich nicht mehr schreiben, da ich ausmarschiere. Küsse Fritze, die Girodz und die Kinder. Nächstens will ich Dir mehr sagen. Gott mit Dir! Ich habe einen Schuß im Rücken, der mich sehr schmerzt. Die Kugel bring' ich Dir mit. Blücher.

Lützen, den 20. Oktober 1813.

Liebes Malchen!

Gestern konnte ich nicht schreiben. Ich war zu müde, aber mein Freund Gneisenau hat an Dich geschrieben und gesagt, daß ich gesund bin. Den 16. habe ich dem Feind vor Leipzig bei dem Dorfe Möckern wieder ein Schlacht geliefert, viertausend Gefangene gemacht, fünfundvierzig Kanonen, einen Adler und verschiedene Fahnen erobert. Den 18. warf ich den Feind in Leipzig hinein und nahm vier Kanonen. Den 19. und 20. ist die größte Schlacht geliefert, die nie auf der Erde stattgefunden hat: sechshunderttausend Mann kämpften miteinander. Um zwei Uhr nachmittags nahm ich Leipzig mit Sturm. Der König von Sachsen und viele Generals der Franzosen wurden gefangen. Der polnische Fürst Poniatowski ertrank. Hundertundsiebzig Kanonen wurden erobert, und gegen vierzigtausend Mann sind gefangen. Napoleon hat sich gerettet, aber er ist noch nicht durch. Diesen Augenblick bringt meine Kavallerie wieder zweitausend Gefangene. Die ganze feindliche Armee ist verloren. Der Kaiser von Rußland hat mich in Leipzig auf öffentlichem Markt geküßt und den Befreier Deutschlands genannt. Auch der Kaiser von Oesterreich überhäufte mich mit Lob, und mein König dankte mir mit Tränen in den Augen. Da mir der Kaiser keinen Orden mehr geben kann, so erhalte ich von ihm einen goldenen Degen mit Brillanten besetzt, dem man einen großen Wert gibt. In diesem Augenblick bin ich nur zehn Meilen von Fritze, und da nun alles wieder frei ist, so kannst Du mit Fritze korrespondieren, und Ihr könnte Euch aufhalten, wo Ihr wollt. Ich schlage Euch Leipzig vor. Es ist ein angenehmer Ort, und da ich Leipzig, welches man in Brand schießen wollte, dadurch gerettet, daß ich verbot, keine Granaten hineinzuwerfen, so wird man Euch auf Händen tragen. Schreib mir Deinen Entschluß. Gut Quartier will ich dann besorgen. Ich gehe mit meiner Armee durch Thüringen nach Westfalen, und meine Truppen sollen balde in Münster sein. Gott mit Dir! Lebenslang Dein Blücher.

Höchst, den 23. Dezember 1813.

Liebe Male!

Du kannst von meiner Freude urteilen, da gestern unvermutet Franz zu mir in die Stube tritt und völlig gesund ist, besser aussieht wie vormals. Er empfiehlt sich zu Gnaden. Einige Tage bleibt er bei mir und dann geht er nach Erfurt, wo sein Regiment steht. Also hätte Gott mich von dieser Sorge befreit! Girodz ist auch gesund angekommen. Dein Bruder wird wohl in oder bei Amsterdam sein.

Mein Aufenthalt dürfte nun auch nicht mehr von Dauer hier sein. In Zeit von zehn Tagen habe ich hundertzwanzigtausend Mann zusammen. Mit so viel Menschen kann man nicht lange auf einem Fleck stehen, ohne in Not zu geraten. Unsere Truppen werden in Bälde ganz Holland in Besitz haben, und ich denke denn auch balde in Brabant zu sein und Flandern zu besetzen. Zu großen Schlachten glaube ich nicht, daß es mehr kommt. Die vielen Festungen genieren uns sehr. Indessen glaube ich doch, daß wir nun balde den Frieden machen. Alle großen Herren sind nun von Frankfurt weg, nur unser König ist noch hier, wird aber auch in einigen Tagen weggehen, und dann habe ich das Reich hier allein, worüber ich nicht unzufrieden bin. Was mir nicht behagt, sind die vielen großen Herren, die ich wieder unter mich kriege. So stößt der Kurprinz von Hessen mit allen Hessen zu mir, desgleichen der Herzog von Koburg mit einem ganzen Korps.

Und eine ganze Hetze von Prinzen kriege ich wieder um mich. Von allen ist der Prinz Wilhelm von Preußen mir der liebste. Alles, was um mich ist, empfiehlt sich. Auch habe ich einen Gruß vom Minister von Humboldt an Dich. Lebe wohl, sei gesund und schreibe bald an Deinen Blücher.

London, den 6. Juni 1814.

Liebes Malchen!

Gestern bin ich in England gelandet, aber ich begreife nicht, daß ich noch lebe. Das Volk hat mich beinahe zerrissen. Man hat mir die Pferde ausgespannt und mich getragen. So bin ich nach London gekommen. Wider meinen Willen bin ich vor dem Regenten sein Schloß gebracht. Von ihm, dem Regenten, bin ich empfangen, wie ich es nicht beschreiben kann. Er hing mir am dunkelblauen Bande sein Porträt, was sehr reich mit Brillanten besetzt war, um den Hals und sagte: Glauben Sie, daß Sie keinen treueren Freund auf Erden haben, wie mich! Ich logiere bei ihm.

Nun muß ich Dir bekannt machen, daß trotz alles Widerstrebens mich der König den Morgen, wie wir nach England gingen, zum Fürsten ernannte, mit dem Namen Blücher von der Wahlstadt. Meine Söhne sind Grafen von der Wahlstadt. Das Fürstentum erhalte ich in Schlesien, allwo ein Kloster war, das Wahlstadt heißt. Nach meinem Tode erhältst Du auf Lebenszeit eine Pension, daß Du als Fürstin leben kannst. Das ist nun alles, was ich Dir jetzt, da ein Kurier abgeht, schreiben kann. Was hier nun weiter mit mir vorgeht, das sollst Du mit dem nächsten Kurier erfahren.

Tue mir die Liebe und schreib an Fritze und Gebhard. Franz ist entweder in Berlin bei Dir oder in Ziehten. Mach auch ihn damit bekannt. Hast Du noch von unseren Sachen was in Schlesien, so laß es da, denn den Sommer

*) Unter diesem Titel ist soeben ein mit viel Geschmack ausgestattetes Buch im Verlag von Robert Lutz in Stuttgart erschienen (Preis broschiert 2 M., in Seide geb. 3,50 M.), das recht viel gelesen zu werden verdient. Vor allem sollte es in jeder Volksbibliothek, jeder Lehrer- und Schülerbücherei zu finden sein. Stammen doch diese Blücherbriefe fast alle aus den Befreiungskriegen 1813—1815, sodaß der Leser den alten Marschall Vorwärts stets mitten in den großen Begebenheiten erblickt, die ihn zum Helden Europas gemacht haben. Wir glauben das Buch am besten zu empfehlen, wenn wir einige der Briefe hier zum Abdruck bringen.

einfahrt heimisch waren, haben diese jetzt verlassen und sind nach Schloß Hohenburg ins Bayrische hinübergewechselt.

Schwurgericht. Den Vorsitz in den am Donnerstag und Freitag stattfindenden Sitzungen hat Landgerichtsrat Schmitz inne. — Der Gemeinderechner und Landwirt Konrad Moses aus Heinzenberg stand 15 Jahre in Diensten der Gemeinde Heinzenberg. Es waren bisher niemals Klagen über die Führung seiner Amtsgeschäfte zu Ohren des Bürgermeisters gekommen. Am 15. April fand eine Revision seiner Kasse statt. Moses hatte schon am Tage vorher Mitteilung davon erhalten und sah daher dieser mit großer Furcht entgegen, denn bei Gelegenheit eines Kassensturzes, den er Tags vorher gemacht hatte, stellte er einen bedeutenden Fehlbetrag fest. Tatsächlich wurde denn auch bei der Revision ermittelt, daß erstens ein Geldbetrag von 1116 Mark nicht vorhanden war und daß zweitens ein Betrag von 716 Mk wohl auf einem Zettel, aber nicht in den Büchern als eingegangen vermerkt war. Moses gab gleich zu, er sei in Verlegenheit gewesen und habe den fehlenden Betrag für sich verbraucht. Er schickte daher bald darauf das fehlende Geld dem Bürgermeister zu mit der Versicherung, nachträglich habe sich dasselbe auf dem Speicher in einem Briefumschlag unter alten Papieren gefunden. Bezüglich der 716 Mark erklärte er, es habe sich um einen Posten gehandelt, der fällig gewesen, jedoch nicht eingegangen sei; weil er seine Kasse habe abschließen müssen, habe er ihn als eingegangen vermerkt. Beide Erklärungen hielt er vor dem Schwurgericht aufrecht. Er habe — so erzählt er — die eingehenden Gelder zuerst in einer Tischschublade aufbewahrt. Da er jedoch befürchtete, der Blitz könne in sein Haus einschlagen, oder Einbrecher würden ihn heimsuchen, versteckte er die ihm anvertrauten Gelder in Kommoden, Schränken, Tischschubladen. Dies habe er auch mit dem fehlenden Betrage getan. Er hätte sich nun leider nicht mehr erinnern können, an welcher Stelle er den betreffenden Betrag verborgen habe. Es sei ihm dann eingefallen, daß er ihn möglicherweise einem Briefumschlag einverleibt habe und daß dieser mit anderen alten Papieren auf den Speicher geraten sei. Deshalb habe er die ganzen auf dem Speicher aufbewahrten Skripturen einer Durchsicht unterzogen und seine Vermutung habe ihn auch nicht getäuscht. Dieser Erzählung steht die Tatsache entgegen, daß Moses in der kritischen Zeit eine Geldsumme, die ziemlich genau dem in seiner Kasse festgestellten Fehlbetrag gleichkam, von zwei Bekannten am Platze entliehen hat. Die Geschworenen verneinten jedoch die Schuldfrage und somit erging ein Freispruch.

Preiserhöhung für Lederhandschuhe. Der Verband deutscher Lederhandschuhfabrikanten hat sich infolge enormer Verteuerung des Rohmaterials sowie aller sonstigen Fabrikationsunkosten veranlaßt gesehen, die Verkaufspreise für Lederhandschuhe zu erhöhen. Sollten die Rohfellpreise noch weiter anziehen, dann wäre auch eine wiederholte Erhöhung nicht zu umgehen.

Welchen Eindruck macht die Schrift auf schriftlose Völker? Ueber dieses Thema hielt Herr Stud. W. Paul in der Stenographieschule (Gewerbeschulgeb.) einen Vortrag. Redner führte an Beispielen aus, wie sich Völker, die bisher von der Schrift keine Kunde hatten, verhielten, wenn sie zufällig die Schriftwirkungen kennen lernten. Die alten Preußen im 13. Jahrhundert wunderten sich darüber, daß man durch Zeichen einem Abwesenden seine Absichten auseinandersetzen könne. Ein Indianer, der durch einen Brief der Lüge überführt worden war, warnte seine Landsleute vor solchen schwatzenden Papieren. Ein Peruaner hatte, bevor er einen Teil der seinem Herrn geschenkten Früchte naschte, das Begleitschreiben unter einen Stein gelegt, damit es nichts sehen und nichts verraten könne. Ein Wilder war derart überrascht von einem Briefe, der einen Europäer über Dinge unterrichtete, die sich in der Ferne zugetragen hatten, daß er den Brief ans Ohr hielt, um zu erproben, ob er ihm auch etwas sagen würde. Die alten Nordamerikaner waren der Meinung, das Papier selbst oder ein Geist rede mit dem Lesenden, allerdings so leise, daß es für sonst niemand vernehmlich wäre. Die Brasilianer hielten die Sache für Zauberei, weshalb es auch oft vorkam, daß Urkunden und Bücher von den wilden verbrannt wurden. Dem Häuptling der Tongainseln namens Finow war 1806 der Brief eines Gefangenen in die Hände geraten. Sein Erstaunen kannte keine Grenzen, als er erfuhr, daß man Dinge schreiben könne, die man nie gesehen, berichten könne von Personen, die schon gestorben, ja Geschichten von entfernten Völkerschaften einsenden und aufbewahren könne. Finow hielt die Schreibkunst wohl für nützlich, aber sie würde auf seiner Insel Aufruhr und Empörung erzeugen. Im Laufe der Kulturentwicklung hat sich die Schrift immer mehr vereinfacht und zur Kurzschrift geführt. Der Laie bewundert auch heute den Stenographen, der auf dem Höhepunkt seiner Fertigkeit eine Rede wörtlich nachzuschreiben und die Niederschrift sofort wieder zu lesen vermag; er wird aber den Eindruck gewinnen, daß auch ihm die Stenographie seine schriftlichen Arbeiten beschleunigen hilft, und sie ihm der Eingang zu einer sicheren Existenz werden kann. — Die Zuhörer lauschten den Ausführungen mit gespannter Aufmerksamkeit. Der Vortrag wurde von Besuchern der Oberstufe der Stenographieschule nachgeschrieben.

In das Handelsregister der Stadt Wiesbaden wurde heute bei der Firma „Guido Zeidler, vormals Hofmannsche Buchdruckerei" mit dem Sitz in Biebrich a. Rh. eingetragen: Dem Redakteur Paul Jorschick in Biebrich und dem Betriebsleiter Wilhelm Holzapfel daselbst ist Einzel-Prokura erteilt.

Lotteriegewinn. Auf die Nr. 85300 der Frankfurter Pferdelotterie wurde in der Kollekte von Karl Cassel hier ein Pferd gewonnen.

Wir verlieren ein paar Mark

wenn Sie **nicht** bei uns inserieren

Sie aber Hunderte — — —

Eine Zeitung wie den Wiesbadener General-Anzeiger können Sie nicht entbehren, denn der Leserkreis setzt sich aus allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und Hessen-Nassaus zusammen.

Wiesbadener Zweigverein der Intern. Abolit. Föderation. (Verein zur Hebung der Sittlichkeit.) Senatspräsident Schwölder aus Hamm wird Montag, 14. Okt., abends 8¼ Uhr, im Saale der Loge Plato einen Vortrag halten, dessen Thema lautet: „Rechtsgeschichtliches, Kritisches und Vorschläge zur Lösung der Prostitutionsfrage". In seiner Tätigkeit als Vorführungsrichter beim Amtsgericht Köln hatte der Redner 6 Jahre lang Gelegenheit, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Der Eintritt ist auch für Nichtmitglieder frei.

Nassauischer Kunstverein. Die diesjährige große Herbstausstellung, die vom 20. Oktober bis 17. November im Festsaale des Rathauses stattfindet, verspricht eine in hohem Maße interessante zu werden. Bei der zunehmenden Bedeutung, die in den letzten Jahren die schweizerische Kunst gewonnen hat, schien es dem Kunstverein zeitgemäß, den hiesigen Kunstfreunden eine Reihe der modernsten Schweizer Künstler in ihrem neuesten Schaffen vorzuführen. Neben den Schweizern wird zugleich der Verband Straßburger Künstler, dem die ersten elsässischen und lothringischen Künstler angehören, ausstellen. Es ist das erstemal, daß Wiesbaden die in den letzten Jahren so schön aufgeblühte reichsländische Kunst in seinen Mauern beherbergt und es steht demnach zu hoffen, daß den Elsaß-Lothringern ein reges und herzliches Interesse entgegengebracht wird.

Flick- und Nähschule des Volksbildungsvereins. Am 14. und 15. Okt. beginnen die Winterkurse in der vom hiesigen Volksbildungsverein eingerichteten Flick- und Nähschule, in welcher seit nunmehr 25 Jahren billige Gelegenheit geboten wird, sich in einfachen weiblichen Handarbeiten zu vervollkommnen. Es ist unzweifelhaft von großer Wichtigkeit für einen Haushalt, wenn die kleinen, aber doch so nötigen Flick- und Näharbeiten von der Hausfrau oder von jungen Mädchen selbst sachgemäß und geschickt ausgeführt werden können. Daß dieses auch vielfach anerkannt wird und daß die Einrichtung der Flick- und Nähschule zu einem wirklichen Bedürfnis geworden ist, beweist die von Jahr zu Jahr sich steigernde Beteiligung. Im Jahre 1911/12 betrug die Zahl der Teilnehmerinnen nicht weniger als 245. Sie alle wußten, daß diese Fertigkeiten keineswegs entbehrlich geworden sind, ja, daß sie vielleicht noch dringender benötigt werden als früher, da die Haltbarkeit billig erworbener Stücke naturgemäß oft zu wünschen übrig läßt. — Im übrigen verweisen wir auf die im Anzeigenteil unseres Blattes erschienene Bekanntmachung.

Anerkennung weiterer Geflügelrassen im Bezirke der Landwirtschaftskammer Wiesbaden. Dem wiederholten Antrag des „Verbandes der Geflügel- und Kaninchenzüchtervereine im Regierungsbezirk Wiesbaden", betr. Anerkennung weiterer Geflügelrassen bei Vergebung von Staatsmedaillen, ist vom Herrn Minister für Landwirtschaft insofern Folge gegeben worden, als er genehmigt hat, daß zu den bereits anerkannten Rassen noch folgende Nutzrassen treten sollen: Gesperberte Mechelner, Opingtons, Weiße Wyandottes, Rameslober, Schwarze Minorkas, Rebhuhnfarbige Italiener, Rouen-Enten, Pommerische und Landgänse. Nachdem hierdurch den wichtigsten Wünschen des Verbandes bezüglich der Anerkennung von Nutzrassen entsprochen ist, steht zu hoffen, daß der Verband der Geflügelzüchter sich mit erneuter Kraft der Förderung der landwirtschaftlichen Nutzgeflügelzucht widmen wird.

Zur Entziehung der Invalidenrente. Aus Anlaß eines Sonderfalles war die Frage aufgetaucht, ob diejenige Invalidenversicherungsanstalt, die eine Invalidenrente gewährt, auch nach der Reichsversicherungsordnung für die Entziehung der Rente zuständig bleibt. Das Reichsversicherungsamt hat seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß in der Frage, welche Versicherungsanstalt zur Entziehung der Invalidenrente zuständig ist, die Reichsversicherungsordnung eine Aenderung des früheren Rechtszustandes nicht herbeigeführt hat. Allerdings gibt der Wortlaut der §§ 1630, 1633 in Verbindung mit den §§ 1626, 1627 der Reichsversicherungsordnung zu Zweifeln Anlaß. Indessen kommt es hier weniger auf den Wortlaut des Gesetzes als auf die Absicht des Gesetzgebers an. Dieser hat es aber offenbar bei dem bisherigen Zustand belassen wollen. Es ist also nach wie vor diejenige Versicherungsanstalt, welche die Rente bewilligt hat, auch zur Entziehung zuständig. Sie bleibt es auch, wenn der Wohnort des Rentenempfängers wechselt. Für diese Auffassung sprechen auch durchschlagende praktische Erwägungen. Die Versicherungsanstalt, welche die Rente bewilligt, hat ein überwiegendes Interesse daran, daß bei Besserung der Verhältnisse die Rente wegfällt. Außerdem hat sie allein auf Grund ihrer Akten die erforderliche Sachkenntnis, um eine geeignete Ueberwachung vornehmen zu können.

Handwerkliche Fortbildungskurse. Die Handwerkskammer Wiesbaden eröffnet Ende dieses Monats oder Anfang November in Wiesbaden einen handwerklichen Fortbildungskursus, in welchem über Gewerberecht mit Handwerkergesetz, Genossenschaftswesen, Wechselrecht, Reichsversicherungsordnung, Bürgerkunde, Buchführung und Kalkulation pp. unterrichtet wird. An dem Kursus kann jeder Handwerker teilnehmen, der seine Lehrzeit beendet hat. Anmeldungen werden bis zum 20. Okt. bei der Handwerkskammer, Adelhaidstraße 18, dem Gewerbeverein, Wellritzstraße 38, und dem Handwerksamt, Hermannstr. 13, 1, entgegengenommen.

Kommunalabgabengesetz. Die Anweisung zur Ausführung des Kommunalabgabengesetzes ist dahin abgeändert worden, daß eine aufsichtliche Genehmigung der Anträge von Gemeinden auf Zwangsverwaltung und Zwangsversteigerung von Grundstücken wegen rückständiger Gemeindeabgaben nicht mehr erforderlich ist. In einem neueren Ministerialerlaß wird, wie die „N. p. C." mitteilt, ausgeführt, daß nach Aufhebung der beschränkenden Vorschriften der älteren Verordnungen erwartet werden muß, daß seitens der Gemeinden nur in ganz besonderen Fällen Subhastationsanträge wegen rückständiger Abgaben gestellt werden.

Handwerk und Verdingungswesen. Die Handwerkskammern haben die Wahrnehmung gemacht, daß durch die Versetzungen von Beamten aus den östlichen nach den westlichen Landesteilen und umgekehrt, sich Schwierigkeiten in der Beurteilung und Feststellung der vom Handwerk für Lieferungen angeforderten Preise ergeben. Bei der Verschiedenheit der örtlichen Produktions- und Lohnverhältnisse können sich solche Wahrnehmungen ergeben. Eine Reihe von Handwerkskammern hat deshalb für die verschiedensten Arbeiten und Lieferungen Verzeichnisse aufgestellt, die auf breiterer Grundlage die Preise unter angemessener Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse ergeben. Diese Preisverzeichnisse sind den betreffenden Behörden als Unterlagen bei den Verdingungen mitgeteilt worden.

In das Handelsregister wurde eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma „Wiesbadener Inhalatoren-Gesellschaft mit beschränkter Haftung" mit dem Sitze zu Wiesbaden eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Inhalatoren. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mark. Geschäftsführer sind: 1. Kaufmann Karl Blümel zu Wiesbaden; 2. Regierungsbaumeister und Patentanwalt Georg Seifert zu Berlin. Der Gesellschaftsvertrag ist am 3. Oktober 1912 errichtet. Jeder Geschäftsführer vertritt für sich allein die Gesellschaft. — Ferner wurde bei der Firma „Wiesbadener Brotfabrik Christian Rückrich" mit dem Sitz in Wiesbaden folgendes eingetragen: Das Geschäft ist an den Brotfabrikanten Georg Pfeiffer zu Wiesbaden veräußert.

Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (E. V.). Nach dem Rhein und seinen wildromantischen Seitentälern führt die am kommenden Sonntag, den 13. cr. auszuführende 10. und letzte diesjährige Hauptwanderung des Rhein- und Taunusklubs und wird die Wanderung selbst wie folgt ausgeführt: Abfahrt von Wiesbaden-Hauptbahnhof 6.54 Uhr bis Rüdesheim. Hier Beginn der Wanderung. Zunächst zum Nationaldenkmal, hier Rast und Denkmalbesichtigung. Gegen 9 Uhr wird zur Rossel weitermarschiert. Hier kurze Rast. Weitermarsch 9.30 Uhr, an der Erimetage vorbei durch die Zauberhöhle nach dem Cammerforst. Rast bis 12.15 Uhr, alsdann durch schönen Hochwald nach Lorch. Ankunft 2 Uhr, Rast 1 Stunde im Gasthaus zum Rheingauer Hof. Weitermarsch 3 Uhr zur Heiligen Kreuzkapelle, dann aufwärts, an dem Dörfchen Sauerthal vorüber nach der Sauerburg, wo die Wanderer 4.25 Uhr eintreffen (Burgbesichtigung und Erklärung). Weitermarsch 5 Uhr nach Caub, hier Mittagessen im „Grünen Wald". Abfahrt von Caub 9.42, Ankunft in Wiesbaden 11.14 Uhr. Marschzeit: 6½ Stunden. Führer die Herren C. Kleber und J. Berberich. Die Teilnehmerkarten sind am Donnerstag im Klublokal Turngesellschaft oder bis Samstag in den bekannten Ausgabestellen zu haben. Freunde und Gönner des Klubs sind zur Teilnahme an der Tour freundlichst eingeladen.

Das **neue Versicherungsgesetz** für Angestellte ist soeben im Gesetzverlag von L. Schwarz u. Co., Berlin erschienen. Arbeitgeber wie Angestellte finden in diesem Buche alles für sie wissenswerte.

Zur Förderung des Verkehrs in Wiesbaden. Auf Veranlassung des Bezirksvereins Nord und Ost Wiesbaden wurde eine Kommission von sämtlichen Bezirksvereinen sowie dem Haus- und Grundbesitzerverein gewählt, die sich mit der Frage „Wie ist die Bautätigkeit in unserer Stadt und der Zuzug hierher zu fördern?" eingehend beschäftigen und dem Magistrat geeignete Vorschläge machen soll. Auf unsere Aufforderung hin, die Sache durch Zusendung von Vorschlägen aus dem Leserkreise zu unterstützen, können wir mitteilen, daß bereits einiges Material beim Vorstand des Nord-Ost-Vereins einlief. Da die Sitzungen der Kommission demnächst beginnen, machen wir hiermit nochmals darauf aufmerksam, und bitten unsere Leser, weiteres Material an den Vorstand des Bezirksvereins Nord und Ost Wiesbaden gelangen zu lassen, um die Angelegenheit möglichst vielseitig behandeln zu können.

Der 3. Verbandstag des Provinzialzivilanwärterverbandes fand am 5. und 6. ds. Mts. in Cassel statt. Aus

---

werden wir doch da leben. Die Vorsehung tut viel für mich, und ich genieße im voraus die Freude, euch alle, die mir lieb und wert sind, in glücklicher Verfassung nach meinem Leben zu wissen. Das Volk trägt mich auf Händen. Ich darf mich nicht sehen lassen, so machen sie ein Geschrei und sind gleich zehntausend zusammen. In der Montierung darf ich gar nicht erscheinen. Nun lebe wohl. Ich kann nicht mehr schreiben, denn ich bin völlig betäubt. Unter zehn Tagen kann ich hier nicht los, und dann gehe ich nach Holland und will, sobalde möglich, zu Dir. Lebenslang Dein Dich herzlich liebender Blücher.

(Diktiert.) Gosselies, den 25. Juni 1815.

Ich habe mich von meinem Fall (im Gefecht von Ligny) ziemlich erholt, aber schon wieder ist mir ein Pferd blessiert. Nun glaube ich wohl nicht so balde und vielleicht gar hier nicht mehr zu großen Gefechten zu kommen. Unser Sieg (bei Waterloo) ist der vollkommenste, der je erfochten ist. Napoleon ist in der Nacht ohne Hut und Degen entwischt. Seinen Hut und Degen schicke ich heute an den König. Sein überaus reicher Staatsmantel, sein Wagen sind in meinen Händen; auch sein Perspektiv, wodurch er uns am Schlachttage besehen, besitze ich. Den Wagen will ich Dir schicken. Es ist nur schade, daß er beschädigt ist. Seine Juwelen und alle seine Pretiosen sind unseren Truppen zur Beute geworden. Von seiner Equipage ist ihm nichts geblieben. Mancher Soldat hat fünf- bis sechstausend Taler Beute gemacht. Er war im Wagen, um sich zurückzuziehen, als er von unseren Truppen überrascht wurde. Er sprang heraus, warf sich ohne Degen zu Pferde, wobei ihm der Hut abgefallen, und so ist er wahrscheinlich, durch die Nacht begünstigt, entkommen, aber der Himmel weiß, wohin. Heute rücke ich mit dem größten Teil der Armee in Frankreich ein. Die Folgen dieses Sieges sind nicht zu berechnen, und nach meinem Urteil muß Napoleon sein Untergang daraus hervorgehen, und die französische Nation wird und muß ihn verachten. Dann, hoffe ich, geht der Friede hervor, und mit Gottes Hilfe bin ich vor Winters wieder bei Dir. Dein Bruder ist völlig gesund und hat am Schlachttage als vorzüglicher Offizier mit seinem neuen Regiment gefochten. Meine ganze Umgebung ist gesund und wohl, und ich sehe schleunigst Nachricht von Dir entgegen.

(Eigenhändig.)

Ich zittere so sehr, daß ich nicht selbst viel schreiben kann, habe auch nicht Zeit. Lebe wohl und behalte lieb Deinen treuesten Freund Blücher.

So haben wir in fast allen seinen Briefen das Bild eines Kriegshelden, der mitten im Getöse des Feldlagers stets die Zeit findet, seiner geliebten Frau zu berichten und sie mit aller rührenden Sorgfalt zu umgeben, deren Blüchers Soldatenherz in hohem Maße fähig war: diese Briefe sind das schönste Denkmal für Blüchers großes, edles Menschentum.

Ärztlich empfohlen.

Scotts Emulsion wird von zahlreichen Ärzten aller Länder als ein in jeder Hinsicht tadelloses, zuverlässiges Stärkungsmittel empfohlen. Scotts Emulsion wird aus den feinsten Rohstoffen hergestellt, die durch das Scottsche Zubereitungsverfahren für jung und alt schmackhaft und leicht bekömmlich gemacht sind.

allen Teilen der Monarchie waren Vertreter erschienen. Der Verbandstag nahm verschiedene Entschließungen an, die darauf hinausgehen, eine geregeltere und umfassendere Ausbildung der Anwärter für den mittleren Dienst der Provinzialverwaltungen und Landesversicherungen zu erstreben, ferner die Anrechnung eines Teiles der vor der Anstellung liegenden Dienstzeit auf das Besoldungs- und pensionsfähige Dienstalter fordern und auf die Einführung einheitlicher Titelbezeichnungen abzielen. Als zutreffende Amtstitel für die mittleren Provinzialverwaltungsbeamten wurden „Landessupernumerar", „Landespraktikant" „Landessekretär" und „Landesobersekretär" angesehen. — Der bisherige Verbandsvorstand wurde einstimmig wiedergewählt, ferner ein weiterer Ausbau des monatlich erscheinenden Verbandsorgans beschlossen. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Berlin in Aussicht genommen.

Ausstellung der Kolonialwarenhändler von Wiesbaden und Umgegend. Dienstag abend fand im Hotel Karlshof eine Versammlung der Kolonialwarenhändler von Wiesbaden und Umgegend statt, welche beschloß, demnächst in Wiesbaden eine Ausstellung von Kolonialwaren zu veranstalten. An der Ausstellung sollen sich nur die Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes von Wiesbaden und Biebrich beteiligen. Durch diese Ausstellung soll das Publikum davon überzeugt werden, daß die Kleingeschäfte ebenso lieferungsfähig sind, wie die großen Warenhäuser. Dem Vernehmen nach will die Ausstellungsleitung sich mit dem Zentralverband deutscher kaufmännischer Genossenschaften in Berlin zwecks gemeinsamer Vorbereitung des Unternehmens in Verbindung setzen.

Kalckreuth-Ausstellung im Rathaus. Eine Führung durch die Ausstellung mit kurzem einleitenden Vortrag über koloristische Probleme in der modernen Malerei veranstaltet Herr Dr. von Grolman nächsten Samstag, nachmittags 4.30 Uhr. Die Ausstellung schließt bereits Sonntag, den 13. Oktober, da eine Verlängerung nicht möglich ist.

Ein Zoologischer Ausflug des Nassauischen Vereins für Naturkunde findet Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags in das Goldsteintal statt. Treffpunkt Endstelle der elektrischen Bahn in Sonnenberg 3 Uhr nachmittags. Auch Nichtmitglieder sind als Gäste willkommen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Die Reihenfolge der Abonnementsbuchstaben für die nächste Woche ist folgende: Montag C, Dienstag D, Mittwoch A, Donnerstag B, Samstag D, Sonntag C. Am Freitag, 18. ds. Mts., findet das 1. Symphoniekonzert statt.

Residenztheater. Der Samstag bringt als Neuheit die erstmalige Aufführung des neuen Schwankes „Der Haifisch" von Ludwig Heller und Georg Martin Richter. Die Verfasser stellen ein paar herrschaftliche Dienstboten in voller Berufstätigkeit vor und ziehen aus dem bei Dienstbotenbällen beliebten „verkehrten Verhältnis" die Moral. Das Werk, das bereits in München, Bremen, Frankfurt, Nürnberg etc. mit Erfolg gegeben wurde, wird Sonntagabend wiederholt. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Richter, Horsten, Schenk und mit den Herren Tautz, Hager, Miltner-Schönau, Nesselträger, Ziegler, Schäfer und Bertram, der auch die Spielleitung hat. Sonntagnachmittag wird das Schauspiel „Ich oder Du" von H. Dumay zu halben Preisen gegeben.

Pfarrer Jatho-Abend. Am kommenden Mittwoch wird Pfarrer Jatho über das Thema: „Der Fall Traub und die Lehrfreiheit der evangelischen Pfarrer" hier im Saale der Turngesellschaft sprechen. Bei den bekanntgegebenen Verkaufsstellen können die Karten bereits entnommen werden.

Der M.-G.-V. „Rheingold" veranstaltete am vergangenen Sonntag seinen zweiten Familienausflug nach der Neuen Adolfshöhe. Die Beteiligung war eine sehr zahlreiche. Auch der „Mainzer Sängerkreis" hatte der Einladung Folge geleistet. Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden in herzlichen Worten begrüßt hatte, folgten Chorvorträge, die in mustergiltiger Weise zum Vortrag gebracht wurden. Außerdem machten sich verschiedene Mitglieder durch humoristische Vorträge und Gesangssolis verdient. Da ferner für sonstige Ueberraschungen reichlich gesorgt war, auch die Tanzlustigen auf ihre Rechnung kamen, war der weitere Verlauf des Abends ein sehr anregender.

Foerster-Vorträge. Friedrich Wilhelm Foerster, der zurzeit an den interessanten Beratungen des Jugendgerichtstages in Frankfurt teilnimmt und dort einen Vortrag hält, spricht heute und morgen in der Aula der hiesigen höheren Mädchenschule am Schloßplatz über die bekannt gegebenen Themen. Wir versäumen nicht, auf diese Vorträge nochmals aufmerksam zu machen.

Der Verein Wiesbadener Handelsgärtner feiert Samstag, den 12. Oktober d. J. im Turnerheim Hellmundstraße 25 sein 20. Stiftungsfest. Es wird eine große und reichhaltige Pflanzen-, Gemüse- und Obst-Ausstellung veranstaltet werden. Das sonstige reichhaltige Programm soll durch ein lustiges Theaterstück beschlossen werden. Daran schließt sich ein Ball. Alle Freunde der Gärtnerei sind herzlich dazu eingeladen.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Der städtische Seefischverkauf in der Waldstraße verlief sehr gut. Der Vorrat war schnell abgesetzt. Der Verkauf soll daher dort auch künftig Mittwochs weiter stattfinden.

Magistrat gegen Stadtverordneten. In der Frage der s. Zt. von der Stadtverordneten-Versammlung abgelehnten Besetzung der 3. Polizeiwachtmeisterstelle beharrt der Magistrat auf seinem Standpunkt, daß diese aus Gründen einer geregelten Organisation des öffentlichen Sicherheitsdienstes unbedingt notwendig sei. Die Angelegenheit ist deshalb neuerdings auf die Tagesordnung der am kommenden Dienstag stattfindenden Stadtverordneten-Versammlung gesetzt werden.

Dotzheim.

Sitzung des Gemeinderats. Am Mittwoch fand eine Gemeinderatssitzung statt unter dem Vorsitz des kommissarischen Bürgermeisters v. Eichel-Streiber. Der Gemeinderat war erschienen, trotzdem die Gemeindekörperschaften bekanntlich bei dem Dienstantritt v. Eichels erklärt hatten, mit diesem nicht arbeiten zu wollen. Die Sitzung fand in aller Form statt und verlief ruhig und regelmäßig.

In der abgehaltenen Gemeindevertretersitzung kam die kommissarische Bürgermeisterfrage jedoch nochmals zur Sprache. Man beschloß, sich über die Maßnahmen des Landrats v. Heimburg betreffend die Einsetzung des kommissarischen Bürgermeisters beim Regierungspräsidenten zu beschweren.

Wie verlautet, soll die Beschwerde, die, wie wir seinerzeit berichtet haben, in der vom Bürgerverein einberufenen Versammlung in der vergangenen Woche in der Bürgermeisteraffäre an das Ministerium des Innern zu richten beschlossen worden war, nicht abgesandt werden.

Bierstadt.

Elektrisches Licht. Schon seit Wochen verursacht der Anschluß der Dreschmaschinen an unser elektrisches Leitungsnetz inbezug auf das elektrische Licht in den Häusern große Störungen. Vor acht Uhr abends ist bei diesem Lichte gar nicht zu arbeiten, ja mitunter wird es fast neun Uhr, bis das Dreschen beendet ist und das Licht sich aufhellt. Man fragt sich, warum werden keine Vorkehrungen getroffen, daß dieser Mangel beseitigt wird. Man kann doch den Konsumenten nicht zumuten, das unbrauchbare Licht voll zu bezahlen. Man hofft, daß die Stadt als Lieferantin des Lichtes, hier bald Abhilfe schaffen wird.

7. Preußischer Städtetag.

Am Dienstag Vormittag begannen in Düsseldorf die Verhandlungen des 7. Preußischen Städtetages, zu welchem eine große Zahl von Bürgermeistern, Stadträten, Beigeordneten, Stadtverordneten und Bürgervorstehern aus allen Gemeinden der preußischen Monarchie mit über 25 000 Einwohnern erschienen waren. Der erste Vorsitzende, Wermuth, gedachte in seiner Eröffnungsrede mit rühmenden Worten seines verstorbenen Vorgängers Kirschner. Oberpräsidialrat v. Hagen wünschte der Tagung im Namen des Oberpräsidenten der Rheinprovinz reichen Erfolg. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Oberbürgermeister Wallraf-Köln, zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Stadtdirektor Tramm-Hannover gewählt. In den Vorstand wurden neu gewählt Oberbürgermeister Matting-Breslau, Voigt-Frankfurt a. M., Dr. Scholz-Kassel und Lindemann-Kiel.

Die Versammlung beriet als ersten Gegenstand der Tagesordnung das Wassergesetz. Den Bericht erstattete für den Vorstand Senator Dr. Weber-Hannover. Er erklärte es für bedauerlich, daß die Erledigung des Gesetzentwurfes in großer Eile vor sich gehen solle, nachdem man zu der Vorbereitung 20 Jahre lang gebraucht habe. Das Gesetz in seiner jetzigen Form bevorzuge in einseitiger Weise die Landwirtschaft und müsse vom Standpunkt der Städte aus entschieden abgelehnt werden, wenn nicht wesentliche Veränderungen daran vorgenommen würden. — Auch der zweite Referent Stadtbaurat Luther-Magdeburg bezeichnete das Gesetz und seinen jetzigen Zustand als ein Ausnahmegesetz gegen die Städte. Er betonte, daß materielle Grundlagen über eine jetzt schon vorhandene Schädigung der Gewässer durch die Städte, wie sie von Theoretikern behauptet werde, nicht nachgewiesen seien. Des weiteren bemängelte er, daß die Genehmigung der Polizei zur Verwendung von Grundwasser erforderlich werden sollte; dadurch würde nur eine neue Allmacht der Polizei geschaffen. — In der Diskussion verteidigte Oberbürgermeister Fichtmann-Wilmersdorf die Beschlüsse der Kommission, gab aber zu, daß die Regelung im großen und ganzen nicht gerade in eine für die Städte erfreuliche Form gebracht wurde. Die Kommission hat gerade die Wasserversorgung im Interesse der Städte zu regeln versucht, weil auch sie wünscht, daß diese ihre großen Wasserwerke möglichst an dem Oberlauf der Flüsse errichten. — Der Vorstand wurde ermächtigt, die ihm geeignet scheinenden Maßnahmen zur Durchführung des Standpunktes der Städte zu treffen.

Weiterhin wurde die Anstellung eines Geschäftsführers des Städtetages beschlossen.

Hierauf gelangte die Fleischteuerung zur Sprache. Oberbürgermeister Wermuth bezeichnete das den Stadtverwaltungen geschenkte Vertrauen seitens der Staatsregierung als sehr erfreulich, hob aber andererseits die Verantwortung der Kommunen hervor, denen eine Kontrolle der Teuerung übertragen werde. Diese Kontrolle entspreche aber nicht der in Köln zutage getretenen Auffassung und deshalb wurde besonderer Nachdruck auf den Absatz 3 des Kölner Beschlusses gelegt, in welchem angeregt wird, neuerdings den Reichskanzler darauf hinzuweisen, daß die notwendige dauernde Entlastung des Fleischmarktes nur von der Einführung von Gefrierfleisch und damit von einer Aufhebung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes zu erhoffen sei. — Die Resolution wurde konform dem Kölner Beschluß angenommen und die Verhandlungen sodann auf morgen vertagt.

sh. **Düsseldorf**, 9. Okt.

Die heutige Sitzung des 7. preußischen Städtetages wurde von Oberbürgermeister Wermuth (Berlin) eröffnet, worauf sofort in die Behandlung des Themas

Verwaltungsreform und kreisangehörige Städte

eingetreten wurde, wozu die Referenten Oberbürgermeister Dr. Wilms (Posen), Bürgermeister Pieper (Rastenburg) und Oberbürgermeister Plaßmann (Paderborn) Leitsätze vorlegten, in welchen gefordert wird, daß die Unterstellung des Schulwesens in mittleren und kleineren Städten unter die Landräte unbedingt zu vermeiden ist, die Schaffung provinzieller Behörden für die direkten Steuern unter Wegfall der Steuerabteilungen bei den Regierungen und die Uebernahme des Vorsitzes in den Veranlagungskommissionen durch steuertechnisch vorgebildete Beamte im Hauptamt für zweckmäßig erklärt wird. Ferner wird verlangt, daß die Aufsicht des Staates über die Verwaltung der städtischen Angelegenheiten keinesfalls den Landräten übertragen werde, die kreisangehörigen Städte hinsichtlich der Staatsgeschäfte einer höheren Instanz zu unterstellen sind, namentlich bezüglich der Geschäfte der Polizei und der Wohlfahrtspflege, und daß endlich jede Verschärfung der Vorbedingungen des Ausscheidens einer Stadt aus dem Kreiskommunalverband abzulehnen ist.

Oberbürgermeister Dr. Wilms (Posen) sprach über die Verwaltungsreform im allgemeinen. Er gab zu, daß die Zeit für eine Verwaltungsreform nicht günstig sei; namentlich die Städte ständen neuen gesetzlichen Bestimmungen und Verwaltungsänderungen nach den gemachten Erfahrungen skeptisch gegenüber. Diese Befürchtung scheine auch bei der Verwaltungsreform gerechtfertigt, die im wesentlichen auf eine Stärkung der Kreisinstanz hinauszugehen scheine. Die Dezentralisation dürfe nicht bei der Landratsinstanz Halt machen, sondern man müsse auf dem Lande größere leistungsfähige Gemeinden durch Zusammenfassung kleinerer Gemeinden und Gutsbezirke schaffen. Der Referent legte Verwahrung dagegen ein, daß die kreisangehörigen Städte dem Landrat unterstellt werden und befürwortete die Schaffung einer Provinzialschulbehörde unter Aufhebung der Schulabteilungen bei der Regierung. Ebenso könnten die Abteilungen für Steuern bei der Regierung aufgehoben werden.

Bürgermeister Pieper und Oberbürgermeister Plaßmann behandelten die Stellung der kreisangehörigen Städte in der Kommunalaufsichtsfrage und hinsichtlich der Verwaltung der Staatsgeschäfte. Bürgermeister Pieper, der speziell die Staatsaufsicht über die Städte behandelte, äußerte sich dahin, daß ein sachliches Bedürfnis zu einer Aenderung des geltenden Rechtes der Staatsaufsicht über die Städte nicht anerkannt werden könne. Der Einfluß des Landrats auf die Verwaltung der Städte werde vielfach überschätzt. — Oberbürgermeister Plaßmann behandelte das Thema „Polizei und Wohlfahrtspflege", wobei er seine Ausführungen den oben angeführten Leitsätzen anpaßte. Er wies darauf hin, daß die kreisfreien Städte von den städteindlichen Bestrebungen bisher weniger berührt worden sind. Es ist nicht das Interesse der Großstädte, daß neben ihnen die Selbständigkeit der kleinen Städte vernichtet wird.

In der Diskussion betonte Oberbürgermeister Wermuth, er sei gebeten worden, die großen Städte möchten die kleineren Städte nicht verlassen. Das finde auf allen Seiten lebhaften Anklang. (Allgemeine Zustimmung.) — Stadtverordneter Cassel (Berlin) hält eine Ueberweisung des Volksschulwesens an die Provinzialschulkollegien nicht für förderlich und glaubt nicht, daß es dazu kommen werde.

Oberbürgermeister Wermuth schloß sodann die Tagung mit einem kurzen Rückblick auf die Beratungen und der Versicherung, daß der Städtetag auch in Zukunft die Rechte der Städte wahrnehmen werde.

Das Nassauer Land.

o' **Kloppenheim**, 11. Okt. Nachklänge zum Bezirkstag des Nassauischen Sängerbundes. Die Zurücksetzung der beteiligten Vereine Sonnenberg, Rambach, Naurod, Erbenheim und Bockenhausen, wie sie in dem tendenziös gefärbten Bericht einiger Tageszeitungen zum Ausdruck kommt, hat die betreffenden Vereine arg verstimmt. Wie verlautet, soll dem Vorstand der „Concordia" in Kloppenheim von den oben bezeichneten Bezirksvereinen ein gemeinsamer energischer Protest eingelegt werden gegen die Anmaßung des Kloppenheimer Berichterstatters, der die Leistungen eines einzelnen Vereins insbesondere würdigt und den übrigen „meisten Vereinen" einen kalten Wasserstrahl versetzt. In dem Protest soll auch das Vordrängen der „Concordia"-Kloppenheim mißbilligt und darauf hingewiesen werden, daß die Bezirkstage des Nassauischen Sängerbundes nicht dazu da seien, öffentliche Kritik zu üben, sondern das Freundschaftsband zwischen den einzelnen Vereinen zu befestigen. Auch auf dem Frühjahrs-Bezirkstag in Sonnenberg soll der Kloppenheimer Fall zur Sprache kommen. (Es entzieht sich unserer Kenntnis, ob hier tatsächlich der Verein als solcher die Schuld trägt. Wir möchten diese eher der Ungeschicklichkeit des betreffenden Berichterstatters zuschreiben. Red.)

+ **Hornau i. T.**, 10. Okt. Die Zehen abgefahren. Gestern Nachmittag wurden beim Rangieren im hiesigen Bahnhof einem Streckenarbeiter die Fußzehen abgefahren. Der Verletzte kam in das Höchster Krankenhaus.

s. **Idstein**, 10. Okt. Aufhebung der Polizeistunde. Persönliches. Die bisher auf 12 Uhr festgesetzte Polizeistunde ist seit gestern aufgehoben worden. Der Polizeiverwalter kann jedoch bei hervortretender Notwendigkeit für längere oder kürzere Zeit eine Polizeistunde für einzelne Betriebe durch Verfügung festsetzen. — Dem Postmeister Colloseus wurde der Titel Rechnungsrat verliehen.

?? **Wingsbach**, 9. Okt. Kirchweih. Am 6. und 7. Okt. fand die hiesige Kirchweih mit Hammelverlosung statt. Der Festzug fand allgemeinen Anklang. Durch das Wetter begünstigt, waren aus nah und fern viele Fremde erschienen, sodaß kein Plätzchen im Saale mehr zu finden war. Alles blieb in froher Stimmung bis zum Dienstag Morgen beisammen.

♂ **Ems**, 9. Okt. Aerztebesuch. Etwa 20 französische Aerzte, die sich auf einer Studienreise durch Deutschlands Bäder befinden und zur „Federation Thermale d'Auvergne" gehören, trafen gestern abend hier ein. Heute morgen besichtigten sie die Quellen, die Pastillenfabrik, die Bäder usw. und mittags den Schlachthof und die Kläranlage. Abends fand eine gesellige Unterhaltung im Hotel „Zum Löwen" statt. Morgen werden die Herren Fachingen und Niederselters besichtigen.

Aus den Nachbarländern.

Humoristisches vom Kaiserkettenraub.

c. **Köln**, 10. Okt. Wie noch erinnerlich sein dürfte, wurde seinerzeit behauptet, daß bei dem Raube der Kaiserkette des Kölner Männergesangvereins auch eine Anzahl wertvoller silberner und goldener Medaillen abhanden gekommen sei, die der Verein bei in- und ausländischen Konkurrenzen errungen hatte, und die ihm deshalb unersetzlich waren. Durch einen Zufall, der des humoristischen Beigeschmacks nicht entbehrt, sind die Medaillen jetzt wiedergefunden worden. Bei der Reparatur der Fahnenspitze wurden sie nämlich friedlich beieinander in der Hülse der Fahnenspitze entdeckt; sie hatten an dieser unsichtbaren Stelle die Reise nach Nürnberg zum Sängerbundesfest mitgemacht. Wie die Medaillen in die Hülse der Fahnenspitze gelangt sind, weiß niemand. Jedenfalls werden die Kölner für den Spott nicht zu sorgen brauchen. Ja, ja: „Bei uns herrscht Ordnung!"

ht. **Frankfurt**, 9. Okt. Städtischer Fleischverkauf. Unter dem Druck der Verhältnisse haben sich die hiesigen Metzgermeister nun doch dazu verstanden, den Verkauf des von der Stadt eingeführten ausländischen lebenden Viehs zu übernehmen. Auch an dem Verkauf von eingeführtem Fleisch beteiligen sie sich. Die Preise werden von der Stadt im Einverständnis mit den Metzgern festgesetzt. Sobald die nächsten Sendungen dänischen Fleisches eingetroffen und an die Metzger abgegeben sind, hört der Fleischverkauf durch die Stadt auf. Das „Entgegenkommen" der Frankfurter Metzger ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß außer der bisherigen einen Fleischverkaufsstelle jetzt in allen Stadtteilen welche eingerichtet werden sollten.

—ch. **Wetzlar**, 9. Okt. Ausstellung. Eine größere hier abgehaltene Versammlung beschloß, im Jahre 1913 eine Ausstellung für heimische Handwerkskunst und Industrie für den Kreis Wetzlar abzuhalten.

—ch. **Hochelheim**, 9. Okt. Unfall. Die Frau eines hiesigen Landwirts geriet beim Dreschen mit der Dreschmaschine mit der linken Hand in die Zahnräder. Drei Finger wurden abgequetscht und die Hand schwer verletzt. Die Frau wurde nach Anlegung eines Notverbandes in die Klinik nach Gießen gebracht.

Fürth, 10. Okt. Der Verband der Glasindustriellen beschloß, infolge eines Ausstandes bei der Firma Wilderer die Aussperrung sämtlicher organisierter Arbeiter bis zum 14. Oktober.

n. **Stuttgart**, 10. Okt. Eisenbahnunglück. Am Mittwoch Abend kurz nach 6 Uhr entgleiste bei dem Tunnel am englischen Garten, vermutlich infolge falscher Weichenstellung, ein Personenzug auf der Strecke Stuttgart-Cannstatt. Die Maschine bohrte sich in den Bahnkörper ein. Einige Wagen wurden ineinandergeschoben. Zwei Fahrgäste erlitten Knieverletzungen.

ö. **M.-Gladbach**, 11. Okt. Eine Millionenstiftung. Kommerzienrat Girmes hinterließ seinem Heimatsort Oedt eine Million Mark.

Gericht und Rechtsprechung.

Wiesbadener Schwurgericht. Als zweite Angeklagte erschien am Donnerstag hinter den Schranken die 34 Jahre alte Masseuse Frieda Preiß wegen Verbrechens gegen das keimende Leben. Die Angeklagte ist bereits einmal desselben Verbrechens wegen mit einem Jahre Zuchthaus bestraft. Die hinter verschlossenen Türen geführten Verhandlungen endeten mit der Freisprechung der Angeklagten.

Depotunterschlagung. Das Schwurgericht des Landgerichts Berlin I verurteilte den Bankier Sattler wegen Verbrechen der Depotunterschlagung unter Zubilligung mildernder Umstände zu 3 Jahren Gefängnis, 4 Monate Untersuchungshaft werden angerechnet, und 5 Jahre Ehrverlust.

Urkundenfälschung und Unterschlagung. Der Schreiner Richard F. stand vor einiger Zeit bei einer Frankfurter Pianofortehandlung in Arbeit. Er wohnte damals hier in Wiesbaden und fuhr Samstags nach Hause. Es wurden ihm daher mehrfach Quittungen für hiesige Schuldner zum Inkasso mitgegeben, von denen er drei in einem Gesamtbetrage von 30 M als unbezahlt zurückbrachte, während er tatsächlich die Beträge erhoben und für sich behalten hatte. Wegen Urkundenfälschung (er hatte die den Kunden zurückgelassenen Quittungen ohne Befugnis namens der Firma unterzeichnet) und Unterschlagung verurteilte ihn die Strafkammer zu 8 Monaten Gefängnis, da er als Betrüger wiederholt rückfällig ist.

Ein revidiertes Urteil. Leutnant Kindler vom brandenburgischen Feldartillerieregiments Nr. 18 wurde wegen Fahnenflucht im Mai 1912 vom Divisionsgericht zu neun Monaten Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt. Gestern wurde er von dem Oberkriegsgericht des 3. Armeekorps freigesprochen, auch wurde das Contumacial-Urteil von 1899, wonach der Angeklagte zu einer Geldstrafe verurteilt worden war, aufgehoben. Dem Angeklagten wurde anheimgestellt, die etwa bereits gezahlte Strafe zurückzufordern. Der Gerichtshof gewann nach Lage der Dinge nicht die Ueberzeugung, daß der Angeklagte absichtlich die Fahnenflucht beging, und außerdem, daß er weder körperlich noch geistig in der Lage war, nach Deutschland zurückgekommen. Die Verhandlung selbst fand wegen Gefährdung militärdienstlicher Interessen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Verrat militärischer Geheimnisse. Vor dem Reichsgericht fand gestern der Spionageprozeß gegen den früheren Marinesteuermann und jetzigen Kraftwagenführer Edmund Kagelmann, zuletzt in Hamburg wohnhaft, statt. Nach dem Eröffnungsbeschluß ist der Angeklagte des versuchten Verrates militärischer Geheimnisse verdächtig; er soll im März dieses Jahres in Hamburg versucht haben, Zeichnungen und Pläne über die Anlage von Seesperrungen auf der Unterelbe sowie zwischen Helgoland und der Küste, die er angefertigt haben soll, in Besitz und zur Kenntnis des englischen Nachrichtenbureaus gelangen zu lassen. Sofort nach der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wurde die Oeffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Der Angeklagte wurde wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu sechs Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Vier Monate Untersuchungshaft werden in Anrechnung gebracht.

Münzvergehen eines Gefangenenaufsehers. Das Schwurgericht in Görlitz verurteilte den Gefangenenaufseher Karl Ludwig, der mit dem jetzt flüchtigen Maler und Lithographen Adam falsche Hundertmarkscheine in Verkehr gesetzt hatte, wegen Münzvergehens unter Zubilligung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis.

Sport.

c. **Karlshorst**, 10. Okt. (Privattelegr.) Märkisches Hürdenrennen. 4300 M. 3000 Meter. 1. Lt. v. Roeders „Ortrud" (Nash), 2. „Herkus Monte", 3. „Seehund". 11 liefen. Tot. 49:10, Pl. 17, 21, 17:10. — Preis von Stralau. 4200 M. 5200 Meter. 1. Dr. Voigts „Saint Mihiel" (Fr. v. Westernhagen), 2. „Lad's love", 3. „Grimberghe". 8 liefen. Tot. 100:10, Pl. 33, 27, 22:10. — Jagdrennen der Dreijährigen. 15 500 M. 3600 Meter. 1. E. u. G. Buggenhagens „Santuzza" (Weishaupt), 2. „Künstler", 3. „Loretta". 10 liefen. Tot. 16:10, Pl. 13, 21, 19:10. — Manöver-Jagdrennen. 4000 M. 4200 Meter. 1. Rittm. v. Rosenbergs „Miß Fife" (Lt. v. Egan-Krieger), 2. „Adler", 3. „Kilmallock". 9 liefen. Tot. 29:10, Pl. 13, 16, 14:10. — Ahorn-Jagdrennen. 3000 M. 3400 Meter. 1. Graf J. Sierstorpffs „Erla" (Dr. Riesel), 2. „Voigt", 3. „Werra". 4 liefen. Tot. 14:10, Pl. 10, 10:10. — Stutenpreis. 4500 M. 1200 Meter. 1. Frhrn. Hans v. Reitzchacks „Jutta" (F. Bullock), 2. „Tampa", 3. „Rothraut". 15 liefen. Tot. 33:10, Pl. 15, 13, 22:10. — Jungfern-Rennen. 3300 M. 1200 Meter. 1. J. Lippolds „Querulo" (Cleminson), 2. „Contra", 3. „Delila". 11 liefen. Tot. 58:10, Pl. 20, 45, 15:10.

Luftschiffahrt.

Ein Zusammenstoß zweier Flieger.

6. **Flugplatz Johannisthal**, 9. Okt. (Privattelegr.) Heute Nachmittag stießen der Flieger Michaelis auf einer Etrich-Taube und der bulgarische Oberleutnant Poptrystew auf einem Albatrosdoppeldecker in der Luft zusammen, wobei beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden. Bei dem Zusammenstoß erlitt der bulgarische Offizier anscheinend schwere Verletzungen.

w. **Mannheim**, 10. Okt. (Telegr.) Der Flieger De Waal, der gestern Nachmittag um 5 Uhr in Mainz zum Fluge nach Mannheim aufgestiegen ist und in Worms eine Notlandung vornehmen mußte, ist heute früh wieder aufgestiegen, um den Rest der Strecke nach Mannheim zurückzulegen. Er landete kurz vor 8 Uhr auf dem hiesigen Rennplatz. De Waal wird an dem am Sonntag hier stattfindenden Schaufliegen teilnehmen.

✠ **Hamburg**, 9. Okt. (Telegr.) Das Luftschiff „Hansa" stieg um 2,50 Uhr zu einer Passagierfahrt auf und flog über Lübeck und Ratzeburg nach der Ostsee. Auf der Ostsee nahm es Wasserballast. Es ging glücklich auf der See nieder, schwamm mit den Gondeln etwa fünf Minuten auf dem Wasser und erhob sich dann wieder zur Rückfahrt über Lübeck nach Hamburg, wo es um 5,50 Uhr landete.

Ein Uebermeerflug.

w. **Paris**, 10. Okt. Wie aus Bonifacio (Korsika) gemeldet wird, ist der italienische Flieger Cagliani, der gestern Nachmittag um 2,10 Uhr in Pisa aufstieg, nach einem kaum zweistündigen Flug in Bastia gelandet. Die von ihm überflogene Strecke des Mittelmeeres beträgt 725 Kilometer.

Letzte Drahtnachrichten.

Das größere Montenegro.

Ein über Rom eingegangenes Telegramm aus Podgoritza vom 11. Oktober meldet: Die Malissoren und Meredithen haben den König von Montenegro zu ihrem König proklamiert. Die montenegrinische Armee ist auf dem Weg nach Skutari.

Bischof Willi.

Wie ein Telegramm aus Geistingen meldet, hat Bischof Willi die letzte Nacht gut verbracht. In seinem Befinden ist eine Besserung eingetreten.

Einberufung des Reichstags.

In Berliner politischen Kreisen geht das Gerücht, daß der Reichstag schon in der nächsten Zeit einberufen werden solle.

Der Militärlenkballon „M. 3" vernichtet.

Der Militärlenkballon „M. 3" hatte gestern Abend von Reinickendorf bei Berlin aus eine Fahrt unternommen und sollte heute früh die Fahrt nach Metz, seiner ständigen Station, antreten. Zu diesem Zwecke wurde heute (Donnerstag) früh 6½ Uhr eine Gasnachfüllung vorgenommen. Hierbei entstand, wie uns ein Telegramm meldet, aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache eine Stichflamme. Die Ballonhülle explodierte und wurde vollkommen vernichtet. Die Luftschiffhalle ist teilweise zerstört. Personen wurden nicht verletzt. Das Luftschifferbataillon und die Charlottenburger Feuerwehr hatten stundenlang mit den Löschungs- und Aufräumungsarbeiten zu tun.

Ferner wird uns gemeldet: Der Brand des Militärluftschiffes „M. 3" in der Luftschiffhalle zu Tegel hat auch eine Beschädigung der beiden in der Halle befindlichen abmontierten Luftschiffe „M. 1" und „M. 2" zur Folge gehabt.

Rechtsanwalt Bredereck hat sich gestellt.

Aus Berlin wird uns gemeldet: Rechtsanwalt Paul Bredereck, der, wie erinnerlich, nach bedeutenden Unterschlagungen und Wechselfälschungen die Flucht ergriff und sich seitdem verborgen hielt, soll sich gestern Abend freiwillig der Berliner Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellt haben, nachdem er sich längere Zeit in einem Sanatorium in Weidmannslust aufgehalten hat.

Ehrenbürger und Kardinal.

Aus Breslau wird gemeldet: Die Stadtverordneten beschlossen, dem Kardinal Kopp anläßlich seines 50jährigen Priesterjubiläums das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu verleihen.

Meuterei auf See.

Auf dem der Deutschen Reederei gehörenden Dampfer „Lotte Mengell", der auf der Fahrt von den Azoren nach Kopenhagen begriffen ist, meuterten drei Offiziere und 18 Mann. Portugiesische Soldaten verhafteten die Meuterer und brachten sie in das Gefängnis nach Funchal, wo sie mit dem nächsten Dampfer nach Hamburg geschickt werden sollen.

Türkische Zauderpolitik.

Der Schluß der Friedenspräliminarien scheint von seiten der türkischen Delegierten wiederum einen Aufschub erfahren zu haben. Es verlautet, daß Italien des ewigen Aufschiebens müde geworden ist und den nächsten Samstag als den äußersten Termin den Türken gesetzt hat. Sollte dieser Termin wiederum verstreichen, ohne daß die Türken zu einer Entschließung gekommen sind, so werde Italien den Krieg im vollen Umfange weiterführen.

Kurze Nachrichten.

Aus Unvorsichtigkeit. Der Inhaber der großen Speditionsfirma Lübecke u. Co., Kratzenstein, wurde, wie uns aus Magdeburg gemeldet wird, durch Unvorsichtigkeit infolge Entladens seines eigenen Gewehres im Eisenbahnwagen erschossen.

Was ein Häkchen werden will ... An einem Schalter des Bahnhofs Zoologischer Garten in Berlin-Charlottenburg entwendeten drei Knaben, während sich der Schalterbeamte im Hintergrund des Raumes befand, zwanzig Mark. Als sie das Manöver zu wiederholen versuchten und das Schalterfenster leis emporhoben, wurden sie abgefaßt.

Brand eines Petroleumlagers. Gestern Abend geriet in London das Petroleumlager von Arnoldt u. Sohn in Brand. Der ganze Stadtteil war von Rauch erfüllt. Das brennende Petroleum rann in den Kanal und verwandelte die Wasserfläche in ein Flammenmeer.

Herbstaussichten im Rheingau.

Aus Geisenheim, 10. Okt., wird uns geschrieben: Das Jahr 1912 war für den deutschen Weinbau ein sehr wenig günstiges. Auf das schöne und hoffnungsvolle Frühjahr folgte ein kühler, nasser Sommer, der der Entwicklung der Trauben nur wenig günstig war, und dieser schlechte Sommer ist jetzt von einem noch schlechteren Herbst abgelöst worden. Das Wetter des letzteren ließ sich allerdings zunächst etwas besser an, insofern es wenigstens trocken war. Es blieb jedoch immer noch kühl, so daß der Reifeprozeß der Trauben nur geringe Fortschritte machte. Ein Fünkchen Hoffnung auf ein brauchbares Produkt war also noch vorhanden. Allein durch das in den letzten Tagen plötzlich eingetretene Frostwetter ist auch dieses erloschen. Der Winzer steht wieder vor einem Fehljahr, so reich auch der Behang der Stöcke zurzeit noch ist. An der Geisenheimer Wetterstation wurden in den letzten Tagen folgende Temperaturen abgelesen:

4. Oktober:	
2 Meter über der Erde . . .	— 0,2 Grad C.
unmittelbar über der Erde .	— 4,5 „ „
5. Oktober:	
2 Meter über der Erde . . .	— 3,7 Grad C.
unmittelbar über der Erde .	— 7,2 „ „
6. Oktober:	
2 Meter über der Erde . . .	— 3,8 Grad C.
unmittelbar über der Erde .	— 7,4 „ „
7. Oktober:	
2 Meter über der Erde . . .	— 3,9 Grad C.
unmittelbar über der Erde .	— 7,7 „ „
8. Oktober:	
2 Meter über der Erde . . .	— 0,7 Grad C.
unmittelbar über der Erde .	— 4,5 „ „

Die größte Kälte wurde hiernach am 7. Oktober beobachtet. Sie hatte zur Folge, daß das Laub der Reben überall erfror, so daß das schöne Herbstbild, das die Weinberge vorher boten, mit einem Schlage in ein sehr trauriges verwandelt wurde. Die Reben stehen nun mit vollständig dürren Blättern da, und damit ist die Ausreife ihrer Früchte in der Hauptsache als beendet anzusehen. Aber nicht allein die Blätter, sondern auch die Trauben haben unter der Kälte gelitten, und zwar in sehr erheblichem Maße. Auch sie sind vielfach erfroren, wodurch sich ihre grüne Farbe in eine rotbraune verändert hat. Es ist dies namentlich in den tieferen Lagen der Fall, während die höheren weniger betroffen sind. Der Riesling hat stärker gelitten wie der Oesterreicher und die noch unreifen Trauben naturgemäß mehr wie die reifen. Vielfach sind auch die Rappen (Stiele) erfroren, wodurch der Schaden bedeutend erhöht wird. Solche Trauben werden, wenn sie noch nicht reif sind, bald welken und einschrumpfen und durch den Wind oder ihre eigene Schwere zum Abfallen gebracht werden. Die nur oberflächlich erfrorenen Trauben sind noch nicht ganz verloren. Ihr Inhalt kann sogar, da sie im stande sind, durch die vom Frost gelockerte Haut mehr Wasser zu verdunsten wie gesunde, noch verbessert werden, es ist dies jedoch nur bei gutem Wetter zu erwarten, während durch Regen der Inhalt ausgewaschen werden kann. Um Frostgeschmack von dem zukünftigen Wein fernzuhalten, muß die Lese sehr sorgfältig ausgeführt werden und dadurch wird sie sich zu einer sehr umständlichen und zeitraubenden gestalten.

Prof. Dr. Lüstner-Geisenheim.

Wetterbericht.

von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: 13, niedrigste Temperatur —2. Barometer: gestern 772.8 mm, heute 771.8 mm.

Voraussichtliche Witterung für 12. Oktober:

Etwas milder, sonst keine wesentliche Veränderung.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	0	Trier	0
Feldberg	0	Witzenhausen	0
Neukirch	0	Schwarzenborn	0
Marburg	0	Kassel	0

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 206, heute 202. Lahnpegel: gestern 134, heute 130.

12. Oktober	Sonnenaufgang	6.21	Mondaufgang	8.52
	Sonnenuntergang	5.11	Monduntergang	5.35

Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Ernst Knotte; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Schwarzer; für den Inseratenteil: Hans Fettinger. — Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Riedner) sämtlich in Wiesbaden.

Neue Just Wolfram-Lampen
mit unzerbrechlichem Leuchtdraht
8 höchste Auszeichnungen 1911
In allen besseren Installationsgeschäften bezw. bei Elektrizitätswerken erhältlich. 94/1
Wolfram-Lampen-Aktiengesellschaft, Augsburg.

Wiesbadener Frauenspiegel.

Die moderne Frau Ostasiens.

=: Die moderne „Republik China" ist nicht in letzter Linie ein Werk der chinesischen Frau. Wie die japanische Schriftstellerin Adachi Kinnosuke in einem Aufsatze in der „American Review of Reviews" ausführt, waren chinesische Frauen das treibende Moment für die Empörung Jungchinas. Im Kampfe für die Freiheit haben eine Reihe von Frauen ihr Leben lassen müssen. Bekannt wird vielleicht das tragische Ende einer der berühmtesten chinesischen Schauspielerinnen, Tchin-Tchilan sein, die im März des Jahres 1911 auf dem Schaffotte ihr Verlangen, dem chinesischen Volke die Freiheit vom Mandschujoche zu bringen, büßen mußte. Nur durch Betrügereien konnte sie beseitigt werden: man schuldigte sie nämlich an, einen reichen Kaufmann, der ihr nahestand, ermordet zu haben, um dessen Geld für revolutionäre Zwecke verwenden zu können. Noch ein anderer Name, der der jungen Chinesin Tsiutsin, ist in den Annalen der chinesischen Freiheitsbewegung mit unauslöschlichen Lettern eingeschrieben. Als sie in Tokio studierte, hatte die moderne Kultur sie ergriffen; sie verwandte die reiche Erbschaft, die ihr der Vater vermacht hatte, im Dienste der revolutionären Partei. Auch sie hat unter dem Henkerbeile für die Vorbereitungen büßen müssen, durch die sie Jungchina den Weg zur Republik ebnete. Aber wohl die berühmteste Vorkämpferin für die junge Republik ist die Chinesin Su, die trotz ihrer 65 Jahre mit jugendlicher Begeisterung ihre in Tokio um sie versammelten Landsleute zum Kampfe gegen die Mandschus anzufeuern wußte; von der japanischen Hauptstadt aus überschwemmte sie ganz China mit Flugschriften. Sie verfügte über eine geradezu wundervolle Gabe der Redekunst, und nicht selten hat sie ihre Zuhörer und Hörerinnen zu Tränen gerührt, wenn sie ihnen ein Bild von der Tyrannei der Mandschus ausmalte. Nicht vergessen werden dürfen übrigens auch die beiden Schwestern Wu Genan und Wu Yanan, die anfangs von Tokio und später von London aus der revolutionären Bewegung wertvolle Dienste geleistet haben.

Den mit chinesischen Verhältnissen Vertrauten wird diese rege Anteilnahme der Frau an der chinesischen Freiheitsbewegung — so sagt Adachi Kinnosuke — keineswegs überraschen; denn die Frau wird durchweg im himmlischen Reiche sehr hoch geschätzt. Zu wiederholten Malen ist China von Frauen regiert worden. Nach dem einstigen kaiserlichen Hausgesetz führte ja auch immer für einen noch minderjährigen Regenten die Kaiserinmutter die Regentschaft, wie es der Fall der Kaiserin Hu-Tse noch unlängst gezeigt hat. Ja ein japanischer Diplomat, der als einer der besten Kenner Chinas gilt, äußert sich in einem Buche über das himmlische Reich wie folgt: „In China ist das weibliche Geschlecht das stärkere. Selbst in den unteren Klassen ist die Frau die Lenkerin des Familiengeschickes". Das heißt auf gut deutsch: in China hat die Frau die Hosen an. In Japan treffen wir ganz andere Verhältnisse. Dort litt jahrhundertelang, wie die Schriftstellerin ausführt, die Frau unter der Knechtschaft des Mannes. Bedrückt und verachtet, konnte die Japanerin auf die Entwickelung ihres Vaterlandes keinen Einfluß ausüben. So hat z. B. die Frau Hagino Yosei-Ko den Frauen den Zutritt zum ärztlichen Berufe im Jahre 1884 erkämpft mit dem Erfolge, daß es heute 250 Aerztinnen in dem Lande der aufgehenden Sonne gibt. Die berühmteste Privatklinik in Tokio wird beispielsweise von einer Aerztin, von Frau Yoskioka Yayoi geleitet. Im Lehrberufe sind die Frauen ebenfalls ziemlich stark vertreten. Von 2900 Lehrkräften in Tokio gehören 1100 dem weiblichen Geschlechte an.

Der Geist der neuen Mode.

Die Zeit scheint dahin zu sein, wo man von Modegesetzen sprechen konnte. Wenigstens behaupten dies Kundige vom „Bau", wie beispielsweise Herr Poiret in Paris. Herr Poiret hat geäußert, daß schon die große Konkurrenz der Modehäuser untereinander bald keine einheitliche Mode mehr aufkommen lassen dürfte. Jeder sucht den anderen zu übertrumpfen und den Vogel im Wettstreite abzuschießen. Daß dabei alle nicht in der gleichen Richtung am „Modekarren" ziehen, das versteht sich von selbst.

„Die heutige Mode ist einem Spiegel gleich, in den eine jede Frau schaut, um die Spiegelung herauszufinden, die ihr am besten steht." So charakterisiert Poiret die heutige Mode. Daß diese Aeußerungen des Pariser Großen nicht unbegründet sind, das weiß jeder, der beispielsweise die Entwicklung der diesjährigen Windtermode beobachtet hat. Da hieß es zuerst: die Humpelröcke werden sich halten. Dann tauchte plötzlich in weiter Ferne die Krinoline mit ihrem schrecklichen Umfange wieder auf: Wieder andere wollten wissen, daß die Wintermode einen an den Knöcheln engen und an den Hüften weiten Schnitt mit möglichst vielen Raffungen bringen würde. Kurz, es gab der Stimmen viele im großen Modewald. Und schließlich ist von allem etwas gekommen. So wird man denn in diesem Winter besonders bei Toiletten das Schauspiel beobachten können, daß der Humpelrock — wenn auch nicht gar so eng wie früher — mit dem weiten Rock einträchtig zusammengeht, daß die überschlanke, gerade Linie ganz gut neben der durch Raffungen und Besatz unterbrochenen Linie bestehen kann. Und noch eins ist über den Geist, der in der Mode um sich greift, zu berichten. Das Korsett soll nicht mehr de rigueur sein, falls nämlich — die Dame von der Natur schon mit einer nur einigermaßen guten Figur bedacht worden ist. Vielleicht bekehrt man sich noch ganz zur Reformtracht. Im Reiche der Mode ist eben nichts unmöglich.

„Wie richten wir die Hochzeit aus?"

Die moderne Frauenzeitschrift „Die Deutsche Frau" (Verlag von Velhagen u. Klasing, Leipzig) veröffentlicht in einer ihrer letzten Nummern ein aktuelles Preisausschreiben, das sicherlich lebhaftes Interesse bei der gebildeten Frauenwelt finden wird. Das Thema lautet: Wie richten wir die Hochzeit aus? Für die Beantwortung der Frage sollen folgende Fälle maßgebend sein: 1. Der Brautvater ist Lehrer, der Verlobte ist Magistratsbeamter mit 3000 Mark Jahreseinnahme, das Aussteuergeld hat 3000 M. betragen. Für die Ausrichtung der Hochzeit stehen 300 Mark zur Verfügung. 2. Der Brautvater ist Arzt, der Verlobte ist Jurist mit 6000 Mark Jahreseinnahme, das Aussteuergeld hat 6000 Mark betragen. Die Hochzeit soll mit 600 Mark ausgerichtet werden. 3. Der Brautvater ist Fabrikant, der Verlobte ist Bankbeamter mit einer Jahreseinnahme von 10 000 Mark, das Aussteuergeld hat 10 000 Mark betragen. Für die Ausrichtung der Hochzeit sollen 1000 Mark ausgeworfen werden. Besondere Bemerkungen für alle drei Fälle: Die Brauteltern leben in einer deutschen Mittelstadt und erfreuen sich eines lebhaften Verkehrs, die Braut hat zahlreiche Freundinnen und Bekannte von Schule, Tanzstunde, Ausbildungskursen und Sportübungen her.

Die Bearbeiter der Preisfrage sollen die bei ihnen ortsüblichen Sitten berücksichtigen. Aber es wird jede taktvolle und gesunde Anregung, vorhandene Zöpfe abzuschneiden, um unnütze Ausgaben zu vermeiden, gern begrüßt. Zur Hochzeitsfeier werden Vorabend (Polterabend), standesamtliche und kirchliche Trauung und Empfang im Hause der Brauteltern (oder an öffentlichem Ort) gerechnet. Weiter ins einzelne gehende Auskünfte erteilt die Redaktion in dieser Angelegenheit nicht.

Für die beste (erschöpfendste und dabei knappste) Beantwortung dieser drei Fragen wird ein Preis von 150 Mark ausgesetzt. Die Länge jeder Fragebeantwortung darf den Raum von einer Spalte der Zeitschrift nicht überschreiten. Der Höchstumfang der Beantwortung aller drei Fragen beträgt mithin anderthalb Seiten der „Deutschen Frau". — Die Redaktion behält sich vor, außer der preisgekrönten Arbeit noch andere, besonders gute Beantwortungen von praktischem Wert gegen ein sofort zahlbares Honorar zum Abdruck in der „Deutschen Frau" zu erwerben. Adresse: Preisausschreiben der „Deutschen Frau", Berlin W. 50, Tauenzienstraße 7b. Die Entscheidung wird Anfang Dez. bekannt gegeben.

Warum die Amerikanerinnen dicker werden.

Wieder ist ein Ideal dahin: die „gertenschlanke Amerikanerin"! Heutigentags sind die Frauen Amerikas nicht sehr schlank, sondern sie können bald den traurigen Ruhm für sich beanspruchen, die wohlbeleibtesten ihres Geschlechtes zu sein. Unter den Damen der oberen Vierhundert in New-York sind mehrere, darunter auch solche des Namens Vanderbilt und Astor, die sich bei den Mahlzeiten auf ein einziges Gericht und einen Schluck Mineralwasser beschränken müssen, um ihre immer mehr zunehmende Fülle im Zaume zu halten. Andere aber tun dies nicht, und so werden die Frauen der bessergestellten Kreise immer dicker. Woran liegt das? Der „New York American" hat es herausgebracht: die Amerikanerinnen essen zu viele Süßigkeiten. Diesen Vorwurf hat man ihnen schon öfters, und mit Fug und Recht, gemacht, aber die Zahlen, die das genannte Blatt der amtlichen Statistik entnimmt, zeigen, daß diese Vorwürfe nur zu berechtigt sind. Auf den Kopf der Bevölkerung der Vereinigten Staaten kamen im Jahre 1872 40 Pfund Zucker, 1884 50, 1891 60, 1894 73, 1897 78 und im vergangenen Jahr waren es an die 80 Pfund, also über 35 Kilo! Nun gibt es zwar ein Land, in dem der Durchschnittsverbrauch an Zucker annähernd ebenso groß, vielleicht noch größer ist, nämlich England. Aber während dort der Zuckerverbrauch gleichmäßig ist, sind in den Vereinigten Staaten die Frauen besonders stark daran beteiligt. Sie verzehren den Zucker in Gestalt von Süßigkeiten in ganz erstaunlich großen Mengen. Im Jahre 1899 wurden in den Vereinigten Staaten für mehr als 60 Millionen Dollars Zuckerwaren hergestellt. Zehn Jahre später dagegen war die Jahreserzeugung von Zuckerwaren auf 135 Millionen angestiegen! Seitdem ist die Erzeugung von Süßigkeiten noch weiter angewachsen, und die Dinge liegen in den Vereinigten Staaten so, daß Süßigkeiten bei der Ernährung der Frauen manchmal beinahe die gleiche Rolle spielen, wie die Hauptnahrungsmittel, ja es soll Frauen in der guten Gesellschaft geben, die tageweise mehr Süßigkeiten als andere Nahrungsmittel zu sich nehmen.

Daß das Fetterwerden der Amerikanerinnen durchaus Tatsache ist, ersieht man auch aus den Anzeigenteilen amerikanischer Blätter, in denen massenhaft Entfettungsmittel angepriesen werden.

Ein Ersatz für den Strumpf.

Eine der verblüffendsten Modeneuheiten wird augenblicklich in Amerika „ausgeprobt". „Fort mit den Strümpfen!", so heißt die Parole, die die berühmte Tänzerin Gertrud Hoffmann ausgibt. Fräulein Hoffmann steht mit dieser Parole nicht allein; sondern kein geringerer als Leon Pakst, der Bekleidungskünstler für das berühmte russische Ballett, kämpft an ihrer Seite für die Modeneuerung. Aber nicht das nackte Bein soll für die Mitmenschen zur Schau gestellt werden, sondern Fräulein Gertrud läßt sich ihre Beinchen bemalen, und zwar ist es Leon Pakst, der die „berückendsten" Gemälde für ihre schönen Beinchen entwirft. Ueberdies malt er mit einer Farbe, die ganz nach Wunsch „unvergänglich" sein soll und selbst energischen Waschungen nicht unterliegen wird. Sollte aber die Schöne Lust nach Abwechslung bekommen, so gibt es eine Tinktur, mit der ihre Beingemälde auf der Stelle entfernt werden können. Die Tänzerin will aber diese strumpflose Mode nicht auf das schöne Geschlecht allein beschränkt wissen, sondern auch die Herren der Schöpfung sollen in Kniehosen mit bemalten Beinen herumlaufen, was nach ihrer Meinung nur zur Erhöhung ihrer Reize beitragen kann. Wir würden Fräulein Hoffmann raten, doch einmal die bei unserer Jugend so beliebten Abziehbilder zu versuchen. Diese ermöglichen für wenig Geld einen steten Wechsel von Beingemälden. Daß der ganzen Sache ein vernünftiger Gedanke innewohnt, wird wohl niemand bestreiten, der täglich große „Kuhmäuler" in seine Strümpfe reißt, und erst recht nicht die, die diese Kuhmäuler stopfen muß.

F. **Frauenstimmrecht in Ungarn.** Während die Augen der Stimmrechtsfreunde auf Schweden gerichtet waren, dessen König selbst das Recht der Frauen vertreten hat, scheint sich in Ungarn, dem Lande der stärksten parlamentarischen Kämpfe ganz plötzlich ein Umschwung zugunsten des Frauenstimmrechts zu vollziehen. Der Ministerpräsident Lukács hat sich für die Forderung der Frauen ausgesprochen und seitdem tritt die ganze Presse dafür ein. Allerdings wird es sich nun um ein beschränktes Frauenwahlrecht handeln; von einem allgemeinen Wahlrecht oder von dem, „wie die Männer es haben oder haben werden" — der Formel des ungarischen Frauenstimmrechtsvereins — ist noch keine Rede; aber die ungarischen Feministen werden eben nehmen, was sie erhalten können und sich glücklich schätzen, wenn sie im nächsten Jahr den Internationalen Frauenstimmrechts-Kongreß in der Hauptstadt eines Landes begrüßen können, in dem eine Anzahl von Frauen das Stimmrecht hat.

em. **Der weibliche Rechtsanwalt.** Die Zulassung der Frauen zur Advokatur ist meist von dem Standpunkt aus gefordert worden, daß Frauen ein größeres Verständnis für die weibliche Psyche haben und ihren Mitschwestern deshalb ein besserer und geeigneterer Anwalt sein können. Es muß daher als eine Ironie der Kulturgeschichte betrachtet werden, daß der erste weibliche Anwalt Italiens, Teresa Labriola in Rom, als ersten „Fall" nicht eine Frau, sondern einen Soldaten zu verteidigen hatte und zwar vor dem Militärgericht. Der Angeklagte hatte einen Vorgesetzten tätlich angegriffen, ein Vergehen, dessen niedrigstes Strafmaß vier Jahre Gefängnis beträgt. Teresa Labriola begründete ihre Verteidigung damit, daß der Soldat die Tat in einem Zustand großer Erregung begangen habe und darum nicht voll verantwortlich dafür sei. Ihrer überzeugenden Rede gelang es, den Gerichtshof zu einem milden Urteil von 8 Monaten Gefängnis zu bewegen, wovon die Hälfte überdies als durch die Untersuchungshaft verbüßt angenommen wurde.

:::: **Was die Pelzmode bringt.** Trotz der hohen Preise, zu denen sich die verschiedenen Pelzarten aufgeschwungen haben, wird für diesen Winter von einer Pelzmode mehr denn je die Rede sein können. Und zwar gibt es Pelze in einer Reichhaltigkeit und von einer Größe, in denen die Damen selbst einem arktischen Winter Trotz bieten können. So sind z. B. die Stolas, die im vorigen Winter schon reichlich breit waren, in diesem Jahre noch breiter geworden, ja sie könnten in ihren Dimensionen beinahe einen Pelzmantel ersetzen. Im Rücken laufen sie in einem großen Viereck oder Dreieck zusammen, das bis tief in die Taille geht, während sie in der Front in breiten Bändern fast bis auf den Boden reichen. Daß diese Breite ein vortreffliches Feld für Fellkombinationen abgibt, leuchtet ein. Besonders Hermelin mit einem breiten Rande von Fohlenfell ist ein zugleich vornehmes und prächtiges Pelzwerk, das in den Pelzausstellungen vielfach zu bewundern ist. Neben dieser außerordentlich breiten Stola gibt es noch eine andere Art, die man wohl am besten als Ersatz für den Scarf bezeichnen kann. Ihre Breite reicht nicht über 20 Zentimeter hinaus; das Material ist ein feines, weiches, glänzendes, schwarzes Fell. Man schlingt diese Stola in der Weise einmal um den Hals, daß das eine Ende nach vorne und das andere nach hinten herabhängt.

Eine Neuerscheinung in der Pelzmode ist, wie der „Corsectionair" mitteilt, eine Stola, die zugleich eine Kapuze darstellt. Vielfach in Verbindung mit Abendtoiletten werden Pelzkolliers getragen. „Es wächst das Riesenmaß der Muffe / Ins Unermeßliche hinaus", so könnte man das Schillersche Wort variieren. Denn was an großen Muffs auf den Markt gebracht wird, ist geradezu verblüffend. Die übliche Form ist der Sattelmuff, der aus einem Mittelstück besteht, über das nach beiden Seiten der Pelz angeordnet ist. Zu erwähnen wäre noch, daß sowohl Stolas wie auch Muffs reiche Garnierungen in Fransenform aufweisen. Teils sind die Fransen aus Pelz, teils aus glänzender Duchesse-Seide. Die Pelzmäntel sind reichlich lang, mit breitem Schalkragen; mit großen Knöpfen werden sie in der Front geschlossen. Was die einzelnen Pelzarten anbetrifft, so ist von einem ausgesprochenen Günstling der Mode kaum zu berichten. Vielleicht wäre der schwarze Bär zu nennen — aber nur vielleicht! Denn man weiß nicht, wie er einschlagen wird, wenn er auch ein sehr schöner und — was wohl auch stark ins Gewicht fallen wird! — ein nicht allzu teurer Pelz ist. Eichhörnchen ist auch in diesem Jahre wieder ein ziemlich beliebtes Pelzwerk, das den Vorzug hat, auf alle Töne und Schattierungen ohne erhebliche Schwierigkeiten gefärbt werden zu können. Ein hübscher und auch preiswerter Pelz ist Seebund, der aber erst in Kombinationen mit anderen Pelzen zur Geltung kommt. Als Versuch kann man das Herausbringen von Pelzen aus dem Fell der Zibetkatze ansehen; der Erfolg ist aber noch ein ziemlich illusorischer; denn gerade bei diesem Pelze bedarf es eines guten Geschmackes und vieler Sorgfalt, um ihn richtig zu arrangieren. Die Farbe allerdings ist eine ansprechende, die sich aber schwer beschreiben läßt. Es ist eine eigentümliche Schattierung von Braun und Weiß.

Auch der alte Modefavorit, das Hermelin, wird in der kommenden Winterpelzmode ein großes Wort mitsprechen. Wenn Hermelin auch weniger ein „Straßenpelz" ist, so ist es doch unstreitig eben der Pelz der Abendtoilette, der sich so recht dem farbenprächtigen Milieu der Vestibüle und Theater anschmiegt. Auch als Besatz wird Hermelin vielfach verwandt. Der unermeßliche Preis von Cinchilla hat dazu geführt, Nachahmungen zu versuchen. Man hat Eichhörnchen auf Chinchilla-Schattierungen gefärbt. Der Erfolg war ziemlich gut, aber das Verfahren ist derartig umständlich und teuer, daß auch diese Pseudochinchillas nur für verhältnismäßig „Glückliche" erschwinglich sind. Ueberdies ist der eigentümlich graufilberne Ton des echten Pelzes bei den Nachahmungen doch nicht getroffen. Eines ganz aparten Geschmackes bedarf es schon, um Mäntel aus Leopardenfell zu tragen, die von einem Londoner Haus herausgebracht werden. Vorerst sucht man sie jedoch nur als Automobilmantel an den „Mann" — oder besser gesagt an die Frau — zu bringen.

Ernährungs-Torheiten. Eine gemeinfaßliche Darlegung der modernen Forschungs-Ergebnisse über Ernährungs- und Diätfragen von Christen, Th., Dozent der Universität Bern. (Dresden, Holze u. Pahl. Preis 1 M.) Wie alle anderen Wissensgebiete hat auch die medizinische Wissenschaft immer neue Fortschritte aufzuweisen. Eine der wichtigsten Fragen ist die der richtigen Ernährung, von der in so unendlich vielen Fällen das körperliche und geistige Wohlbefinden der Menschheit abhängt. Der Verfasser sucht den Nachweis zu führen, daß unsere landläufigen Anschauungen in Ernährungsfragen vielfach durchaus irrig sind und daß viele Menschen, die jahraus — jahrein in der Blüte ihrer Jahre dahingerafft werden, gesund und munter sein würden, wenn sie sich nicht selbst unwissentlich das Grab gegraben hätten. Ist es einerseits Tatsache, daß weit mehr Menschen an zu gutem Leben zu Grunde gehen, als umgekehrt, so fordert die neue Lehre andererseits keinerlei Verzicht auf Tafelfreuden.

Am Familientisch.

Silbenversteckrätsel.

Schmortopf, Agentur, Mormone, Genua
Schnur, Vernichtung, Schoune, Eitelkeit,
Drangsal, Augenblick, Pfalz, Kleeblatt,
Faustrecht, Helene, Schleuder, Wette.

Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach versteckt sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Das Mädchen aus der Fremde.

Ein Roman von den Kämpfen unserer Zeit.
Bernhard Grothus.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In tötlicher Verlegenheit versuchte der alte Freiherr wiederum dem Gespräch eine andere Wendung zu geben. Indessen noch immer wollte ihm nichts einfallen, und es klang fast kindisch als er die banale Phrase hinwarf: „Nun laßt es genug sein des grausamen Spiels!"

Er machte auf die beiden auch keinerlei Eindruck mit seinen Worten. Sie hatten sich zu fest verbissen; die alte Aristokratin in dem ihr anerzogenen Bewußtsein der traditionellen Sonderstellung des Adels, die junge Deutschbrasilianerin, als Tochter einer republikanischen Staatsform, in ihrem demokratischen Gefühle und gedrängt von dem Wunsche, dem von ihr als wahr und richtig Erkannten zum Siege zu verhelfen.

Mit glühenden Wangen sprang sie auf.

„Es gibt keinen Adel, es gibt nur ein Volk! Es gibt keine Edelleute, es gibt nur Menschen! Und die sollten alle edel sein!"

Frau von Horwitz lachte schrill auf, der Reiherstutz in ihrem Haar zitterte wieder bedenklich, als sie ihrem Gatten zurief: „Da hast Du's!"

Der alte Herr stand nun ebenfalls auf. Unsicher wanderten seine Augen von dem in Kampfesglut getauchten Gesichte seiner Frau zu der Nichte, die leicht vornübergeneigt dastand wie der zum Ansprung bereite Jaguar in den Wildnissen ihrer südamerikanischen Heimat.

„Laßt das Gespräch! Ich bitte euch! Das ist nichts für Frauen; überlaßt das dem hohen Rate der Männer!"

Mathilde aber erwiderte mit fliegendem Atem: „Nein! Jetzt laßt mich sprechen! Jetzt, da ihr für Euch das Gefühl in Anspruch nehmt, das ihr uns absprecht."

Sie lachte bitter auf.

„Das Gefühl? — Wo war es denn damals? Euer Gefühl? Damals vor 30 Jahren?" Denkt einmal zurück!"

Beide Hände streckte der Generaldirektor ihr bittend entgegen. „Schweig, Kind! Vergangenes lasse vergangen sein!"

Ein dunkler Schatten fuhr ihm übers Gesicht. Und als ob etwas auf seinen Schultern schwer wuchtete, sanken die Arme, plötzlich erschlaffend, an seinem Körper nieder, als Mathilde mit einer schroffen Energie, die einen Beigeschmack von Härte hatte, erwiderte:

„Ich will sprechen und ich werde sprechen!" Ich könnte Euch nicht mehr mit offener Stirn entgegentreten, wenn ich jetzt noch schwiege!"

IV.

Schatten der Vergangenheit.

Müde, gequält ließ sich Herr von Horwitz wieder auf seinen Stuhl zurückfallen. Mathilde bemerkte es nicht.

Sie sah es auch nicht, daß ihre soeben noch so erregte Tante aufsprang und ihren Gatten, der bleich in seinem Sessel zurückgelehnt lag und schwer atmete, ein Glas Wasser bot.

Sie bemerkte es auch nicht, daß sich Frau von Horwitz wie zum Schutze vor ihren Gatten stellte.

Alles das sah sie nicht. Obgleich ihre Augen weit geöffnet waren.

Aber die Augen blickten über und durch die Gegenstände hinweg in ferne Fernen.

Das hoch aufgerichtete Mädchen blickte mit dem Blick der Seherin und sprach mit der Leidenschaft des Eiferers.

„Ich weiß alles! Mein teurer Vater hat es mir kurz vor seinem Tode mitgeteilt, als er da lag auf seinem Schmerzenslager, der Folge einer aufreibenden Zeit voll Kummer, voll Gefahr, voll Sorge und voll Arbeit. Er krankte an den Wunden, die ihm das Leben geschlagen und starb an den Folgen des Kampfes um's Dasein, in den ihn seine Familie mit unerbittlicher Härte gejagt. Ich weiß alles!

„Wo war denn damals euer Gefühl, als mein Vater, dein Bruder, das Unglück hatte, eine, wenn auch vornehm, geborene, so doch kokette und leichtfertige Braut zu besitzen?

„Als er eines abends, unerwartet von einem Kommando zurückkehrend, sie in einer Laube des Gartens ihrer Eltern in den Armen eines Kameradens fand, eines Kameraden, der ihm ergebene Freundschaft geheuchelt hatte, und dem er für die Zeit seiner Abwesenheit den Schutz der Braut anvertraut hatte?

„Er warf sich auf den Verführer und erhielt von diesem einen Faustschlag ins Gesicht, daß er betäubt zu Boden stürzte. Und als er wieder zu sich kam, fand er sich allein in der Laube.

„Mit dem brennenden Faustschlag, mit dem Mal der Schändung im Gesicht, ging er nach Hause, Todesweh im Herzen. Er wollte das Mädchen, das ihn betrogen, nicht kompromittieren. Der Gute! An den Pranger hätte er sie stellen sollen!

„Den treulosen Freund aber forderte er auf, den Rock des Königs auszuziehen, da nur ein Ehrenmann ihn tragen dürfe. Für einen Ehrenmann aber halte er den Verführer nicht mehr, und darum könne er sich ihm auch nicht mehr mit der Waffe in der Hand gegenüber stellen. Nur mit der Reitpeitsche. Die aber sollte dem Schurken sicher sein, wenn er nicht sofort seinen Abschied einreiche und aus Deutschland verschwinde. Das schrieb ein Ehrenmann, ein Edelmann.

„Und was tat der Andere? Er brüskierte einen Ehrenmann noch am selben Tage in Gegenwart der Kameraden, so daß diese empört waren und sofort meinen Vater um die Ehre baten, seine Kartellträger sein zu dürfen.

„Mein Vater aber erklärte, daß er den Gegner nicht zum Zweikampf fordern werde, weil er ihn für nicht wert halte, daß sich ein Mann von Ehre mit ihm einlasse. Und als die Kameraden ihn zur Erklärung des Grundes aufforderten, lehnte er alles weitere ab. Der Andere schwieg auch.

„Nun zogen sich die Freunde meines Vaters von ihm zurück; der Ehrenrat entschied gegen ihn, und mein Vater wurde aufgefordert, den Heeresdienst zu quittieren. Das aber wollte er nicht, da er sich im Recht fühlte und noch immer hoffte, daß der Gegner ihm eine Ehrenerklärung ausstellen und alle Folgen seiner Handlung auf sich nehmen werde. Er forderte ihn dazu schriftlich auf. Jener aber, der meinen edlen Vater genau genug kannte, um zu wissen, daß er den Ruf des Mädchens stets schonen und niemals den wahren Anlaß des Streites preisgeben werde, schwieg andauernd.

„Und als mein Vater sich noch immer weigerte, sich entweder mit dem Lumpen zu schlagen oder sein Abschiedsgesuch einzureichen, nahm die Sache ihren Lauf. Zunächst wurde er vom Dienste suspendiert, dann kam der sogenannte schlichte Abschied. Und der Andere schwieg dazu, und die ungetreue Braut schwieg.

„Auch mit seiner Familie war er zerfallen, obgleich er seinem Bruder angedeutet hatte, um was es sich handle.

Handel und Industrie.

Berlin, 10. Okt. Unter dem Eindruck der gestrigen Verflauung der Auslandsbörsen und Meldungen von kriegerischen Ereignissen auf dem Balkan überwog auch heute bei Eröffnung der Börse das Angebot die Nachfrage. Namentlich auf dem Montanmarkt sind wegen der geringen Aufnahmefähigkeit zum Teil erhebliche Kursrückgänge eingetreten. So stellten sich Rheinstahl um 3⅝ Proz., Rombacher um 2⅝ Proz. gegen gestern niedriger. Von Elektrowerten verloren Siemens und Halske 3⅛ Proz., sonst aber hielten sich die Kursrückgänge unter 2 Proz. Bald nach Feststellung der ersten Kurse machte sich eine beruhigtere Auffassung der Situation geltend. Ueberall war ein Ansatz zu einer kleinen Besserung zu bemerken, der auch wesentlich gestützt wurde durch die relativ gute Haltung der Petersburger Börse und die Erholung der Russenbanken. Nach Bekanntwerden der Meldung aus Sofia, wonach die bulgarische Regierung noch die Möglichkeit offen zu lassen scheint, daß eine Lösung der Balkanwirren ohne einen allgemeinen Balkankrieg gefunden wird, fand die Spekulation wieder Mut, um weitere Rückkäufe und Meinungskäufe vorzunehmen. Die anfänglichen Kursverluste wurden daher zum größeren Teil wieder eingebracht, in mehreren Fällen wurden auch die gestrigen Schlußkurse überschritten. Bei Petersburger Internationale Handelsbank und Russenbank überstiegen die Besserungen 3 bezw. 2 Proz. Russische Anleihe und türkische Lose zogen gegen den Anfangskurs an. Im großen und ganzen blieb die Börse aber zurückhaltend. Umfangreichere Besserungen konnten nicht Platz greifen. Wenig berührt von der Erholung blieben Elektrizitätswerte. Tägliches Geld mit 3 Proz. angeboten.

Gegen Schluß vorübergehend schwächer auf die Mattigkeit von Paris, wo angeblich Glattstellungen für einen Warschauer Spekulanten drückten, auf schwächeres London und auf eine Wiener Zahlungseinstellung. Nachbörslich aber wieder befestigt auf Sofiaer Meldungen. Im Kassaverkehr waren die Anleihen der Balkanstaaten niedriger, und zwar Bulgarische ½ bis 1 Proz., Griechen bis 2¾ Proz., Türkische Unifizierte Anleihe 2½ Proz., Serbische bis 1½ Proz. Industriewerte des Kassamarktes geteilt.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 10. Okt. Umsätze bis 6¼ Uhr abends.

Diskonto-Kommandit 183⅞—184½ bz., Deutsche Bank 250¾—251 bz., Dresdner Bank 152¾—153 bz. G., Berliner Handelsgesellschaft 166½—167 bz. G.

Staatsbahn 150½ bz., Lombarden 19⅝—¾ bz. G., Raab-Oedenburger 42,50 bz., Baltimore und Ohio 108⅝ bz., Schantungbahn 132⅜—½ bz.

South West Africa 142¾ bz.

Hamburg-Amerika-Paket 154⅝—⅝—½—155¼ bz., Norddeutscher Lloyd 121¼—122¼ bz. G.

4prozentige Russen von 1902 88½ bz. ult., Türkenlose 163,60 bz. G. cpt.

Auf die wesentlich erholte Tendenz der Pariser Börse und die ersten New-Yorker Börsenmeldungen setzte die hiesige Abendbörse in fester Haltung ein. Die Haltung der Börse wurde weiter sehr fest bei beträchtlichen Umsätzen, als die Meldung der „Frankfurter Zeitung" über das möglicherweise in Aussicht stehende Abspringen Griechenlands vom Balkanbund bekannt wurde. Die Börse glaubte, daraus auf eine Verminderung der Kriegsgefahr schließen zu dürfen. Phönix stiegen um 2 Prozent, Gelsenkirchener und Harpener Aktien um 1 bis 1½ Prozent, Bankaktien um etwa ½ Prozent, Schiffahrtsaktien um 1 Prozent. Sehr fest lag auch der Kassamarkt. Hier erzielten an Kursbesserungen Kleyer 13 Prozent, Holzverkohlungsindustrie 7 Prozent, Akkumulatorenfabrik 10 Prozent, Höchster Farbwerke 8 Prozent. Am Schluß der Abendbörse fanden Gewinnrealisationen statt, sodaß sich die höchsten Kurse nicht behaupteten.

Konkursstatistik.

Im Jahre 1911 wurden im Deutschen Reich 15 496 Anträge auf Konkurseröffnung gestellt gegen 14 788 im Jahre 1910 und 14 762 im Jahre 1909. 8080 (1910: 8387 und 1909: 8630) Konkursverfahren wurden eröffnet. Ferner wurden 2351 (1910: 2396 und 1909: 2375) Anträge wegen Massenmangels abgewiesen, sodaß 11 031 (1910: 10 783 und 1909: 11 005) Fälle neuer Konkurse gezählt wurden.

Die Zahl der im Jahre 1911 beendeten Konkursverfahren, die natürlich zum Teil schon in den Vorjahren eröffnet worden waren, belief sich auf 8092 (1910: 8150 und 1909: 8555). Der Zahl nach ist sonach eine Verminderung eingetreten. Dagegen ist die Schwere der Konkursfälle im Durchschnitt gewachsen. Bei sämtlichen beendeten Konkursverfahren wurde nämlich im Jahre 1911 eine Schuldenmasse von 421,3 Mill. *M* ermittelt gegen 382,2 Mill. *M* im Jahre 1910 und 392,2 Mill. *M* im Jahre 1909. Dieser Schuldenmasse standen als Teilungsmasse gegenüber 1911 nur 78,4 Mill. *M*, 1910 90,8 Mill. *M*, 1909 93 Mill. *M*.

Weiteres Anwachsen des Postscheckverkehrs. Im Reichs-Postgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postscheckverkehr Ende September 1912 auf 71 837 gestiegen (Zugang im Monat September allein 1193). Auf diesen Postscheckkonten wurden im September gebucht je 1150 Millionen Mark Gutschriften und Lastschriften. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im September durchschnittlich 139 Millionen Mark. Im Verkehr der Reichspostscheckämter mit dem Postsparkassenamt in Wien, der Postsparkasse in Budapest, der luxemburgischen und belgischen Postverwaltung, sowie den schweizerischen Postscheckbureaus wurden 6,4 Millionen Mark umgesetzt und zwar auf 2550 Uebertragungen in der Richtung nach und auf 12 120 Uebertragungen in der Richtung aus dem Auslande.

Ernteschätzung in Preußen.

Die „Statistische Korrespondenz" veröffentlicht in einer Sondernummer eine Erntevorschätzung für Kartoffeln, Zucker- und Futterrüben in Preußen nach dem Stande Anfang Oktober 1912: Kartoffeln Anbaufläche 2 258 881 Hektar, voraussichtlicher Ertrag vom Hektar 15,05 Tonnen, im ganzen 34 003 272 Tonnen, 1911 geschätzte Mittelernte vom Hektar 14,42 Tonnen. Zuckerrüben: Anbaufläche 426 205 Hektar, voraussichtlicher Ertrag vom Hektar 30,71 Tonnen, im Ganzen 13 090 708 Tonnen, 1911 geschätzte Mittelernte vom Hektar 29,60 Tonnen. Futterrüben: Anbaufläche 161 759 Hektar, voraussichtlicher Ertrag vom Hektar 40,39 Tonnen, im ganzen 6 533 477 Tonnen.

Wiesbaden, 10. Okt. Fruchtmarkt. Preise per 100 Kilo: Hafer (neu) 19.60 M. bis 23.00 M., Richtstroh 5.60 M., Heu 7.20 M. bis 8.00 M. Angefahren 5 Wagen Frucht, 10 Wagen Stroh und Heu.

Berliner Börse, 10. Oktober 1912

Berlin. Bankdiskont 4½, Lombardzinsfuß 5½, Privatdiskont 4%.

Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Notadr. verb.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,12½ Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
St.Reichs-Schatz	4	100.00bG
do. 1.4.15	4	100.00bG
Pr.Schatz 1912	4	100.10b
St. Reichs-Anl.	4	100.50B
do. do.	3½	88.80bG
do. do.	3	78.80bG
do. Schtzg. 08	4	99.00b
Preuss. kons.A.	3½	88.80bG
do. do.	3	78.60bG
do. do.	4	100.50B
do. Staffel	4	95.10G
Bad.St.-Anl. 01	4	99.75G
do. do. 1900	3½	—.—
Bayer. St.-Anl.	4	100.00G
do. do.	3½	87.25G
Brem.Anl.1896	3½	87.30G
do. 09 uk. 19	4	98.10B
do. 96	3	76.60G
Cass. Landeskr.	3½	89.80G
do. XXI u. 17	3½	92.50G
do. XXII u. 14	4	99.50bG
do. XXIII u. 16	4	98.50G
do. XXIV u. 21	4	100.25G
Hamb.St.R.07	4	99.60G
do. am. 87/04	3½	88.50G
do. do. 86/02	3	—.—
Hess.St.R.93/09	3½	87.40b
do. 96.03.04.05	3	76.70G
do. 09	4	99.60G
Meckl.ko.90/94	3½	89.75B
Oldenb.St.A.09	3½	—.—
Hannoversche	4	99.75G
do.	3½	88.20b
Hess.Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u.Neum	4	99.20G
Kur u.Neum	3½	88.50G
Pomm.	4	99.10G
do.	3½	88.10G
Posensche	4	99.40G
do.	3½	88.20G
Preuss.	4	99.20G
do.	3½	88.10b
Rh.-Westf.	4	—.—
do.	3½	88.20G
Sächsische	4	—.—
Schles.	4	99.20G
do.	3½	—.—
Schl.Holst.	4	99.00G
do.	3½	88.20B
Brandenb.Pr.-A.	3½	90.00G
Hann.Pr.VII VIII	3	—.—
Ostpr. Prv.-Obl.	4	97.60bG
do.	3½	85.30bG
Pomm.Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen.Prv.-Anl.	4	97.30B
do. do.	3½	85.40G
do. do.	3	—.—
Rheinp.Pr.-Obl.	3½	87.50G
Rhepr. IX XI XIV	3	82.10B
do. XX XXI	4	98.50G
Schl.Hol.Prv.A.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land-Kult.	3½	—.—
Westf. Prv.-Anl.	4	98.80G
do. II III IV	3½	87.80G
do.	3	81.75G
Teltow. Anleihe	4	98.00b
Aachen. 93/02	4	98.50bG
Altona St.-A. 01	4	99.30B
Barmer St.-Anl.	3½	94.80B
Berliner St.Anl.	3½	97.00G
do. 1882.98	3½	91.40b
do. St.-Syn.	3½	92.90G
Bielefeld	4	99.10b
Bresl. St.-A. 91	3½	91.25G
Bromberg. St.-A.	3½	—.—
do. f.uk. 19	4	99.25B
Charlottb.88/99	4	99.80bG
do. 07 u. 17	4	—.—
Charlotb.95/99	3½	94.00bG
Cöln.St.-A.v.98	3½	97.40b
Düsseld. 86/02	3½	87.40G
Elberf. St.-A. 99	4	98.10G
Ess.St.A.VI V 98	3½	—.—
Fuldaer St.-A.07	4	98.10bG
Hallesche St.-A.	4	—.—
do. 86/92	3½	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel.St.A.08/10	4	97.80G
do. 04/17	4	97.70G
do. 07/19	4	97.70G
do. 89/95	3½	91.00B
do. 01 02 04	3½	87.75B
Magdeb.Obl.11	4	98.60G
do. 75.91 u.02	3½	89.25B
Mündener St.A.	4	—.—
Naumburg. 97	3½	88.50G
Peiner St.-Anl.	3½	—.—
Stettiner St.-A.	3½	87.00G
Wiesbad. 1901	3½	89.75G
Berl. Pfdb.	5	116.10G
do. do.	4½	105.75G
do. neue	4	97.75B
do. do.	3½	92.75b
do. do.	3	81.00b
Brandb.Pfd.	4	99.90G
Cal.Lösch.	4	96.75b
do. do.	3½	87.30b
do. do.	3	78.50b
Ostpr.Pfd.	4	99.90G
Kur u.Neum	3½	99.00G
do. do.	3½	92.00G
Ostpreuss.	4	97.90B
do.	3½	88.40b
Posen.Lnd.	3½	98.50G
do. do.	3	78.60G
do. neuld.	3½	88.10B
do. do.	3	—.—
Posensche	4	101.30B
Posensche	3½	89.29b
do. L. B.	4	97.10bG
Sächsisch.	4	102.75G
do.	3½	88.08G
do.	3	77.29G
Schls. alt.	3½	—.—
do. l.C.D.	4	99.10b
Schl.Holt.	3½	88.25b
do. do.	4	98.60b
Westf.u.nd	4	97.50bG
do. do.	3½	87.75G
Westp.rit.	3½	88.75B
do. do.	3	—.—
do. neue	3½	87.10bG
do. do.	3	—.—
Augsb.7fl-Lose	fr.	34.60B
Bad.Präm.A.67	4	—.—
Braunschw.20Tl.L.	fr.	204.00b
Cöln-Mind.P.A.	3½	133.90B
Hamb.50Tlr.-L.	3	171.60b
Lübecker do.	3½	—.—
Mein. 7Guld.-L.	fr.	35.00bG
Oldenb.40Tl.-L.	3	127.50b

Ausländische Fonds		
Argent.Anl.v.87	5	—.—
do. inn.4000M	4½	98.40b
do.Auss.1900kv.	4½	99.30B
do. Gold.E.B.97	4	—.—
Bulg.St.A.92 Zn	6	99.03b
Chin.Gold-Anl.	4½	93.20bG
Chin.Anl.v.1895	6	—.—
do. v. 1896	5	99.75b
do. v. 1898	4½	93.10bG
do. Tientsin P.	5	98.20b
Griech.A.81/84	1,6	52.25bG
do. Goldrente	1,3	43.00bG
do. Monopol	1½	49.30bG
Jap.A.II.10.1.2	4½	93.40B
do.	4	86.10bG
Mex.Anl.4000M	5	—.—
Oesterr. Goldr.	4	98.10b
do. Papierr.	4,2	—.—
do. Silberr.	4,2	89.00b
do. 1860Lose	4	—.—
Port.Stk.unif.III	3	67.10bG
do. St. Spec.	frs.	10.00B
Rumän. 1903	5	99.75b
do. 1905	4	89.60b
do. 1890	4	88.25b
do. 1891	4	88.50b
Russ.Anl.1902	4	88.40bG
do. do. 1905	4½	100.50G
do. Staatsrent.	4	91.75bG
do. Boden-Kr.	5	112.25b
Sao Paulo E.-A.	5	100.50B
Serb.am.Anl.95	4	74.60bG
Türk. St.-A. 03	4	87.60b
do. Bagd.-A.	4	82.00bG
do. 1905	4	78.75bG
do. Lose	fr.	162.80b
Ung. Goldrente	4	88.60b
do. Kronenrent.	4	—
do. Staatsr.97	3½	74.25bG
Bosn. Anl. 98	4½	93.25bG
S.Air.St.1.100L	4½	95.10b
do. do. Pes	5	—.—
Lissabon.St.-A.	4	78.40bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	7	128.75b
Braunschw. Ld.	6⅓	127.10bG
Crefelder	1	94.00bG
Halle-Lübeck	3½	66.80b
Halle-Hettst.L.A.	2½	75.75G
Lübeck-Büchen	3½	178.00b
Mekl.Fried.Wilh.	6	114.50bG
do. do.	5½	109.00G
Niederlausitz.	3½	31.75G
Nordh.Wern.LA	2½	67.25G
Oesterr. Staats	7	152.00b
Mittelmeer	3,4	—.—
Prinz Heinr.	6½	187.00B
Schantung	6	132.25b
Tabbian. Fahrz.	13	—.—

Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Gld.	3	74.00G
Kasch.Odb.Gld.	3	81.50G
do. Slb. 89	4	88.60b
Oest.Ung.St.alt	3	77.20b
do. Ergänzgsn.	3	75.00G
do. Staatsb.	4	83.20G
Südöst.(Lomb.)	2,6	52.60b
do. Obl. Gold	5	99.25bG
Ungar. Gal. Gold	4½	95.50B
Moskau-Kasan	4	—.—
Grozi.Gr.Rjasan	4	86.80b
Süd-Westbahn	4	87.00B
Kursk-Kiew	4	88.00b
Mosk.Kiev-Wor.	4	87.70bG
Mosk.-Rjasan.	4	87.25b
Rybinsk gar.	4	86.90B
Süd-Ost 1897	4	86.90B
do. 1898 uk.09	4	86.90B
Wladikawk. 98	4	87.50bG
Anat. Eisb.-Obl.	4½	—.—
do. Ergnz.-Obl.	4½	96.50G
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Tehuantepec S.A.	5	97.50B

Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.	4	97.60G
do. V VI uk. 14	4½	100.50B
do. XIII XIV 15	4	97.30G
do. III IV uk. 13	4	98.25bG
do. VII VIII uk.16	4	97.00G
do. 1 uk. 1915	3½	90.75G
Brl.Kw.Ob.1a 10	4	98.75bG
do. Hann. I II	3½	90.00G
do. XXV v. 20	4	97.25G
Dtschhyp.B.VIII	3½	87.00G
Dt.Hyp.-B. XVIII	4	97.30bG
Frankf. H.B. XIV	4	97.70b
Gothaer Grdkr.	3½	117.25b
do. XVI uk. 19	4	98.00G
Hamb.Hp.B.a.15	4	97.80bG
do. do. 1906	3½	87.50bG
Hann.Bd. XV 19	4	98.50G
do. do. 11	3½	88.00G
Meckl.H.u.W.VII	4	97.20G
do. do.	3½	90.00G
do. do. II III	3½	87.80bG
Meckl.-Str.H.B.	4	98.60G
do. III IV u. 20	4	98.00G
Meining. VIII	4	96.80bG
do. IX u. 1914	4	96.80bG
do. XIV u. 1919	4	97.80bG
do. XV u. 1920	4	98.10bG
do. u. 1812	3½	88.80G
Mitteld.Bdkr. VI	4	96.60G
do. uk. 09	3½	88.00G
do. Grdrbr. III	4	97.70bG
Nordd. Grdkr. III	4	96.10G
Preuss.Bdkr. IV	4½	114.00G
do. XVI	4	96.10bG
do. XXII	4	96.50bG
do. XI	3½	87.75bG
Pr.Centr.Bd.90	4	96.20bG
do. v. 99 01 03	4	98.10G
do. v. 06 uk. 11	4	96.60bG
do. v. 10 uk. 20	4	97.50G
do. v. 86.89.94	3½	87.10bG
do. v. 04 uk. 13	4	87.70G
do. K-O Schldv.	3½	88.50G
do. v. 06 uk. 18	3½	88.80G
Pr.Hyp.A.B.u15	4	97.10G
do. do. do.	3½	87.00bG
do. v. 04 uk. 13	4	96.50bG
do. v. 05 uk. 14	4	96.50bG
do. v. 07 uk. 17	4	96.60bG
do. Hyp.-Vers.	4	97.50G
do. Pfdb. B. XXII	4	96.30bG
do. XVIII-XXII	4	96.30bG
do. XXV 1914	4	96.75bG
do. XXVII 1915	4	97.40bG
do. XXVIII 1917	4	97.75bG
do. XXIX 1919	4	97.60bG
do. XXX XXXI	4	98.25b
do. XXXII XXXIII	4	98.90bG
do. XXVI 1914	3½	90.30G
XVII XVIII XXIV	3½	87.10bG
do. Komb.-Obl.	4	96.10G
do. Komm. Obl.	3½	88.25G
do. do. VI 17	4	98.80G
do. do. IX 20	4	98.00bG
do. do. X 21	4	99.50G
Rhn.H.Pf.83-85	4	97.00G
do. do. 69-95	3½	87.00G
do. Komm.-Obl.	3½	87.80G
Rhein-W. IX XIII	4	98.50bG
do. do. X u. 15	4	96.75bG
do. do. XI u. 18	4	97.25G
Rheinw. [illegible]	4	97.50G
do. [illegible] uk. 22	4	98.90G
Sächs. Bodenkr.	3½	99.10b
Schles.Bodk.Pf.	4	98.90G
do. do.	3½	87.30bG
Westd.Bodkr.	4	98.15G
do. do. III	3½	87.50G

Bank-Aktien		
Bremer Bank	6⅓	118.00G
Berg.-Märk.Bk.	7	149.75bG
Brl. Hand.-Ges.	9½	166.00b
do. Hypoth.-B.A.	6½	115.75b
[illegible]	10	176.00B
Braunschw. Bk.	5½	113.50B
do.-Hann. Hyp.	8½	167.00B
Brsl. Disk.A.	5	107.75bG
Comm. u. Disk.-B.	6	112.25bG
Darmstädt. Bk.	6½	—.—
Deutsche Bank	12½	258.60b
do. Effekt.-Bank	6	116.50G
do. Hyp.Bk. 100	6	143.00bG
Diskont.-Komm.	10	183.50G
Dresdner Bank	8½	151.60bG
Essen. Kred.-A.	8½	158.00bG
Gothaer Grdkr.	9	168.60bG
Hamb. Hyp.-Bk.	9	182.50G
Hannov. Bank	7½	146.00G
Hildesheim. Bk.	9	169.00G
Kieler Bank	7	—.—
Königsb. Ver.B.	7	120.25G
Leipz. Kred.-A.	9	161.60bG
Lüb. Komm.-Bk.	7	128.75G
Magdeb. Bank	6	115.40G
Märkische Bank	6	104.00G
Mekl. Hyp.u.W.B.	15	265.75G
Mekl. St. Hyp.-B.	7	140.60bG
Mein. Hyp.-Bk.	7	155.75bG
Mitteld. Bodkr.	5½	97.60G
do. Kreditbank	6½	119.00b
do. Privatbank	7	123.50G
Mülheim. Bank	4	98.60G
Nationalb. f. Dt.	7	123.50G
Nordd. Grundkr.	6	115.80G
do. Kreditanst.	7	118.00bG
Osnabrück. Bk.	7	126.75G
Östb.f.Hd.u.Gw.	7	124.00b
Pr. Bod.-Kred.A.	8	154.60G
do.Ctr.Bd.-Kr.B.	9½	190.50bG
do.Hyp.Akt.-Bk.	6	116.00b
do. Leihhaus	0	70.00B
do.Pfandbr.-Bk.	8	152.50bG
Reichsbank	6½	134.10G
Rhein.Disk.-Ges.	7	123.00bG
do. Westf. Bodkr.	8½	162.25G
Russ.B.f.ausw.H.	10	153.90b
Schaaffh. Bkv.	7½	116.10bG
Schles. Bankv.	7½	132.00bG
Südd. Bodenkr.	8	—.—
Westd. Bodkr.	7½	149.75b
Westf.Lipp.Vereinsb.	5	108.50B

Industrie-Aktien		
Berliner Brauereien		
Berl. Bockbr.	6	102.75bG
Böhm. Brauh.	5	139.00G
Schönh. Schl.	11	268.00bG
Spandauer Brg.	5	119.00bG
Schultheiß Braue.	15	247.00bG
Auswärtige		
Boch. Victoria	7	199.50G
Dortm. Akt.-Br.	20	357.20bG
do. Union-Br.	25	416.00G
do. Victoriab.	6	115.25G
Germania Brau.	9	137.50G
Hofbräu. Brauer.	9	160.25bG
Kieler Schloßbr.	8	129.75B
Leipz. Br. Rieb.	10	183.25G
Lindener Unio	5	71.25b
Löwenbr. Brauer.	13	217.10G
Löwenbr. Dtm.	10	170.00b
Münchener Brauerei	7½	125.90G
Schlegel Br.	10	158.60G
Schöfferhof Br.	5	75.10b
Wicküler Küpper	7	176.25bG
Accumulat. Fabr.	25	529.00bG
Alfeld-Gron. Pp.	6	160.80b
Allg. Elektr.-Ges.	14	260.30b
Alsen Portl.-Cem.	15	[illegible]
Aluminium-Ind.	14	240.50b
Anglo-Contin.	7½	118.75b
Anhalter Kohlenw.	7	153.25bG
[illegible]	7	113.00bG
Aplerbeck Bgb.	7	150.25bG
Arenberg do.	36	408.00b
Boch. Gußstahl	16	243.00b
[illegible]	13	217.00bG
Bergm. Elektr.	6	132.25b
Berg.Märk.Ind.	0	73.80bG
Berl. Elekt.-W.	12	188.10b
do. Masch.	13	295.00b
Bielefeld Masch.	28	410.25b
Bismarckhütte	0	143.75b
Bochumer Bgw.	5	145.00bG
do. Gußstahl	14	231.50bG
Buderus Eisenw.	2	94.00bG
Braunk. u. Brik.	12	172.50bG
[illegible]	12	209.00bG
do. Kohlen	10	—.—
Breitenb. Cem.	0	101.00G
Bremer Linol.	15	207.00b
do. Wollkämm.	15	279.00G
Cassel [illegible]	20	413.50bG
Cassel Federst.	12	174.00bG
Charlottbg.-W.	20	493.00bG
do. Gasw. Ges.	0	79.00G
Cöln-Mün. Bgw.	0	57.25bG
Concordia Bgb.	15	329.50bG
Consolidation	15	385.50b
Cröllwitz Pap.	9	173.50b
Delmenh. Linol.	24	387.80bG
Dessauer Gas	11	186.00bG
Dt.Uebers.El.G.	10	180.50bG
Dtsch. Gasglühl.	25	585.00bG
do. Lux.Bgw.	11	177.50b
do. Waff.u.Mun.	25	528.50b
Donnersmarck.	16	317.00bG
Düsseld. Eisen	8	178.75b
do. Waggon	13	253.50b
Dynamit Trust	10	176.00bG
Egestorff Salz	12	195.00b
Eintracht Brnk.	27	481.00G
Elberf. Farben	25	527.00bG
do. Papierf.	5	98.40b
Elkt.Unt. Zürich	10	182.20bG
Engl. Wollwar.	0	62.75G
Eschweil. Brgw.	8	161.80B
Essener Steink.	10	173.75b
Flensb. Schiffb.	4	126.25b
Fraust. Zucker	4	84.50b
Gelsenk. Bergw.	10	197.70b
GeorgMarie Bgb.	5	99.00bG
do. Verz.-A.	7	115.10bG
[illegible]	14	231.50b
Ges. f. elektr. Unt.	10	168.60bG
Goldschmidt, Wkl.	9	139.75B
Gladbach Spinn.	0	84.00bG
do. Wolle-Ind.	11	142.10b
Görlitzer Eisen	13	265.25bG
[illegible]	10	133.60bG
Hallesche Masch.	22	435.50b
Hannov. Masch.	14	272.25b
Harbg.-Wien G.	6	148.00b
Hart. Brückenb.	7½	114.00b
do. Bergb. Fr.A.	12½	177.50b
Harpener Bgb.	9	181.40b
Hemm. Masch.	5	140.00b
Hasper Eisenw.	12	177.00b
Hedwigshütte	8	138.00b
Herbrand Wag.	7	162.00bG
Hösch Eis.u.St.	22	323.90b
Höchst Farbw.	30	576.75b
Ilse Bergbau	24	442.50bG
Kahla Porzellan	10	188.00b
Kattowitz Brgb.	14	230.25bG
[illegible]	20	379.00bG
König Wilh. kv.	15	260.25bG
Königsborn	15	254.60bG
Körbisdorf.Zck.	0	145.60b
Gebr. Körting	9	125.60bG
[illegible]	12	215.35b
Kyffhäuserhütt.	12	180.00b
Lauchhammer	10	189.00bG
Laurahütte	6	172.75bG
Leonhard Bsk.	9	156.75bG
Leopold-Grube	7½	136.40bG
Leopoldshall	4	95.25bG
[illegible] Masch.	7	115.60bG
Ldw. Löwe & Co.	18	317.00bG
Märk.Westf. Bgw.	6	139.25bG
Magdeb. Gas	6	107.00G
do. Bergwerk	32	534.00G
Mannesmannr.	13½	214.00bG
Marienh. Kotz.	8	120.50bG
Mark.Portl.Cem.	4	62.60b
Mühle Rüningen	20	353.75b
Müller Speisef.	8	234.75bG
Nähm.Koch&Co.	11	187.00G
Neue Bod.-A.-G.	10	110.00bG
Niederl. Kohlw.	12	290.00bG
Nordd. Wollkm.	10	142.40b
Oberschl. Eisb. B.	3½	89.25b
do. Eisen-Ind.	6	85.00b
do. Kokswerk	12	209.75bG
do. Prtl.-Cem.	3	157.00bG
Oppeln Cem. W.	5	148.50bG
Orenst.&Koppel	14	229.20bG
Ottenser Eisen	8	96.00b
Phönix Lit. A.	18	274.50b
Ravensberg Sp.	10	185.00b
Rhein-Nassau	24	320.00G
Rhein. Stahlwerk	10	185.50bG
Rh.-Westf. Kalkw.	12	167.60bG
Riebeck Mont.W.	12	186.50bG
Rombach. Hütt.	10	175.75b
Rositz. Brgwk.	5	107.00bG
do. Zucker	18	318.10bG
Russ. Allg.El.G.	8	166.25bG
Sächs. Gussst.	20	290.00b
Saline Salzung	7	322.00B
Sangerh. Masch.	8	204.50b
Schering ch.Fb.	13	224.25bG
Schlesisch.Cem.	8	163.75b
Schles. [illegible]	1	127.00b
do. Zinkhütte	18	418.50bG
Schuck.& Salzer	20	323.75b
Schuckert El.	7½	154.25bG
[illegible]	5	180.90b
Fr. Seiffert&Co.	8	142.60bG
Siemens Glas-I.	14	225.25b
Siem.& Halske	12	232.00bG
Spinn. Renner	6	112.00bG
Spritbank A.-G.	24	380.00bG
Stadtberg. Hütte	1	98.60b
Stettin. Vulkan	11	188.60b
Stodiek & Co.	12	222.25b
Stolb. Zink	8	125.50b
Tecklenborg Sch.	4	144.40bG
Thale Eisenh.	10	250.00bG
Leonh.Tietz A.G.	8	125.50bG
Ver.ch.Fb. Zeitz	8	135.00bG
do. Cöln-Rtw.P.	15	322.25b
do. Wilh. Haller	11	154.50b
do. [illegible]	11	273.00bG
do. Jyp.&Wies.	15	195.00bG
Victoria Fahrr.	8	106.00bG
Vorwärts Biel.	0	43.00B
Vogt & Wolf	15	255.00bG
Vorwohl. Prtl.C.	15	224.25b
Warst. Grub. VII	9	144.00bG
Wanderer-[illegible]	20	407.50G
[illegible]	21	323.25bG
Westfalia Cem.	5	122.00B
Westf. Drahtind.	7	161.75bG
Westf. Drahtwerk	10	138.75b
do. Kupferw.	8	112.00b
Westf. Stahlwerk	0	56.20b
Wicking Cement	4	95.10bG
Wickrath Leder	9	180.00G
Wiel. & Hardtm.	8	115.00bG
Wilke Dampfk.	8	102.00bG
Wilhelmshütte	6	—.—
Witten. Gussst.	12	192.75b
do. Stahlröhr.	6	212.00bG
Zeitzer Masch.	23	310.00bG
Zellstoff Verein	0	85.25bG
Aach. Kleinb.	8	151.40G
Allg. Lok. u. Str.	7	156.00bG
do. [illegible]	8½	162.50b
[illegible]	7½	151.00G
[illegible]	7	138.25G
Brasil. El. B.	6½	—.—
Cassel. Strb.	5	100.00b
Elekt. Hochb.	5½	134.00bG
Gr. Brl. Strb.	8½	175.50G
Hmb. Packetf.	8	153.80b
do. Strassb.	10	184.80bG
Hansa Dpf.	3½	81.25b
Magdb. Str.	9	185.00G
[illegible]	15	306.00b
Nordd. Lloyd	5	121.70B

Obligat. Indust. Gesellsch.		
Allg. Elekt.-Ges.	4½	102.20bG
Dortm. Un. 1000	4½	99.75G
[illegible]	*4	100.60G
F. Krupp Obl.	*4	[illegible]
Laurahütte	*4	95.25G
Neue Bod.-Ges.	4	83.00bG
Siem.&Hlk.	4	98.00G
Landbank Obl.	4½	100.00bG

Wechsel-Kurse			
Amst. Rott.	8 T.	4	168.85b
Brüss. u. A.	8 T.	4	80.75bG
Kopenhg.	8 T.	5	112.30B
London	kurz	4	20.485bG
Newyork	Sicht	—	421.25B
Paris	kurz	3	80.75bG
Wien	8 T.	5	84.75bG
Schweiz	8 T.	4½	80.85b
Ital. Plätze	10 T.	5½	80.15b
Petersb.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
20-Franc-Stücke	16.25b
Sovereigns p. Stück	20.44G
N. Russ. Gold p. 100R	216.25b
Amerikan. Noten	423.75G
Belgische Noten	80.75G
Englische Banknoten 1L	20.475b
Franz. Banknoten 100fr	81.05b
Holländ. Banknoten	169.50b
Oesterr. Not. 100K	84.85b
Russ. Noten 100R	216.50B

Und als der Abschied gekommen war, der ihm auch das Recht des Uniformtragens aberkannte, was tat die liebe Familie da? — — —

„Mein Vater kam abends nach Hause und fand auf seinem Tische eine geladene Pistole. Er verstand. Aber er tat nicht, was die liebe Familie begehrte. Er ließ die blöde Waffe liegen und wandte der Kultur der Dummheit den Rücken.

„Als er von Rio de Janeiro in schlimmer Not den Bruder zur Auszahlung seines Vermögens aufforderte, bekam er von dem Rechtsvertreter der freiherrlichen Familie von Horwitz die Abschrift des Protokolls einer Familienratssitzung, in der beschlossen worden war, ihn nicht mehr als zur Familie gehörig zu betrachten. Diesem Protokoll lag ein Brief des Bruders bei, in dem die Erwartung ausgesprochen war, daß mein Vater noch soviel Ehre und Familiensinn besitze, um sich dem Spruche des Familiengerichts zu unterwerfen und die Sache nicht an die große Glocke der Gerichte zu bringen.

„Leider besaß mein Vater diesen Sinn einer Familie gegenüber, die in ihrer albernen Eitelkeit ihn der Zugehörigkeit zu dieser Familie verlustig erklärte. Leuten gegenüber, die seine wahren Beweggründe kannten, ihn aber nach ihren lächerlichen Standesvorurteilen für einen Feigling erklärten, wie die ganze Sippschaft in seiner Heimat es tat. Für einen Feigling, weil er sich zu gut dünkte, gegen einen Ehrlosen die Waffe zu erheben. Für einen Feigling, weil er den Mut hatte, allen Standesvorurteilen zum Trotze, den Weg der erkannten Pflicht zu gehen.

„Wenn er schwiege und sich dem Familienanspruche unterwerfe, bot ihm die gute Familie als Gegenleistung eine einmalige Abfindung von 50 000 Mark an. Er sollte sein Recht verkaufen!

„Natürlich antwortete mein Vater überhaupt nicht auf diesen Brief und vernichtete alles, was ihn äußerlich noch hätte an seine Familie erinnern können. So konnte man, als er infolge der Aufregungen in eine schwere, lange Krankheit verfiel, nicht herausbekommen, wer er sei. Und als er genesen war, nannte er sich Deutschmann. Es gelang ihm auch, auf diesen Namen Papiere zu bekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Die Tote von Oppeln — Selbstmörderin?

Der rätselhafte Leichenfund am Bahndamm bei Oppeln ist jetzt soweit aufgeklärt, daß ein Verbrechen, das zuerst von den Polizeibehörden angenommen wurde, ausgeschlossen erscheint. Die Obduktion hat keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben, daß beim Tode der Buchhalterin Frida Thiele aus Neukölln, um die es sich, wie jetzt feststeht, bestimmt handelt, eine dritte Person mitgewirkt hat. Auch die Nachforschungen am Fundort und die Ermittelungen, die die Berliner Kriminalpolizei hier angestellt hat, haben ergeben, daß allem Anschein nach ein Unglücksfall oder ein Selbstmord des jungen Mädchens vorliegt. Die Leiche wurde deshalb auch von der Polizei zur Beerdigung freigegeben. Der Mann, der mit der Buchhalterin in Berlin auf dem Görlitzer Bahnhof gesehen wurde, ist, wie nach Berichten Berliner Blätter festgestellt werden konnte, nicht mit dieser abgefahren, sondern in Berlin geblieben. Das Mädchen ist anstatt zu seinen Eltern nach Halbe, nach Oppeln gereist. Hier ist es mehrere Tage umhergeirrt, da es sich im Zustande einer seelischen Depression befand. Auch in Berlin war es in der letzten Zeit sehr niedergeschlagen, aber ständig bemüht, dies seinen Schwestern nicht zu zeigen.

Das Wahrscheinlichste ist, daß sich das Mädchen auf den Bahnkörper gelegt hat, um sich von einem Zuge überfahren zu lassen. Es ist aber nur von der Lokomotive erfaßt und beiseite geschleudert worden, ohne dabei tötliche Verletzungen erlitten zu haben. Diese waren aber dennoch so groß, daß die Unglückliche, die längere Zeit bewußtlos dort gelegen hat, an Verblutung gestorben ist.

Zur Flucht des Akademiesekretärs.

Der Rechnungsrat Heinrich Schuppli — von dessen Unterschlagungen zum Nachteil der königlichen Akademie der Künste in Berlin im heutigen Morgenblatt berichtet ist — melden die Berliner Blätter Einzelheiten. Bereits seit längerer Zeit kamen Klagen über die Geschäftsführung des Bureauchefs der Akademie der Künste, Rechnungsrat Schuppli, so daß das Präsidium der Akademie in einer Sitzung zusammentrat und nach langer Erörterung beschloß, eine Untersuchung einzuleiten und gleichzeitig eine Revision der Kasse vorzunehmen. Noch vor Abschluß dieser Untersuchung verschwand Rechnungsrat Schuppli aus Berlin. Die Revisionskommission stellte vorläufig fest, daß in der Kasse dreißigtausend Mark fehlten, die durch falsche Buchungen verschleiert waren. Die Revision und die Untersuchung ist heute noch nicht abgeschlossen. Schuppli, der sechzig Jahre alt ist, war bereits seit dreißig Jahren Angestellter der Akademie, er ist verheiratet und Vater erwachsener Kinder. Die Akademie hat die Angelegenheit sofort der Staatsanwaltschaft übergeben, die mit der weiteren Aufklärung und Verfolgung des Flüchtigen das Polizeibezirksamt Berlin-Mitte betraut hat. Es besteht nach einem an die Akademie gerichteten Briefe die Vermutung, daß der ungetreue Beamte sich das Leben genommen hat.

Kurze Nachrichten.

Blutiger Ehezwist. In einem Gasthof Klein-Baseks kam es am Dienstag Abend zu einer Schießerei zwischen Gästen, zwischen zwei Herren und einer Dame. Die beiden Herren sind tot, die Dame sehr schwer verletzt. Die Toten sind der etwa fünfzigjährige Baumeister Speiser aus Friedungen bei Leopoldshall und ein Eisenbahnsekretär aus Leopoldshall. Der letztere hatte mit der Frau Speisers eine Zusammenkunft, als Speiser unerwartet im Hotel erschien. Ueber den Hergang der Schießerei ist vorläufig nichts Genaues zu erfahren, da die einzige Zeugin die schwerverletzte Frau Speiser ist.

Entsprungene Sträflinge. Die vor einigen Tagen aus der Strafanstalt Bautzen entsprungenen Sträflinge Thun und Müller wurden nach zahlreichen in der Lausitz verübten Einbrüchen gestern in einem Dorfe bei Görlitz festgenommen. Plötzlich schossen sie jedoch auf ihre Transporteure und flohen. Bei der Verfolgung verletzten sie den Wirtschaftsbesitzer Rübesam durch Revolverschüsse schwer. Schließlich konnten die Verbrecher durch Schrotschüsse unschädlich gemacht werden.

Wilhelmina

Margarine

Stets frisch erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten Van den Bergh's Margarine-Ges. m. b. H. Cleve.

Marke Wilhelmina ist der vollendetste Ersatz für feinste Butter.

F. 121

Romeo-Stiefel

erregen Aufsehen in allen Kreisen durch:
Vorzügliche Qualität!
Erprobte Passform!
Neueste Formen!
Garantie f. Haltbarkeit.

Einheitspreis für Herren- u. Damen-Stiefel, Bergstiefel und Promenaden-Schuhe ohne Preiserhöhung

Mk. 7.50 jedes Paar.

Ihr erster Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

Schuhhaus 86/1

„Romeo"

Michelsberg 28.

Es spricht der Herr Doktor,
zum Diener, hole dir Castor
der Diener macht ein dumm Gesicht
darauf Herr Doktor zu ihm spricht:
Was, Mensch, Sie kennen sie wohl nicht?,
das ist die beste Schnellglanzcrem
die's Leder schont und sonst bequem,
dem Schöpfer sei viel Preis und Dank,
drei Striche und der Stiefel blank.

Gala-Schuhcreme Castor, Prämiiert 1912,
überall erhältlich.
Fabrikat der Chem. Fabrik „Erbenheim"
Erbenheim-Wiesbaden. 5127

Auftraggeber von Cliché-Inseraten

bitten wir von bereits abgelaufenen Inseraten, die noch in unserem Besitz befindlichen Cliché's unverzüglich abholen lassen zu wollen. — Bei Aufbewahrung können wir eine Garantie nicht übernehmen.

Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.

Dr. Bergmann's echtes Sauerstoff-Bad mit dem Faustherz

Dieses in jeder Wanne leicht herstellbare Bad zeitigt nach uns zugehenden ärztlichen Berichten glänzende Erfolge bei Herz-, Nervenkrankheiten, Schlaflosigkeit, Rheumatismus, Gicht, Erkrankungen der Nieren, der Lungen, bei Fettsucht, Zuckerkrankheit, sowie allgemeinen Schwächezuständen. Bei Kranken bestimme der Arzt die Temperatur und Aufeinanderfolge. Originaldose Mk. 1.80, 10 Dosen Mk. 16.50 in allen Apotheken. Prospekte frei durch Lud. Werke, G. m. b. H., Dresden-A. F. 448

Oefen

aller Systeme in einfacher und hochfeiner Ausstattung.

Grösste Auswahl in allen Preislagen.

Weitgehendste Garantie.

M. Frorath Nachf., Wiesbaden Kirchgasse 24.

Halten Sie die Gelegenheit fest!

Es ist mir gelungen, von mehreren Fabrikanten, die nur gute, erprobte Qualitäten herstellen, verschiedene Gelegenheitsposten in

Schuhwaren

weit unter regulärem Preis einzukaufen. Es befinden sich darunter auch viele Luxusschuhe und Neuheiten dieser Saison. Um schnellen Umsatz zu erzielen, offeriere deshalb dieselben zu sehr herabgesetzten Preisen. Bitte sich davon zu überzeugen und meine 4 Auslagen zu besichtigen. Ein Versuch genügt und führt zu dauernder Kundschaft. Muster-, Rest- und Einzelpaare fast zur Hälfte des regulären Verkaufspreises. 23/1

Nur Neugasse 22.

Hauptlager und Verkauf parterre u. 1. Stock in 6 Räumen.

Fa. Hans W. Prantl & Co.,
Inhaber:
W. A. Schneider, Wiesbaden,
Telefon 1712. Bismarckring 19.
Betten- und Polsterwarenfabrik
reell Möbel preiswert
Brautausstattungen. 37345

National-Registrier-Kassen, neue und gebrauchte, liefert m. Fabrikgarantie nur der Vertreter

Arnold Kraus
Weissenburgstr. 7, part. Telephon 2833.

Neue Checkdrucker mit Kontrollstreifen, Registrierfähigkeit 99.90, Addition bis 100,000, zweiseitige Anzeigevorrichtung, von Mk. 375.— an.

Quittungsdrucker für Durchschreibblocks mit obiger Leistung von Mk. 375.— an.

Schreib- und Pultkassen, neu, zu Mk. 25.—, Mk. 55.—, Mk. 70.—, Mk. 80.—, Mk. 100.—. 37268

Gebrauchte Nationalkassen mit Garantie liefert nur die Fabrik für alle Branchen durch Vertreter.

Kassen-Lager ab 1. Oktober 1912 Adolfsallee 57, parterre. Ecke Kaiser Friedrich-Ring. Tel. 3833.

Amtliche Fremden-Liste der Stadt Wiesbaden.

van Alkemade, Gouda, Viktoriahotel — Allen, 2 Frl., S.-Orange, Rose — Arntzen, Dr., Köln, Kaiserhof.

Bader, Marburg, Ev. Hospiz — Bähre m. Fr., Hannover, Zum neuen Adler — Bahlsen, Frl., Hannover, Goldener Brunnen — Baum, Essen, Adler Badhaus — Baumann, Nürnberg, Weisse Lilien — de Beaufort, Fr., Utrecht, Quisisana — Becherer m. Tochter, Mühlhausen i. Th., Weisse Lilien — Beck, Landesrat, Kassel, Metropole — Beckh, Frl., Erbach, Goldener Brunnen — Berthold m. Fr., Stockholm, Quisisana — Baron und Baronin v. Beulwitz, Mariahütte, Viktoriahotel — Beyreiss m. Fr., Stettin, Weisses Ross — Blank, Köln, Wiesbadener Hof — Bley, Fr., Elsterwerda, Wiesbadener Hof — Blume, Frl., Köln, Wilhelma — Bodenstab, Hannover, Metropole — Boer, Fr. Prof. m. Tochter, Berlin, Hohenzollern — Boettcher, Berlin, Reichspost — Bohn m. Fr., Schwelm i. W., Villa Speranza — Breisch, Fr., Basel, Rheinhotel — Brouwer-Ancher m. Fr., Haag, Bellevue — Baronin v. Brugk, Harmuthshausen, Wiesbadener Hof — Bühler, Stuttgart, Hotel Meier.

Campbell, Dr. m. Fr., Hamburg, Royal — Capine, Siegen, Hotel Cordan — Catwinkel, München, Residenzhotel — Crüwell m. Fam., Dortmund, Edenhotel.

Degen, Germersheim, Schwarzer Bock — Deutsch, Köln, Kronprinz — Dietrich, Fr., Elsterwerda, Wiesbadener Hof — Baron v. Dobeneck, London, Metropole — Dornheim, Fr., Köln, Edenhotel — Dyckmann, Uerdingen, Hansahotel.

Ebbinghaus m. Fr., Schwelm, Schützenhof — Elsner, Frl., Königsberg, Zum neuen Adler — Engelmann, Fr., Jena, Kaiserbad — Essmann m. Fr., Hamburg, Kronprinz.

Faber m. Fr., Alt Pacht, Kaiserbad — Fleckner m. Fr., Köln, Centralhotel — Fliesen m. Fr., Grünstadt, Nonnenhof — Franke, Dr. m. Fr., Berlin, Zum neuen Adler — Frenkel, Dr., Warschau, Goldener Brunnen — Frey-Hav, Fr., Neu-Orleans, Nassauer Hof — Frick m. Tochter, Kaiserslautern, Goldene Kette — Fees, Höhr, Einhorn.

Gessert m. Fr., Gotha, Hansahotel — v. Glasenapp, Präsident, Arolsen, Rose — Glaser m. Fr., Breslau, Palasthotel — Goetz, 2 Hrn., Aachen, Westf. Hof — Göttermann, Hannover, Wiesbadener Hof — Goldschmidt, London, Nassauer Hof — Grünbaum, Haag, Englischer Hof — Grünberg, Frl., Krefeld, Kaiserhof — Grünwald, Karlsruhe, Nonnenhof.

Hagen, Dr. m. Fr., Altenweddingen, Minerva — Hagenburger, Goellheim, Schwarzer Bock — Haichten, Dr. m. Fr., Berlin, Hotel Vogel — v. Halpert, Paris, Nassauer Hof — Hamann, Mülheim, Grüner Wald — Hennich, Berlin, Metropole — Hessner, Frl., Amsterdam, Schwarzer Bock — Heyl, Weilburg, Wiesbadener Hof — Hinze, Lg.-Schwalbach, Rheinhotel — Höfels, Essen, Westf. Hof — Hoeufft m. Fam., Middelburg, Quisisana — Hoffmann, Dr. m. Fr., Hannover, Schwarzer Bock — Graf von Hoffmansegg m. Fam., Dambachtal 7 — Holn, Hildesheim, Centralhotel — van den Honert m. Fam., Amsterdam, Nassauer Hof — Hüsgen, Frl., Düsseldorf, Nonnenhof.

Ilgen, Zwickau, Palasthotel — v. Isward, Petersburg, Rheinhotel — Jacobowitz m. Fr., Breslau, Prinz Nikolas — Jüngerich m. Fr., Oppeln, Zwei Böcke — Joaars, Fr., New-Orleans, Nassauer Hof.

Kansler, Antwerpen, Royal — Kappes, Dr. m. Fam., Köln, Hotel Vogel — Karcher, Kommerzienrat, Beckingen a.S., Schwarzer Bock — Kempe, Hamburg, Hotel Berg — Kichule, Fr., Baden-Baden, Metropole — Kleinmann, Berlin, Palasthotel — Knappertsbusch, Fr. m. Tochter, Quisisana — Freiherr von dem Knesebeck, Osseg, Hansahotel — Baronin von dem Knesebeck, Karwe, Hansahotel — Kober m. Fam., Sühl, Wiesbadener Hof — Kolowitz m. Fr., Berlin, Kuranstalt Dr. Abend — Korötsch, Edlen, Kaiserbad — v. Kreckwitz, Berlin, Marktstr. 6 — Küpper, Karlsruhe, Hotel Cordan.

Laffert, Schlangenbad, Rheinhotel — Laners, Frl., Kiel, Metropole — Baronin Lanna, Prag, Rose — Lazarus m. Fr., Newyork, Nassauer Hof — Leiser, Brüssel, Wiesbadener Hof — Lenz, 2 Frl., Kassel, Dahlheim — Levin, Metz, Wiesbadener Hof — Liebreich, Paris, Kaiserhof — Lögren, Stockholm, Römerbad — Lütke, Dr. m. Fr., Düsseldorf, Hotel Vogel — Lunberger m. Fr., Sanderstead, Rose.

Märcker, Magdeburg, Adler Badhaus — Mannheimer, Fr. Dr., Berlin, Kaiserhof — Mansfeld, Plauen, Viktoriahotel — Marks, Köln, Metropole — Matonsian, Kairo, Metropole — Max m. Fr., Oberhausen, Englischer Hof — Meyer, Fr. Prof. Dr., Berlin, Royal — Michel, Fr., Freiburg, Viktoriahotel — Miebach m. Fr., Dortmund, Goldener Brunnen — Miller m. Fr., Newyork, Nassauer Hof — Mittler, Wetter, Metropole — v. Moisy, Fr., Berlin, Viktoriahotel — le Marquis de Montrichard m. Fr., Paris, Nassauer Hof — 3 Komtessen Moussine Bouchkine, Petersburg, Wilhelma — Mühlfeld m. Fr., Meiningen, Frankfurter Hof — Baron v. Münchhausen, Bettensen, Hotel Dahlheim — Müller, Fr., Limbach, Weisses Ross.

Baron v. Nagel, Baden-Baden, Metropole — Nasse, Fr. Geheimrat, Berlin, Hohenzollern — Neeping m. Fr., Hargarten i. Lothr., Metropole — v. Nippold, Karlsruhe, Hotel Cordan — Noak, Zittau, Nassauer Hof.

Pearce, Frl., London, Palasthotel — Peiseler m. Fr., Remscheid, Englischer Hof — Peacke, Berlin, Hotel Berg — Pfäffko m. Fr., Neuenahr, Royal — Plant m. Fr., London, Nassauer Hof — Priestersbach m. Fr., Düsseldorf, Schwarzer Bock — Pfiffner, Hannover, Wiesbadener Hof.

Rademacher m. Fr., Bonn, Alleesaal — Rehorst, Fr., Köln, Metropole — Ribbert m. Fr., Köln, Wilhelma — Riedel m. Fr., Magdeburg, Quisisana — Riedesel zu Eisenbach, Landeshauptmann, Kassel, Metropole — Rockenschuh m. Fr., Eilenburg, Centralhotel — Rössler, Dr. m. Fr., Frankfurt, Rose — von Rosenberg, Exz., Zeremonienmeister Sr. Maj. d. Kaisers, Berlin, Rose — v. Rytel m. Fr., Domäne Skompe, Viktoriahotel — Rosenkränzer m. Fr., Saarbrücken, Hotel Weins.

Schlegimilch m. Fam., Suhl, Schwarzer Bock — Schlennert m. Fr., Buchold, Reichspost — v. Schneider, Frl., Egestorf, Weisses Ross — Schröder, Geh. Regierungsrat, Kassel, Metropole — Schweiger, Fr. m. Tochter, Detmold, Schwarzer Bock — v. Scanzoni, Dr. m. Fr., München, Primavera — Selner m. Fr., Düsseldorf, Rose — Simon, Prof. m. Fr., Bingen, Zum Spiegel — Soderlund, Karlstram, Römerbad — Stahl, Barmen, Edenhotel — Stern, Dr. m. Fr., Lg.-Schwalbach, Ev. Hospiz — Stork m. Fr., Hengelo, Hotel Schwarzer Bock.

Thiessen, Altona, Centralhotel — Thilon, Med.-Rat, Stolp, Grüner Wald — Thomas, Windhuk, Goldener Brunnen — Trau, Frankfurt, Frankfurter Hof — Tschumi m. Tochter, Genf, Hotel Westminster.

Vahle, Graudenz, Nonnenhof — Graf Vitzthum, Darmstadt, Metropole — Volkmeier m. Fr., Kiel, Erbprinz.

Wagner, Bürgermeister, Tapiau, Reichspost — Wallach, Fr., Kassel, Residenzhotel — Waller m. Fr., Paris, Nassauer Hof — Warsow, Berlin, Reichspost — v. Wedel m. Fr., Vehlingsdorff, Hohenzollern — Weidemann, Pattensen, Einhorn — Weissenborn, Dr. m. Fr., Kiel, Palasthotel — Weppner, Dr., Blankenburg, Grüner Wald — Wethli m. Fr., Zürich, Nassauer Hof — Windheuser, Dr. m. Fr., Daun (Bez. Trier), Pension Tomitius — Wolffson, Dr. m. Fr., Hamburg, Nassauer Hof — Wolff, Köln, Haus Wenden — Wieland, Fr. Dr., Haag, Englischer Hof.

Baron und Baronin van Züglen van Nyvelt, Brüssel, Nassauer Hof — Zunker, Oberstl. u. Reg.-Komm. m. Tochter, Münster i. W., Viktoriahotel.

Wärme ist ein nicht zu unterschätzender Faktor in der Gesundheit des Menschen. Warme Füsse machen den ganzen Körper warm. **Hausschuhe** in Filz, Leder und **Kamelhaar** für Damen, Herren und Kinder, mit und ohne Schnallen in riesiger Auswahl zu kleinen Preisen. Ferner Herren-, Damen- und Kinderstiefel für jedes Wetter geeignet.
Beachten Sie meine Auslagen. (22/2) Grösste Auswah

Schuhhaus Sandel, Marktstrasse 22.

Zu vermieten.

Wohnungen.

6 Zimmer.

Neugasse 24. 2., 6-Zim.-Wohn. per 1. Okt. ev. früher. Näh. im Laden. 10028

5 Zimmer.

Schwalbacherstr. 59. 2., sehr gr. 5 Z.-W., Küche u. Zub. p. 1. Jan. zu verm. N. Lad. 10643

3 Zimmer.

Blücherstr. 19. 3 Z. u. K. m. Zub. sof. o. sp. z. vm. Näh. pt. 10633

Dotzheimerstr. 98, Vdh., schöne 3 Zim., Küche, Keller sof. zu verm. Näh. 1. Stock l. 10156

Sedanstr. 5. Vdh. 1., 3 Zim., Küche, Zubehör, auf gleich od. später zu verm. 10485

Schöne helle
Wohnung
im 1. Stock, in bester Geschäftslage, enthaltend 3 Zimmer und Küche, abgeschl. Korridor, mit Gas und elektrischem Licht per 1. Oktober zu vermieten. Die Wohnung wird neu hergerichtet. Näheres durch die Expeditionen dieses Blattes Nikolasstr. 11 u. Mauritiusstr. 12. 10453

2 Zimmer.

Dotzheimerstr. 98. Mtb. u. H. schöne 2 Zim., Küche, K. sof. z. v. N. Vdh., 1. St. l. 10157

Dotzheimer Str. 101. Hth. 1., 2 Zim. u. Küche im Abschluß. Näheres Hth. part. 10420

1 Zimmer.

Rauenthalerst. 5. 1 Z. u. K. 10665

Schwalbacherstr. 75. Zimmer u. Küche billig zu verm. 5114

Leere Zimmer

Herrngartenstr. 4. Ml. z. v. 10481

Luisenstr. 14. 2. Vdh. 1 leere Zim. unt. eig. Abschl. als Bureau od. für Aerzte geeignet per 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst. 10463

Leere Mansarde zu verm. Näh. Schulgasse 6. 1. f5803

Möbl. Zimmer

Bleichstraße 21. 2, möbl. Zim. sof. bill. f5530

Blücherstr. 20. 1., schön möbl. Zimmer billig zu verm. 10578

Dotzheimerstr. 31. Gchv., fr. m. Zim. bill. zu verm. 10552

Luisenstr. 18. frdl. möbl. Zim. sof. od. spät. Näh. 1. St. 10604

Luisenstr. 18. möbl. Mans. bill. zu verm. Näh. 1. St. 10604

Röderstr. 3. 2. m. Z. W. 2.20. 10876

Rüdesheimerstraße 40, p. l., möbl. Zimmer zu verm. 10551

Weilendstr. 8. Mtb. 3., sch. möbl. heizb. Zimmer. Woche 2.50 Mk. zu vermieten. f5553

Stellen finden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Geschäftsstunden von 8—1 und 3—6 Uhr. Tel. „Arbeitsamt". (Nachdruck verboten.)

Es werden gesucht:
Männl. Personal:
1 junger Gärtner n. ausw.
2 selbst. Bauschlosser (1 nach auswärts).
1 Kunstschlosser n. ausw.
3 Elektromonteure.
1 Hufschmied.
1 Wagner n. ausw.
3 junge Küfer für Holz- und Kellerarbeit.
2 Glaser (Rahmenmacher) nach auswärts.
3 junge Schneider auf Woche.
3 junge Schuhmacher, hier u. auswärts.
1 junger Buchbinder n. ausw.
2 ja. Kaufleute (1 Reisender).
6 junge Ackerknechte.
Haus-Personal:
Alleinmädchen: 1 n. Frankfurt, 1 n. Mainz, 8 für Wiesbad.
Hausmädchen: 1 n. Berlin, 6 für Wiesbaden, 1 n. Paris, 1 n. Mainz, 1 n. Bonn.
Gast- u. Schankwirtschafts-Personal:
2 Kupferputzer.
1 Silberputzer.
1 Messerputzer.
2 Küchenburschen.
1 Hausbursche für Restaurant.
2 Liftjungen.
1 Pensionsdiener.
1 Büfettfräulein n. Heidelberg.
4 Zimmermädchen.
2 Weißzeugnäherinnen.
3 Köchinnen.
10 Haus- u. Küchenmädchen.

Lehrstellen-Vermittlung
Telephonruf „Arbeitsamt"
Wir suchen Lehrlinge für folgende Orte:
Schmiede: 1 für Biedenkopf;
Mechaniker: 1 für Wiesbaden;
Buchbinder: 1 für Wiesbaden;
Sattler u. Polsterer: 1 für Winkel, 1 Homburg v. d. H., 1 Katzenelnbogen;
Tapezierer: 1 für Wiesbaden, 1 Hofheim i. T.;
Schreiner: 2 für Wiesbaden, 1 Frohnhausen, 1 Marxheim im Taunus;
Bäcker: 10 für Wiesbaden, 1 Marienberg, 1 Homburg v. d. Höhe, 1 Eindlingen;
Bäcker u. Konditor: 2 für Wiesbaden;
Metzger: 1 Mensfelden, 1 Eltville a. Rh., 1 Weilmünster, 1 Wehrheim i. T., 1 Homburg v. d. H.;
Schuhmacher: 2 f. Wiesbaden;
Friseure: 2 für Wiesbaden;
Dekorationsmaler: 3 für Wiesbaden, 1 Dajger;
Ofensetzer: 1 für Wiesbaden;
Glasmaler: 1 für Wiesbaden, 1 Camberg;
Kaufm. Geschäfte: 4 für Wiesbaden;
Kellner: 1 für Wiesbaden;
Koch: 1 für Wiesbaden.
Weibl. Personal:
Stickerinnen: 4 f. Wiesbaden;
Weißzeugnäherinnen: 4 für Wiesbaden;
Schneiderinnen: 3 für Wiesbaden;
Putzmacherinnen: 1 für Wiesbaden;
Büglerinnen: 1 für Wiesbaden;
Verkäuferinnen: 1 für Wiesbaden.
Lehrstellen werden für folgende Orte gesucht:
Schlosser: 1 für Eltville a. Rh., 1 Wiesbaden;
Spengler: 1 für Wiesbaden;
Kaufm. Bureau: 2 für Wiesbaden;
Köche: 2 für Wiesbaden;
Weibliches Personal:
Kindermädchen: 1 für Wiesbaden;
Hausmädchen: 1 f. Wiesbaden.

Männliche.

Arbeiter sofort gesucht. Kartoffelhandl. Schwalbacherstr. 91. f5817

Junger, tüchtiger, pferdekund.
Hausbursche
ges. Gedient. Soldat bevorzugt. Angeb. u. A. 102 a. d. Exp. d. Bl. 37374

Ordentlicher fleißiger
Laufbursche
der auch Rad fahren kann und womöglich eigenes Rad besitzt, sofort gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden Nikolasstr. 11 (Hof). 244/1

Eine Kolonne
Handlanger
u. etliche Maurer bei 48 bezw. 60 Pfg. Stundenlohn zu einem Ofenbau nach Württemberg gesucht. Fahrtvergütung. 37390
G. Zehner, Spezialgeschäft für Ofenbau, Aumenau a. d. Lahn.

Oel-Hausierer gesucht. Webergasse 31. 37373

Solide Vertretung.

Für den Generalvertrieb unserer enorm praktischen und leicht verkäuflichen Warenartikel (patent. und gesch.) suchen wir möglichst für sofort eine ehrenwerte

Persönlichkeit.

Branchekenntnis, sowie persönliche Akquisitionstätigkeit nicht erforderlich. Nur seriöse, zielbewußte und gutsituierte Herren (auch Offiziere und Beamte a. D.) belieben ausführliche Offerten unter L. U. 1435 an Haasenstein u. Vogler A.-G., Frankfurt a. M. einzureichen. F. 467

Aenderungs-Schneider
per sofort gesucht. 12/4
J. Hertz, Langgasse 20.

Sorgenlose dauernde Existenz. Keine Verk., Lager od. Detailverkauf. Fein. konkurrl. Untern., überall gut eingef. Beste Empfehl., daher n. m. alltägl. Angeb. zu pergl. Fachk. nicht nötig. Von Wohn. z. betreiben. Eign. sich f. Herrn i. Standes, d. über einige 1000 M bar verf., ohne Risiko. Auch für Beamte a. D. od. z. Selbst., da dauernd hoher Verd. bei wenig Arbeit. Off. a. Exp. d. Bl. 37382

Weibliche.

Verhältn. halb. brav. auswärtiges Mädchen, das Lust z. Kochen hat, für kl. Haush. geg. hoh. Lohn ges. Näh. Filiale d. Bl. Mauritiusstr. 12. f5796

Perlhäklerin für Kostüme, feste Stellung, Reisevergütung, sucht
Trofimoff, Berlin,
Werderstrasse Nr. 5/6, Haus H. Gerson. Pol.14

Laufmädchen gesucht Holleck u. Goebel, f5781 Friedrichstr. 40.

Evang. Mädchen f. Küche u. Haus f. dauernd ges. J. Wich, Biebrich a. Rh., Neugasse 6. 5122

Zuverl. Mädchen ges. Rheinstr. 66, pt. f5811

Verschiedene
Frisier-Modelle
gesucht. Zu melden Freitag abend 9 Uhr Hotel Karlshof, Rheinstraße, Ecke Karlstr. f5818

Stellen suchen.

Weibliche.

Suche für meine Tochter, w. schon ein Jahr die Pension besucht hat, zwecks weiterer Ausbildung i. Haush. u. gesellschaftl. Verkehr z. 1. November oder später eine Stelle in besserem kath. Hause od. herrschaftl. Gute, Familien-Anschluß erw. Alles andere n. perf. Uebereink. Off. sind zu richten an C. Schäfer, Velbert (Rhld.), Heilerstr. 37383

Junge, saub. fleiß. Frau sucht morgens 2—3 Std. Monatstelle. f5554 Karlstr. 36. 3.

Junges Mädchen
sucht tagsüber Stelle bei Kind. Besorgt a. etw. Hausarb. mit. Näh. Karlstr. 28, Mtb. 1. l. f5814

Alleinst. Frau f. W.- u. Putz-Besch. Römerberg 10. Hth. 1. f5809

Gnädige Frau
Mädchen vom Niederrhein, aus Westfalen u. dem angrenzenden Holland sind treu, bescheiden und arbeitsam. Haben Sie eine Stelle zu besetzen, so inserieren Sie im „Arbeitsmarkt" des Boten vom Niederrhein, Emmerich. Zeilenpreis nur 15 Pf. Bei drei Aufnahmen erfolgt eine vierte kostenfrei. 37325
Zahlreiche Anerkennungen.

Zu verkaufen.

Immobilien.

Rent. 3-Etagen-Villa in feinst. Lage a. Wald, preisw. zu verk. Off. u. A. 4 an den General-Anzeiger Wiesbaden. 5128

Diverse.

Offiziers-Reitpferd
Rotschimmel, für mittleres und schweres Gewicht, in jeder Beziehung fehlerfrei, zu verkauf. Hauptmann Eckert, Oranienstein, Kadettenhaus. 37381

Ein Fachwerkgebäude,
enthaltend 6 Zimmer, zu verkaufen. Näheres f5798 Röderstr. 42, Büro.

1 grosser Tunnel
zu verk. W. Metzgerg. 23. f5553

Wegzugshalb. bill. zu verk. 2 egale Betten m. Muschel, noch a. Bett., Kleiderschränke, Waschkom. Hellmundstr. 44. 1. f5801

Gr. Pelz, Seal Bisam, 12 M, Herr.-Ueberz., br. Krim., mitl. Figur 8 M, gr. schw. 6 M, Knab. 2 M, Dam.-Mäntel 2 u. 3 M. Grabenstr. 2. 3. l. f3552

Fast neue 4 Röcke, 2 Mäntel, Helm u. Seitengew. v. Einj. v. h. Regt. b. zu verk. Elsässerplatz 3. 1. f3556

Neues Vertikow mit Spiegel, 28 M, Küchenschr. 22 M, z. verk. Bismarckring 5. Hth. p. r. 37393

Gebr. Vertiko bill. zu verk. Kirchg. 50, p. f5551

Weg. Aufgabe eines Haush. 2 Betten 20—25, 2 Kleiderschr. 12—30, Sopha 18, Diwan 25, Waschkom. 12, neues Deckb. 10. Frankenstr. 25, Ecke Bismarckr. f5815

Hochfein. Schlafzim., Kücheneinrichtg., Vertikow, Diwan, Trumeauspiegel, Tisch, Waschkommoden m. u. o. Marm., Betten von 10 M an, Stühle, Bilder, Badewanne, Lüster, all. spottb. 37392 Adlerstr. 53, Hth. p.

Zu verk.: Kleiderschrank 8 M, Küchenanrichte 4 M, Kleiderstock 1.50 M, Fahnenschild 2.50 M. f5812 Dambachtal 4, part.

Eine Kommode, 1 Damenschreibtisch, 1 Bücherschrank zu verk. Albrechtstr. 46. 1. r. 5124

Moderne
Kücheneinrichtung
in allen Preislagen. f5705
Möbelschreinerei H. Belic. Goebenstr. 3.

Federrolle, 25 Ztr. Tragkraft, bill. z. verk. 37341 Helenenstr. 12. pt.

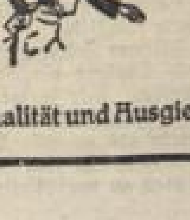
Großer gebraucht. Petroleumofen zu kaufen gesucht. f3557 Hermannstr. 19. part. r.

Verschiedene Flug- u. Heckkäfige pp., auch 2 prima Kanarienhähne u. -Weibchen weg. Zuchtaufgabe zu verkaufen. 5133 Gartenfeldstr. 17. 3. (frühere Schlachthausstraße) Wagenbach.

Unterricht.

Näh-Kursus erteilt gründlich perfekte Schneiderin. Anmeld. Nikolasstr. 32. 4. 5131

Jede Schuhcrême
habe ich probirt



und bei Pilo
bin ich geblieben.
Qualität und Ausgiebigkeit sind hervorragend.

Neuheiten für Herbst und Winter in fertiger Herren- und Knaben-Kleidung

sind in allen Abteilungen in den neuesten Formen, Farben, allen Qualitäten und Preislagen eingetroffen und in allen Grössen in grosser Auswahl vorrätig.

Meine Massabteilung die der Leitung erstklassiger Zuschneider untersteht, bietet volle Garantie nur gutsitzende elegante Kleidung zu mässigen Preisen zu erhalten.

60 1871

Tel. 2093. **Bruno Wandt, Kirchgasse 56.**

Außer Ring-Tapeten

Um den diesjährigen Lagerbestand gründlich zu räumen, große Preisermäßigung. Reste zu jedem annehmbaren Preise. Carl Aug. Wagner, Rheinstr. 65, neb. Rest. Wies. Tel. 3377. 37386

Zur gefl. Beachtung!

Für telephonische Verbindungen mit dem Wiesbadener General-Anzeiger wolle man sich in den betr. Fällen folgender Anschlußnummern bedienen:

Direktion u. Verlag Nr. 819
Redaktion Nr. 155
Expedition Nr. 199

Mein Ausverkauf wegen Umbau

findet nunmehr in meinem

Eckladen

statt. Die durch Umzug **trüb gewordenen Wäschestücke, Schlafdecken, Blusenflanelle, Kleiderstoffe, Tisch-Wäsche, Bett-Wäsche,** sowie die **Restbestände von sämtlichen Artikeln** werden, um damit vollständig zu räumen,

fabelhaft billig verkauft.

G. H. Lugenbühl, :: Manufaktur-Waren :: Wäsche-Ausstattungen,

Inh. C. W. Lugenbühl, Marktstr., Ecke Grabenstr. gegr. 1747. 93/1

7ste. Frankfurter Würstchen Paar 27 Pfg.
Ia Cervelat- u. Salami-Wurst Pfd. 149 Pfg.
Delikateß-Sauerkraut Pfd. 7 Pfg., 3 Pfd. 20 Pfg.
Ia neue holl. Vollheringe Stück 6 Pfg., 10 Stück 57 Pfg.
Ia neue große Rollmöpse Stück 7 Pfg., 10 Stück 67 Pfg.
Ia große Kieler Bückinge Stück 7 Pfg., 3 Stück 20 Pfg.
Schöne große Handkäse Stück 5 Pfg., 10 Stück 48 Pfg.
Beste Industrie-Speisekartoffeln
Zentner Mk. 2.50, Kumpf 21 Pfg.
zu haben in den 30/3

Kölner Konsum-Geschäften

Holländische
Süßrahm-Butter
Mk. 1.35 per Pfund.
Frische
Schmutz-Eier
Stück 7 Pfg.
empfiehlt
Butter- und Eiergroßhandlung
Telephon 138. **P. Lehr,** Ellenbogengasse 4. 37387
Filiale: 13 Moritzstraße 13.

Wecker in allen Preislagen u. bester Qualität empfiehlt u. Garantie und billigsten Preisen 37344
Ch. Bücking, Langgasse 21, 1. Etage.

Am 5. November 1912, vormittags 9¾ Uhr, wird an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Hofraum und Werkstätte, Jägerstraße Nr. 7 in Biebrich, 3 Ar 50 qm., 1925 M jährlicher Nutzungswert, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 7. Oktober 1912.
Königliches Amtsgericht. Abt. 9. 1/6

Am 5. November 1912, vormittags 9½ Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Seitenflügel, Mittelbau und Hinterhaus, Hallgarterstraße Nr. 6 hier, 10 Ar 25 qm., 133 000 Mark wert, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 7. Oktober 1912.
Amtsgericht 9. 1/7

Lieferung von Viktualien.

Bei der unterzeichneten Küchenverwaltung ist auf die Dauer eines Jahres und zwar vom 1. November 1912 bis 31. Oktober 1913 nachstehendes zu vergeben:

Los I: ca. 2000 Kg. Zucker, 2000 Kg. Salz, sowie alle übrigen Viktualien.
Los II: Sämtliche Gemüsearten, als Rotkraut, Weißkraut rc., von jeder Sorte ca. 2000 Kg.
Los III: ca. 10 000 Stück Eier, 50 Kg. Butter, 3600 Liter Milch, 3000 Stück Handkäse.
Los IV: Kartoffeln, geschält und ungeschält, auf die Dauer vom 1. November 1912 bis 30. April 1913 und vom 1. Mai 1913 bis 31. Oktober 1913.

Außerdem ist für dieselbe Dauer Spülicht zu vergeben. Offerten mit entsprechender Aufschrift sind bis spätestens 19. Oktober 1912, 11 Uhr vormittags einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden.

Wiesbaden, den 8. Oktober 1912. 37361
Die Küchenverwaltung des II. Bataillons Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurh.) Nr. 80.

Telefon 12, 124, 2376.
Königlicher Hofschreiner
L. Rettenmayer Wiesbaden
Abholung :: Versendung :: Versicherung
Verpackungen von Einzel-Sendungen
Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüsters, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebd. Tiere etc.
Leihkisten für Pianos, Flügel, Hunde etc. 33770
Bureau: Nikolasstr. 5.

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Geboren:

Am 5. Okt. dem Landwirt Philipp Heinr. Nennelsen in Nordenstadt e. T. Lina.
Am 5. Okt. dem Tagl. Rudolf Rett e. T. Minna Rosa.
Am 5. Okt. dem Stationsdiener Heinr. Port e. T. Sofie Lina Johanna Margareta Emilie.
Am 6. Okt. dem Hotelbesitzer Friedr. Bender e. T. Elisabeth Paula Luise.
Am 1. Okt. dem Schreiner Johann Grombach e. S. Kurt Erwin Hans.
Am 2. Okt. dem Streckenarbeiter Georg Nacky e. T. Christine Regina.
Am 4. Okt. dem Spengler Josef Papalau e. T. Henriette Johanna.
Am 4. Okt. dem Bäcker Ulrich Kübler e. S. Hugo Georg.
Am 6. Okt. dem Monteur Peter Dörr e. S. Friedrich Peter Erich.
Am 4. Okt. dem Hilfsschaffner Theod. Hermes e. T. Erna Christine.
Am 4. Okt. dem Schornsteinfegermeister Karl Intra e. T. Therese Karoline Emilie.

Aufgeboten:

Wirt Wilh. Schulz in Mannheim mit Karoline Marie Rößler in Algenrodt.
Kaufmann Heinr. Lantz in Marienrodt mit Johanna Maria Katharina Gemmer daselbst.
Straßenbahnschaffner Franz Eisenbach in Biebrich mit Anna Maria Emilie Kaldas hier.
Diener Johann Sofie hier mit Magdalena Dill hier.
Friseur Chr. Wirth hier mit Maria Birz hier.
Richter Dr. jur. Friedr. Marx in Bremen mit Sophie Stuber hier.
Schmiedemeister Georg Göbel hier mit Clara Kimmel in Bodenheim.
Bankbeamter Hermann Klare hier mit Katharine Becht hier.
Maurer Michael Frey in Hallgarten mit Eva Christina Stahl hier.
Heizer Heinr. Wilh. Weyßein in Harburg mit Maria Margarete Weis daselbst.
Postbote Severin Pfan hier mit Margareta Herrmann hier.
Schlosser Adolf Dorn hier mit Katharina Schmitt in Mainz.
Kaufmann Heinr. Borthmann hier mit Auguste Dahlhausen hier.

Verehelicht:

Kellner Karl Stelker hier mit der Witwe Wilhelmine Meyer geb. König hier.
Am 10. Okt. Chauffeur Arthur Eve hier mit Emma Werner hier.

Gestorben:

Am 8. Okt. Wilhelm Müller, 7 M.
Am 9. Okt. Ehefr. Luise Ruppert geb. Hilge, 64 J.
Ehefr. Henriette Hofmann geb. Leyins, 43 J.
Wilhelm Weckmüller, 2 M.
Am 2. Okt. Invak. Karl Ullmann, 46 J.
Hermann Renzel, 3 J.
Rentner Philipp Berger, 72 J.
Heizer Georg Thiroff, 59 J.
Luitgarde Stämmle, 72 J.

Sonnenberg — Rambach.

Geboren:

Am 19. Sept. dem Kaufmann Willy Hartmann in Sonnenberg e. T. Margarethe Emma.
Am 17. Sept. dem Volksschullehrer Wilhelm Cramer in Sonnenberg e. T. Irene.
Am 18. Sept. dem Glaser Karl Heuser in Rambach e. T. Lina.
Am 25. Sept. dem Zimmermann Hilarius Drehsigacker in Sonnenberg e. S. Johann Friedrich Georg.
Am 22. Sept. dem Tüncher Wilh. Schulze in Sonnenberg e. S. Wilhelm Ernst.
Am 2. Okt. dem Feldhüter Philipp Stein in Sonnenberg e. T. Martha Karoline.

Aufgeboten:

Gastwirt Willi Eugen Renson in Sonnenberg mit Paula Frank in Wiesbaden.
Kutscher Leonhard Schierle mit der Büglerin Wilhelmine Christiane Glatzen, beide in Rambach.
Maurer Heinrich Hermann Adolf Bach mit der Näherin Wilhelmine Marie Becker, beide in Sonnenberg.
Schmied Wilhelm Karl Philipp Ludwig Schneider mit Karoline Louise Philippine Wagner, beide in Sonnenberg.
Brenner Peter Jenck mit der Näherin Louise Reininger, beide in Sonnenberg.
Schreiner Adolf Heinrich Bruch mit Marie Karoline Schneider, beide in Rambach.
Maurer Karl Sternberger mit der Büglerin Elise Christiane Emilie Zerbe, beide in Rambach.
Küfer Louis Wilhelm Martin Rühl mit Johannette Marie Helene genannt Henriette Birk, beide in Sonnenberg.

Verehelicht:

Am 21. Sept. Tüncher Wilhelm Karl Christian Winternmeyer mit Katharine Luise Schleiter, beide in Sonnenberg.
Am 28. Sept. Regierungsbaumeister Ernst Fritz Karl Paul Krüger in Sommerfeld mit Luise Karoline Schmidt in Sonnenberg.
Am 4. Okt. Schreiner Karl Christian Wilhelm Fill mit der Näherin Pauline Elise Mühn, beide in Sonnenberg.
Am 4. Okt. Gemeindeförster Otto Sundermeier mit Amalie Lina Martha Bach, beide in Sonnenberg.
Am 5. Okt. Tüncher Friedrich Emil Daniel Bücher mit dem Dienstmädchen Emilie Louise Fink, beide in Rambach.

Gestorben:

Am 20. Sept. Tapezierer und Polsterer Wilhelm Richard Dörr in Sonnenberg.

Israelitische Kultus-Gemeinde.

Synagoge: Michelsberg.

Gottesdienst i. d. Hauptsynagoge.

Freitag, abends	5.30 Uhr
Sabbath, morgens	9.00 Uhr
„ nachm.	3.00 Uhr
„ abends	6.30 Uhr

Gottesdienst im Gemeindesaal:

Wochentage, morgens	7.00 Uhr
„ abends	5.15 Uhr

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde.

Synagoge: Friedrichstraße 33.

Freitag, abends	5.15 Uhr
Sabbath, morgens	8.00 Uhr
„ nachm.	3.00 Uhr
„ abends	6.30 Uhr
Wochentage, morgens	7.00 Uhr
„ abends	5.15 Uhr

Talmud Thora-Verein Wiesbaden
Nerostraße 16.

Sabbath-Eingang	5.15 Uhr
„ morgens	8.00 Uhr
„ Musaf	9.15 Uhr
„ Vortrag nach Musaf.	
„ Mincha	3.30 Uhr
„ Ausgang	6.30 Uhr
Wochentags, morgens	7.00 Uhr
„ Mincha u. Schiur	5.15 Uhr
„ Maarif	6.30 Uhr

Schiur für junge Leute:
Sonntag 4.15 Uhr

Königliche Schauspiele

Freitag, 11. Okt., 7 Uhr (Ab. A):
Helden.
Eine Komödie in 3 Akten von Bernard Shaw; übertragen von Siegfried Trebitsch.
In Szene gesetzt v. Paul Linsemann.

Paul Petkoff, bulgarischer Major — Herr Andriano
Katharina, seine Frau — Frau Bleibtreu
Raina, ihre Tochter — Frl. Schröder
Sergius Saranoff, bulgarischer Major — Herr Schwab
Bluntschli, Hauptmann in der serbischen Armee — Hr. Herrmann
Louka, Stubenmädchen — Frl. Bey
Nicola, ein Diener — Herr Legal
Ein russischer Offizier — Herr Orth

Ort der Handlung: Eine kleine Stadt in Bulgarien in der Nähe des Dragomanpasses.
Zeit: Das Jahr 1885/86.
Spielleitung: Herr Linsemann.
Dekorative Einrichtung: Herr Maschinerie-Ober-Inspektor Schleim. — Kostümliche Einrichtung: Herr Garderobe-Ober-Inspektor Geyer.
Ende nach 9½ Uhr.

Samstag, aufgeh. Ab.: „Zar und Zimmermann."
Sonntag, Ab. B: Zum 1. Male: „Stella maris." Musikal. Schauspiel in 3 Aufzügen von A. Kaiser.
Montag, Ab. C: „Mein Freund Teddy."

Residenz-Theater.

Freitag, 11. Okt., abends 7 Uhr: Neuheit! **Die Zarin.** Neuheit! Schauspiel in 3 Akten von Melchior Lengyel und Ludwig Biro.
Spielleitung: Dr. Hermann Rauch.

Die Zarin — Frieda Saldern
Annie Jaschikoff — Käte Horsten
Marie — Theodora Porst
Der Kanzler — Georg Rücker
Der französische Gesandte — Kurt Keller-Nebri
Graf Alexei Czerny — H. Nesselträger
Nikolaus Jaschikoff — Rud. Bartak
Ronsky — Rud. Miltner-Schönau
Dymow — Nikolaus Bauer
Kaschumowsky — Walter Taut
Malakoff — Willy Ziegler
Lakaien — Ludwig Repper, Carl Graetz, Willy Langer
Yvonne, Zofe — Angelica Auer
Zofen — Käte Ruf, Marg. Peters

Ende nach 9½ Uhr.

Samstag: Neuheit! „Der Haifisch." Sonntag, nachm.: „Ich oder Du!" Abends: „Der Haifisch."

Volkstheater.

Freitag, 11. Okt., abends 8.15 Uhr: **Die sechste Bitte.**
Modernes Drama in 5 Akten von Paul Hankel.
Spielleitung: Max Deutschländer.

Hermann Walter, Großindustrieller — Max Deutschländer
Seine Frau — Ottilie Grunert
Martha, beider Tochter — Ella Wilhelmy
von Marling, deren Verlobter — Ferdinand Staeding
von Prange — Emmo Christ
Dr. Brand — Adolf Wißmann
Dr. Reinhart Lenz — Edmund Henberger
Ehrhardt, Oberprediger — Fritz Stürmer
Elsa Heinemann, stud. med. — Magda Behrens
Lindner, — Karl Bergschwenger
Kruse, — Albert Maas
(Kaufleute.)
Stiemer, Schankwirt — Max Ludwig
Frau des Schankwirts — Margarethe Hamm
Friederike, im Dienste Walters — Lina Töldie
Minna, — Fränzi Henberger
Heinrich, — Heinz Berton
(im Dienste Marlings.)
Die Braut — Ilka Martini
Der Bräutigam — Georg Lang
Wächter, Pastor — Adolf Wißmann
Gerichtsvollzieher — Karl Frei
Geheimpolizist — Fritz Brand
Gäste.

Ort der Handlung: 1. und 2. Akt Berlin, 3., 4. und 5. Akt ein Dorf in der Nähe Berlins, zwischen dem 2. und 3. Akt liegt ein Zeitraum von 2 Jahren.
Ende 10.45 Uhr.

Samstag: „Das große Los."

Operetten-Theater.

Freitag, 11. Okt., abends 8 Uhr: **Der Tanzanwalt.**
Vaudeville in 3 Akten von Pordes-Milo und Erich Urban.
Musik von Walter Schütt.
Inszeniert von Oberregisseur Emil Rothmann. Dirigent: Kapellmeister Heinz Lindemann.

Dr. Zache, Rechtsanwalt — Emil Rothmann
Alice, seine Frau — Anni Boese
Frau Schulhof, deren Mutter — Martha Krüger
Bernardi — Hans Angelberg
Ellen, seine Frau — Camilla Borel
Manon, Schauspielerin — Wanda Barre
Wally, Tippfräulein bei Zache — Hansi Klein
Franz, Diener bei Zache — Heinz Wendenhöfer
Mizzi, Stubenmädchen bei Alice — Mary Meißner
Irma, Hausmädchen bei Bernardi — Wally Decker

Zeit: Gegenwart. — Ort: Berlin. Der 1. u. 2. Akt bei Zache, der 3. Akt bei Bernardi.

Samstag: „Der Tanzanwalt." Sonntag, nachm.: „Eine Nacht in Venedig." Abends: „Der Tanzanwalt."

Auswärtige Theater.

Stadttheater Mainz.
Freitag, 11. Okt., abends 7 Uhr: „Don Juan."

Vereinigte Stadttheater Frankfurt a. M.
Opernhaus.
Freitag, 11. Okt., abends ½8 Uhr: „Der Zigeunerbaron."
Schauspielhaus.
Freitag, 11. Okt., abends ½8 Uhr: „Die Kreuzelschreiber."

Neues Theater Frankfurt a. M.
Freitag, 11. Okt., abends 8 Uhr: „Die fünf Frankfurter."

Stadttheater Hanau a. M.
Freitag, 11. Okt., abends 7 Uhr: „Heiligenwald."

Königliche Schauspiele Cassel.
Freitag, 11. Okt., abends 7½ Uhr: „Eine Frau ohne Bedeutung."

Großh. Hof-Theater Darmstadt.
Freitag, 11. Okt., abends 7 Uhr: „Wenn ich König wäre!"

Großh. Hof- u. Nationaltheater Mannheim.
Im Hoftheater.
Freitag: Keine Vorstellung.
Neues Theater:
Freitag, 11. Okt., abends 8 Uhr: „Die fünf Frankfurter."

Großh. Hoftheater Karlsruhe.
Freitag, 11. Okt., abends ½8 Uhr: Zum erstenmal: „Tosca."

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, 12. Okt.,
vormittags 11 Uhr:
Konzert der Kapelle Lucien Dupuy in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Mit Standarten, Marsch — Blon
2. Lustige Brüder, Walzer — Wollstedt
3. Zampa, Ouverture — Herold
4. Schattenspiele — Finck
5. Mignon, Fantasie — Thomas
6. Der Rose Hochzeitszug — Jessel

Nachm. 2.30 Uhr:
Wagen-Ausflug
ab Kurhaus.

Die Abonnements-Konzerte nachmittags 4 und abends 8 Uhr fallen heute aus.

Abends 8.30 Uhr im Abonnement im grossen Saale:
BALL.
Anzug für das Parkett des Ballsaales: Damen Gesellschafts-Toilette ohne Hut, Herren Frack oder Smoking. Galerie: Anzug beliebig.
Eintrittskarte für Nichtabonnenten: 2 Mk.

Reichshallen
Stiftstrasse 18.
Heute
und folgende Tage:
Das so glänzend aufgenommene
Spezialitäten-Programm.
Anfang 8 Uhr.
f 5820 Die Direktion.
Der Vorverkauf ist eröffnet.

3 Ausnahme-Tage!!!
Jedes Pfund Rindfleisch zum Kochen nur . . 64 ₰
Jedes Pfund Rindfleisch zum Braten nur . . 70 „
Hüfte, Lenden, Roastbeef ohne Beilage 90 ₰ b. 1.— ℳ
Schweinebraten Pfd. . . 90 ₰
Kalbfleisch Pfd. 70 u. 75 „
Hackfleisch Pfd. . . 70 „
Mettwurst und Fleischwurst Pfd. . . . 80 „
Hirsch allen voran!
Helenenstr. 24. 5134

Eltvillerstr. 7 Eltvillerstr. 7
Heute Freitag u. Samstag
Groß. Hasenverkauf
u. empfehle Hasenbraten 3.20 ℳ. Hasenragout Pfd. 60 Pg. sowie prima Landenten 2.50—3.— ℳ frisch geschlachtet.
Oskar Mehnert
Allen voran!
Eltvillerstraße 7. 37301

Fleisch-Abschlag
Jedes Pfd Rindfleisch 70 Pf.
Kalbfleisch Pfd 80 bis 85 Pf.
18 Helenenstraße 18
Metzgerei H. Kraft.
f. 5823

Koch-Birnen
Pfund 4 Pfg.
f. 5806 Oranienstr. 35, Mittb. 1 l.

Sorgfält. gepfl. Eß- u. Kochbirnen f. d. Winterbed. 10 Pfd. 60 u. 70 Pf. Yorkstr. 21, p. r. 13544

Fußbodenöl Ltr. . . . 0.70 ℳ
Karlsruher Oel ½ Fl. 1.25 „
Karlsruher Oel 3 Liter-Kanne . . . . 2.— „
Glanzölfarbe Pfd. . . 0.45 „
Herdblänner Ltr. . . 1.—
Carl Zik, Metzgergasse 31. 37373

Guten bürgerl. Mittagstisch billigst. Bleichstr. 32. 1. St. 37330

Zwetschen
(wurmfrei) 10 Pfd. M. 1.—, dicke Koch- u. Latwergbirnen 10 Pfd. 35, 50 und 60 Pfg. f. 5826
Adlerstraße 66, Hth. 1.

Damen-Kleiderbüsten in jed Größe
sowie nach Maß. Schnittmuster aller Art (Kleider u. Wäsche) n. Maß zu haben, sowie Unterricht im Zuschneiden u. Anfertigen sämtlicher Kleidungsstücke für Haus und Beruf. 37262
Zuschneideschule Joh. Stein. Kirchgasse 17. 2.

Tabak
Pfund 50 Pfg., ½ Pfd. 25 Pfg. 5 Pfd. 2.25 ℳ. Möllers Zigarr.-Lager, Wellritzstr. 4. f 5810

Magenleidenden
teile gern mit, was mich von 12jähr. hartnäck. Uebel befreit hat. J. Panken, Dortmund 4, Vorstaftr. 81.
5130

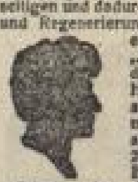
Junges Kätzchen!
Hausb. und Nachb. bitte ich, mir mitzuteilen, wer seit einig. Tagen mein weißes Kätzchen an sich genommen hat. Wer es wiederbringt, erhält Belohnung. K. W. Kapellenstraße 37. f 5818

Phrenologin von Langgasse 5 wohnt jetzt Goldgasse 16, 1. Fr. Schlegel. 37207

Welche ideal veranlagte Dame aus besserem Stande würde mit Herrn Bekanntschaft schließen, zwecks späterer **Heirat.** Vorläufig Briefwechsel unter Z. Z. 100 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Es schlägt Z immer ein!
Ein gutes Inserat in einer guten Zeitung. Haben Sie selbst nicht Zeit und Muße, ein solches in graphisch eleganter, auffallender und stilistisch gewandter Form abzufassen, so wenden Sie sich an die Propaganda-Abteilung des
Wiesbadener General-Anzeiger.

Ueppiges Haar

ist das erste Erfordernis weiblicher Schönheit. In der Hebung der natürlichen Funktionen des Haares durch regelmäss. Waschungen mittels
„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"
besitzen wir das rationelle Mittel, die Zersetzungsprodukte der Kopfhaut, den Staub und die Krankheitserreger des Haares zu beseitigen und dadurch eine Kräftigung und Regenerierung des Haares zu ermöglichen. Das millionenfach bewährte Haarpflegemittel **„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"** macht das Haar schuppenfrei, glänzend und gibt auch dürftigem Haar volles Aussehen. — Man verlange beim Einkauf ausdrücklich **„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"** mit der nebenstehenden Schutzmarke und lehne Nachahmungen des Original-Fabrikates kategorisch ab. (Paket 20 Pf., 7 Pakete M. 1.20), auch mit **Ei-, Teer-** oder **Kamillen-Zusatz** (Pak. 25 Pf., 7 Pak. M. 1.50) in allen Apotheken, Drogerien und Parfüm.-Geschäften erhältlich.

Schutzmarke.
Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N 37.

Brennholz, Kohlen und Briketts
sowie **Zechenkoks** für Centralheizungen.
Anthracitkohlen | für
Eiform-Briketts | Dauerbrandöfen,
Union-Briketts, beste Sorte
Buchen- und Kiefern-Scheitholz, auch geschnitten und gespalten.
Kiefernes Anzündeholz per Zentner M. 2.30
grobgespalt. Abfallholz per Zentner M. 1.25
liefert prompt frei Haus
W. Gail Wwe., 37316
Biebrich a. Rh. u. **Wiesbaden,** Friedrichstr. 18
Fernsprecher Nr. 13. Fernsprecher 84.

Plüss-Staufer-Kitt
klebt, leimt, kittet Alles! 38070

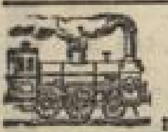
Strumpfwaren

Haltbarste Qualitäten. Billigste Preise.
Trikot-Unterzeuge
Sweater u. Sweater-Anzüge
Strumpfwaren-Spezialhaus
L. Schwenck,
Mühlgasse 11-13.

„Restaurant zum Taunus", Hahn i. T.
Meinen werten Bekannten zur gefl. Kenntnis, dass ich die Gastwirtschaft meines Vaters übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch.
Sonntag, den 13. Oktober:
Kirchweihfest
ausgeführt von der Militärkapelle des 6. Dragoner-Regiments aus Mainz.
Für **gute Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein 37388
Hermann Ohlemacher.

Zum Taunus, Lahnstr. 22 Samstag **Metzelsuppe.**
Es ladet freundl. ein H. Wirth.

NB. Sonntag, den 13. Oktober
Großes Gänsekegeln,
wozu höflichst einladet f. 582
Der Kegelklub Gut Holz.
Anfang 10 Uhr vormittags.


Wirtschaft zur Lokomotive,
Dotzheimerstraße 146. f. 582
Morgen Samstag: **Schlachtfest,**
wozu freundl. einladet W. Schauß.

Restauration „Zum Kaiser Adolf"

Dotzheim, Wiesbadener Straße 80. f. 58
Heute **Schlacht-Fest.**
Morgen Samstag **Metzelsuppe**, wozu freundl. einladet Alois Keller, früh. Stehbierhalle, Kirchg.

Café Trocadero, Mainz
Ecke Parkus- u. Bahnhofstrasse.
Neu eröffnet.
Täglich erstklass. Künstler-Konzert

Aelterer Evangelischer Arbeiter-Verein Wiesbaden.
Sonntag, den 13. d. M., findet unser
16. Stiftungs-Fest
statt. Morgens 10 Uhr Festgottesdienst in der Lutherkirche unter Mitwirkung unseres gemischten Chores.
Die Nachfeier findet abends 8 Uhr in der Turnhalle Hellmundstraße, bestehend in
Konzert mit darauffolgendem Balle
statt. Unsere Ehrenmitglieder, Mitglieder, sowie Freunde und Gönner sind höfl. eingeladen.
37360 Der Vorstand.

Krieger u. Militärverein
Gegründet 1879.
Samstag, 12. Okt. 1912, abends 9 Uhr im Vereinslokal
Monatsversammlung.
109|1 Der Vorstand.

Wiesbadener Hausfrauenbund
Der erste diesswinterliche
Servier-Kursus
soll beginnen am Dienstag, 15. Oktober, nachm. von 5—7 Uhr.
Näh-Kursus
am Donnerstag, 17. Oktober, abends von 8—10 Uhr.
Beide Kurse finden statt in dem Saal „An der Ringkirche" Nr. und beide sind frei für die Mädchen der Mitglieder des Hausfrauenbundes und für die Mitglieder des ev. Dienstbotenvereins.
Anmeldungen nimmt entgegen
Frl. Helene Grimm, Walkmühlstr.